

Kunstmuseum Bern

Jahresbericht 2007

Musée des Beaux-Arts de Berne



Inhalt

3	Vorwort des Präsidenten
5	Vorwort des Direktors
7	Ausstellungen
18	Medienstimmen
21	Sammlung
	Sammlungspräsentation
	Graphische Sammlung
	Sammlung Adolf Wölfli-Stiftung
	Schenkungen und Ankäufe
	Leihgaben
49	Aktivitäten
	Schwerpunkte
	Aus den Abteilungen
57	Stiftungen
63	Fördervereine
65	Facts and Figures
	Stiftungsrat und Kommissionen
	Direktion und Personal
	Finanzen
	Statistik Besucher

IMPRESSUM

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7
info@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch
T 031 328 09 44, F 031 328 09 55

Konzept: Ruth Gilgen Hamisultane

Beiträge von: Nathalie Bäschlin, Daniel Baumann, Therese Bhattacharya-Stettler, Daniel Bögli, Judith Durrer, Matthias Frehner, Susanne Friedli, Monique Furrer, Ruth Gilgen Hamisultane, Béatrice Ilg, Elsbeth Jordi-Grundmann, Esther Maria Jungo, Karin Lerch-Hirsig, Rolf Marti, Claudine Metzger, Katharina Nyffenegger, Christoph Schäublin, Beat Schüpbach, Eva Schürch, Martin Schnidrig, Martin Schwarz, Samuel Vitali, Jobst Wagner, Jürg Winzenried, Sabine Zorn

Redaktion: Brigit Bucher, Ruth Gilgen Hamisultane

Bildredaktion: Brigit Bucher, Christine Weber

Korrektorat: Rosmarie Joss-Nydegger

Gestaltung: Senger Interactive, Zürich

Layout: Christine Weber

Litho: Prolith AG, Schönbühl

Druck: Jordi AG, Belp

Erscheinung: Juni 2008

Auflage: 2000 Ex.

Kann bestellt press@kunstmuseumbern.ch oder auf dem Internet www.kunstmuseumbern.ch heruntergeladen werden.

RANBIR KALEKA
CROSSINGS, 2005
4 CHANNEL VIDEO PROJECTION ON
FOUR 6'25" X 8'3" PAINTINGS
ACRYLIC ON CANVAS
PHOTO CREDIT: RAM RAHMAN
COURTESY OF BOSE PACIA, NEW YORK
AND ARARIO GALLERY, BEIJING

Kunstmuseum Bern

1818
1826
1830
1834
1838
1842
1846
1850
1854
1858
1862
1866
1870
1874
1878
1882
1886
1890
1894
1898
1902
1906
1910
1914
1918
1922
1926
1930
1934
1938
1942
1946
1950
1954
1958
1962
1966
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
2010
2014
2018



Vorwort des Präsidenten

Wachsende Ausstrahlung



Prof. Dr. Christoph Schäublin
Präsident des Stiftungsrates Kunstmuseum Bern

Das Kunstmuseum Bern darf auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken – in mancher Hinsicht freilich auch auf ein bewegtes. Zum Erfolg beigetragen hat eine ganze Reihe von Ausstellungen, die lokal, national und international beachtet und höchst positiv kommentiert worden sind. Erfreulich ist überdies, dass verschiedene Museen des In- und Auslands Berner Ausstellungen übernommen und in ihren Häusern gezeigt haben. Das zeugt von einer wachsenden künstlerischen Ausstrahlung, die ihrerseits die seit langem gewünschte Intensivierung von Kontakten und Kooperationen fördert. In diesem Zusammenhang ist namentlich hervorzuheben, dass das Kunstmuseum von vier japanischen Museen den Auftrag erhalten hat, eine Anker-Schau zu gestalten; die Rundreise begann am 1. Dezember 2007 im Bunkamura-Museum Tokio. Bereits im Herbst 2007 war die Rupf-Stiftung mit ihrer Sammlung im Museum der Bildenden Künste Budapest zu Gast gewesen und hatte dort eine wahre Initiation in die Klassische Moderne bewirkt.

Zu Stolz berechtigt ferner der erneut positive Rechnungsabschluss. Er verdankt sich ebenso einer sorgfältigen Budgetierung wie der strikten Ausgabendisziplin – und er kam zustande, obwohl die Besucherzahlen leider unter den Erwartungen geblieben sind. Dafür werden verschiedene Gründe geltend gemacht, nicht zuletzt der schöne und warme Sommer. Mit Befriedigung hat der Stiftungsrat die Genehmigung der Subventionsverträge 2008 – 2011 durch die zuständigen Instanzen zur Kenntnis genommen; sie bieten eine zuverlässige Basis für die künftige Arbeit, wenngleich nicht alle Wünsche des Kunstmuseums berücksichtigt werden konnten. Als weitere Positiva seien schliesslich bedeutende Schenkungen vermerkt, ferner der Umstand, dass das Kunstmuseum seit 2007 – endlich – über ein Leitbild verfügt. Es wurde in einem längeren Prozess, mit externer Begleitung und unter Einbezug der Belegschaft, von der Geschäftsleitung erarbeitet und am Ende des Jahres vom Stiftungsrat in Kraft gesetzt.

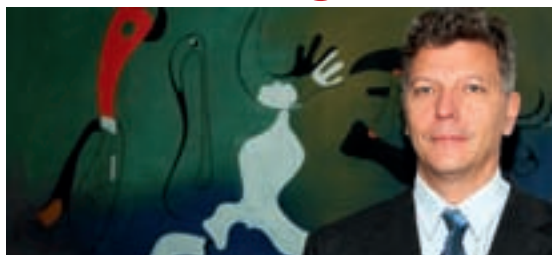
Auf der Grundlage einer von Dritten erstellten Betriebsstudie wurde die Konkretisierung der Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee vorangetrieben. Dabei zeigte sich erwartungsgemäss, dass die Probleme in den Details liegen und dass Veränderungen bei den Betroffenen Ängste erzeugen. In einer gemeinsamen Sitzung haben die beiden Stiftungsräte aber festgestellt, dass sie den eingeschlagenen Weg im gegenseitigen Vertrauen weitergehen wollen. Viel zu reden gab natürlich der geplante Erweiterungsbau. Zunächst musste akzeptiert werden, dass das Siegerprojekt des Wettbewerbs aus denkmalpflegerischen Gründen nicht realisiert werden kann. In der Folge beauftragte der Stiftungsrat eine Taskforce, zusammen mit den Architekten (Baserga & Mozzetti) das zweitplatzierte Projekt SCALA weiterzuentwickeln. Dem Stiftungsrat der Stiftung GegenwART und Herrn Dr. h.c. Hansjörg Wyss sei dafür gedankt, dass sie diesem Vorgehen trotz anfänglicher Vorbehalte zugestimmt haben.

Infolge seiner Wahl zum Direktor des Musée Cantonal des Beaux-Arts de Lausanne hat Dr. Bernhard Fibicher das Museum verlassen; als neue Kuratorin der Abteilung für Gegenwartskunst wurde Frau Dr. Kathleen Bühler gewählt, bisher Kuratorin am Bündner Kunstmuseum Chur. Und mit grossem Bedauern und ebenso grossem Dank für unschätzbare Dienste hat der Stiftungsrat seine Vizepräsidentin, Frau Gemeinderätin Edith Olibet, verabschiedet, dazu gezwungen durch eine Grundsatzenscheidung der Stadtregierung. – Dank gebührt am Ende der Credit Suisse, Partnerin und Hauptsponsor, für Interesse, Unterstützung und ein fruchtbares Zusammengehen.



Vorwort des Direktors

Die Sammlung – unser Kapital



Dr. Matthias Frehner
Direktor Kunstmuseum Bern

2007 war für das Kunstmuseum Bern ein Jahr der Konsolidierung und des Aufbruchs. Die strategischen Zielsetzungen wurden in einem präzisen Leitbild definiert und daraus eine gemeinsame Identität für alle Mitarbeitenden und den Stiftungsrat abgeleitet. Bei der Schaffung eines klaren Profils setzen wir in erster Linie unsere Sammlung ein. Dass 2007 gleich mehrere aus unserer Sammlung generierte Ausstellungen im Ausland erfolgreich auf Tournee gingen, unterstreicht den internationalen Stellenwert unseres Museums. Wir praktizieren auch eine aktive Leihpolitik. Die Präsenz von Werken aus unserer Sammlung in wegweisenden Retrospektiven und Themenausstellungen vernetzt unser Haus mit der internationalen Forschung und den grossen Museen. Heute sind in der Sammlungsvermittlung thematische Bezüge zu aktuellen Entwicklungen gefragt. Wechselausstellungen sind dann sinnvoll und identitätsstiftend, wenn klar wird, dass ein in der Sammlung vertretener Künstler oder Schwerpunkt aus dem Ensemble tritt und Solistenfunktion übernimmt. Die Verankerung der Ausstellungen in der Sammlung wie auch das Akquisitionskonzept, das Erwerbungen aus dem noch nicht abgeklärten Neuland der Kunst favorisiert, tragen zu dieser Profilierung bei.

Alle Museen klagen über Ressourcenknappheit, was vielerorts zu einer einseitigen Mittelkonzentration auf das Sichtbare und Publikumswirksame führt. Es ist deshalb besonders erwähnenswert, dass das Kunstmuseum Bern gleich zwei grosse Problemfelder im Sammlungsunterhalt definitiv beheben konnte: Zum einen wurde der unserem Museum von der Gottfried-Keller-Stiftung und der Stiftung Foto, Film, Video übertragene Nachlass des Berner Fotopioniers Paul Senn in einem mustergültigen Forschungsprojekt konservatorisch und wissenschaftlich aufgearbeitet, zum andern dank der Unterstützung von Léonard Gianadda die Restaurierung aller grossen Hodler-Gemälde in Angriff genommen.

Die markante Präsenz unserer Sammlung im In- und Ausland hat das Bauprojekt für die Gegenwartsabteilung stark gefördert. Es wurde klar, dass mehr Raum benötigt wird. Insbesondere sind grössere, klar gegliederte Räume für die optimale Präsentation von Installationen und Videoarbeiten erforderlich, wie wir sie im regen Austausch mit den Tessiner Architekten Nicola Baserga und Christian Mozzetti für den Erweiterungsbau SCALA entwickeln konnten. Finanziert wird das Projekt von der Stiftung GegenwART, initiiert und allein gesponsert von Mäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss. Wichtige Ankäufe und die wesentliche Unterstützung von Ausstellungen durch die Stiftung GegenwART tragen schon jetzt zur nachhaltigen Lancierung der Abteilung Gegenwartskunst bei.

Dass sich das konsequente Engagement für die eigene Sammlung langfristig lohnt, durften wir 2007 durch bedeutende Schenkungen aufs Schönste bestätigt finden. Die Tochter und der Schwiegersohn des Sammlers Othmar Huber brachten in die Stiftung ihres Vaters zehn kapitale Werke der klassischen Moderne ein. Die im Museum domizilierten Stiftungen sind das Rückgrat der Sammlung – die Rupf-Stiftung, die Wölfli-Stiftung, die Stiftung für Foto, Film und Video, die Stiftung Kunst Heute, die Stiftung Kunsthalle, die Itten-Stiftung, die Lauterburg-Stiftung, die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung, die Stiftung GegenwART.

Dass 2007 eine weitere Stiftung unser Museum bereichert, kommt einer essentiellen Stärkung der Sammlung gleich. Das Berner Mäzenatenpaar Dr. Hans Rudolf Tschumi und Silvia Tschumi-Seifert gründete die «Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern», die grossartige Werke der Künstlergruppen «Die Brücke» und «Rot-Blau» enthält. Dass diese Werkgruppe, die vorläufig bei den Stiftern verbleibt, durch den Stiftungsrat weiter ausgebaut werden kann, eröffnet Bern neue Sammlungsperspektiven.

Allen unseren Gönnerinnen und Gönnern, Stifterinnen und Stiftern spreche ich im Namen der Geschäftsleitung meinen herzlichen Dank aus.



Ausstellungen

ÜBERSICHT

27.09.06 – 07.01.07	Ernst Kreidolf und seine Malerfreunde
03.11.06 – 21.01.07	Six Feet Under – Autopsie unseres Umgangs mit Toten
19.12.06 – 06.01.07	Erweiterungsbau Abteilung für Kunst der Gegenwart im Kunstmuseum Bern: Präsentation des Wettbewerbs
07.02.07 – 01.04.07	Chinafenster: Ji Dachun, Liu Ye
16.02.07 – 13.05.07	Oscar Wiggli. Körper – Raum – Klang. Eine Werkübersicht
27.04.07 – 19.08.07	Expressionismus aus den Bergen – Kirchner, Bauknecht, Wiegers und die Gruppe Rot-Blau
09.05.07 – 05.08.07	Ueli Berger: Alles in Allem – Arbeiten auf Papier 1967 – 2007
07.06.07 – 02.09.07	Paul Senn Fotoreporter
17.08.07 – 02.12.07	«Verfluchter Kerl!» – Karl Stauffer-Bern: Maler, Radierer, Plastiker
21.09.07 – 06.01.08	Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst
12.12.07 – 24.02.08	Egbert Moehsngang. Präsentation grossformatiger Kupferätzungen

AUSSTELLUNGEN

Ernst Kreidolf und seine Malerfreunde » 27.09.06 – 07.01.07

siehe Jahresbericht 2006; Kuratorin: Dr. Barbara Stark

Six Feet Under – Autopsie unseres Umgangs mit Toten » 03.11.06 – 21.01.07

siehe Jahresbericht 2006; Kuratoren: Bernhard Fibicher, Susanne Friedli

Erweiterungsbau Abteilung für Kunst der Gegenwart im Kunstmuseum Bern: Präsentation des Wettbewerbs » 19.12.06 – 06.01.07

siehe Jahresbericht 2006



Ji DACHUN
NICE MAD MAN, 2006
ACRYL AUF LEINWAND
150 X 110 CM
PRIVATBESITZ



LIU YE
SILENCE OF THE SEA, 1995
ACRYLIC AND OIL ON CANVAS
170 X 200 CM
PRIVATBESITZ

China-Fenster: Liu Ye und Ji Dachun » 07.02.07 – 01.04.07

Als Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Sammlerpaar Uli und Rita Sigg nach der erfolgreichen Ausstellung im Jahr 2005 *Mahjong. Chinesische Gegenwartskunst aus der Sammlung Sigg* öffnet sich in regelmässigem Abstand ein China-Fenster im Kunstmuseum Bern. Im Jahr 2007 wurden zwei Künstler der mittleren Generation gezeigt: Liu Ye (*1964) und Ji Dachun (*1968).

Liu Yes künstlerische Welt scheint vordergründig kindlich, erweist sich aber keineswegs als naiv. Sie ist durch Jugenderinnerungen, Märchen und kindliche Vorstellungen des Glücks geprägt. Liu versucht, in seinen Arbeiten die Einbildungskraft und Sensibilität des Märchens mit dem strikten und rationellen Denken der Philosophie zu verbinden. Seine meisterhaft gemalten Bildern muten oft bizarr an.

Ji Dachun mischt in seinen Zeichnungen und Gemälden die chinesische Tradition und den westlichen Modernismus zu einem ironischen, manchmal humorvollen Cocktail. Was er darstellt, entstammt dem Alltag und dennoch erlauben seine Werke einen neuen Blick auf die Dinge, indem er uns mit sonderbaren Objekt- und Figurenkombinationen, skurrilen Bildfindungen oder ungewohnten Perspektiven konfrontiert. Seine individuelle Ästhetik ist von groteskem Humor geprägt. Zu sehen waren Werke der beiden Künstler aus der Sammlung Sigg und weiteren Privatsammlungen. Beide Künstler haben aktiv am Ausstellungskonzept und an der Kataloggestaltung mitgearbeitet und waren an der Eröffnung anwesend.

Kurator

Bernhard Fibicher

Kataloge

Liu Ye. Hrsg. von Kunstmuseum Bern und timezone 8, Beijing, 2007; 136 Seiten, 21 x 14 cm, zahlreiche Farabbildungen, Texte von Bernhard Fibicher und Zhu Zhu.

Ji Dachun. Hrsg. von Kunstmuseum Bern und timezone 8, Beijing, 2007; 98 Seiten, 25,5 x 21 cm, zahlreiche Farabbildungen, Texte von Bernhard Fibicher, Pi Li, Zhao Li.

Oscar Wiggli. Körper – Raum – Klang Eine Werkübersicht im Kunstmuseum Bern und im Zentrum Paul Klee » 16.02.07 – 13.05.07

Oscar Wiggli ist eine der führenden Schweizer Künstlerpersönlichkeiten seiner Generation. In seinen bald sechzig Schaffensjahren hat der Künstler ein Œuvre von enormer technischer und formaler Breite geschaffen, das subtile Blechkonstruktionen ebenso umfasst wie monolithische Monumentalplastiken. Er ist unter den Bildhauern des 20. Jahrhunderts aber auch einer der grossen Zeichner, Grafiker und Fotografen. Räume und Volumen erkundet er zudem mit akustischen Strategien. Geräusche, Klänge und Tonsysteme mischt er am Computer zu virtuellen Klangkörpern, die in der Avantgardeszene grosse Beachtung finden. Die Werkübersicht war die erste gemeinsame Ausstellung des Kunstmuseum Bern und des Zentrum Paul Klee.

Zum 80. Geburtstag von Oscar Wiggli präsentierten das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee einen umfassenden Überblick über alle Schaffensrichtungen des Künstlers. Während das Kunstmuseum Wiggli's Plastiken anhand kleiner und mittlerer Formate präsentierte, wurden im Aussenbereich des Zentrum Paul Klee und dem Skulpturenpark



V.L. JURI STEINER, DIREKTOR ZENTRUM PAUL KLEE
MIT DEM KÜNSTLER OSCAR WIGGLI UND
MATTHIAS FREHNER, DIREKTOR KUNSTMUSEUM BERN
ANLÄSSLICH DER URAUFFÜHRUNG VON «SIO – KI – RA»



OSCAR WIGGLI, SCULPTURE 68 L, 1975
EISEN, GESCHMIEDET/FER FORGÉ
61 X 63 X 40 CM
PRIVATBESITZ/COLLECTION PRIVÉE (SC-068-L)

Martha Müller sowie in der Museumsstrasse gross- und mittelformatige Stahlplastiken gezeigt, die vorwiegend zwischen 1987 und 1994 in den Von Roll-Werken in Gerlafingen mit Hilfe von industriellen Pressen und hydraulischen Schmiedehämmern entstanden sind.

Oscar Wiggli's Beitrag zur Eisenplastik, der in den fünfziger Jahren einsetzt, ist von internationaler Bedeutung. Oscar Wiggli selbst hat einmal gesagt: «Alle meine Plastiken sind Frauen». Die Körperlichkeit und Sinnlichkeit der Formen sind auch heute noch kennzeichnend für Wiggli's geschmiedete Werke.

Doch nicht nur als Eisenplastiker hat sich Oscar Wiggli einen Namen gemacht: Der Ausstellungstitel *Körper – Raum – Klang* verwies auf die Vielfalt von Oscar Wiggli's künstlerischer Tätigkeit als Plastiker, Zeichner, Grafiker, Fotograf und Komponist elektroakustischer Musik. Er erforscht Analogien zwischen den Gattungen, die sich gegenseitig befruchten. So zeichnet Wiggli beispielsweise Klanggebilde, die so genannten Sound-Lavis. Diese musikalischen Partituren sind Collagen aus Bildausschnitten seiner Plastiken oder aus Fragmenten seiner Zeichnungen und Fotografien. Im übertragenen Sinne bringt Wiggli dadurch seine Plastiken zum Klingen. In seinen elektroakustischen Kompositionen mischt er Geräusche, die beim Schmieden ertönen, und sonstige Klänge zu virtuellen Klangkörpern. So ist es Oscar Wiggli in den letzten zwanzig Jahren gelungen, sein Schaffen zu einem Gesamtkunstwerk zu vereinen.

Kuratoren

Matthias Frehner, Jochen Hesse

Katalog in Deutsch / Französisch

Oscar Wiggli. *Körper – Raum – Klang. Corps – Espace – Son.* Hrsg. von Matthias Frehner und Jochen Hesse. Mit Beiträgen von Michael Baumgartner, Peter Bratschi, Matthias Frehner, Margrit Hahnloser-Ingold, Jochen Hesse, Kjell Keller und François Lachat. Benteli Verlag, Bern und Zürich. 304 Seiten, 252 Abb. ISBN-978-3-7165-1466-5

➔ Aus dem Rahmenprogramm

Werkgespräch: Oscar Wiggli im Gespräch mit Matthias Frehner: Kunstmuseum Bern, Dienstag, 20. März 2007, 19h
Uraufführung SIO – KI – RA. Elektroakustische Komposition von Oscar Wiggli. Eingerahmt von einem Gespräch zwischen dem Künstler und Kjell Keller, Musikwissenschaftler, über Körper – Raum – Klang: Zentrum Paul Klee, Freitag, 9. März 2007, 18h30

Expressionismus aus den Bergen – Kirchner, Bauknecht, Wiegers und die Gruppe Rot-Blau

» 27.04.07 – 19.08.07

Erstmals wurde in umfassender Weise mit über 160 Werken der intensive künstlerische und menschliche Austausch zwischen Ernst Ludwig Kirchner und einer Reihe jüngerer Künstlern in den zwanziger Jahren veranschaulicht. Rund 55 Arbeiten Kirchners wurden Werke von Philipp Bauknecht, Jan Wiegers, Albert Müller, Hermann Scherer und Paul Camenisch gegenübergestellt.

Ernst Ludwig Kirchner (1880 – 1938) war 1917 schwer krank, vom Militärdienst traumatisiert und von Existenzängsten geplagt nach Davos gekommen, wo er seinen in Dresden und Berlin entwickelten Expressionismus auf die Darstellung der Bündner Bergwelt übertrug. Die Ursprünglichkeit der Menschen und der ihn umgebenden Bergwelt faszinierten Kirchner. Die Berge wurden zum Ort der körperlichen und geistigen Erneuerung und neu gewonnener Freiheit.



PAUL CAMENISCH
 LANDSCHAFT BEI DAVOS, 1926
 ÖL AUF LEINWAND, 115 X 140 CM
 SAMMLUNG ANLIKER, EMMENBRÜCKE



ERNST LUDWIG KIRCHNER
 DREI KÜNSTLER: HERMANN SCHERER, KIRCHNER,
 PAUL CAMENISCH, 1926
 ÖL AUF LEINWAND, 91 X 120 CM
 KIRCHNER MUSEUM DAVOS

1920 befreundete sich Kirchner mit dem Deutschen **Philipp Bauknecht** (1884 – 1933), der seit 1910 als Tuberkulosepatient in Davos lebte und hier zu einer eigenwilligen expressionistischen Malweise mit starken Farben gefunden hatte. Auch der Holländer **Jan Wiegers** (1893 – 1959) kam 1920 wegen eines Lungenleidens aus Groningen nach Davos und freundete sich mit Kirchner an. Er adaptierte dessen Technik und Formensprache und vermittelte nach seiner Rückkehr 1921 die Grundlagen des Kirchnerschen Expressionismus seinen Freunden der Groninger Künstlergruppe «De Ploeg». Anlässlich seiner Ausstellung in der Kunsthalle Basel lernte Kirchner im Juni 1923 die jungen Basler Künstler **Hermann Scherer** (1893 – 1927) und **Albert Müller** (1897 – 1926) kennen, die ihn in der Folge mehrmals für längere Arbeitsaufenthalte in Davos aufsuchten. In der Neujahrsnacht 1924/25 gründeten sie gemeinsam mit **Paul Camenisch** (1893 – 1970) die Künstlergruppe «Rot-Blau», die in ihrer kurzen, aber turbulenten Geschichte den wichtigsten Beitrag zum Schweizer Expressionismus liefern sollte.

Es entspann sich ein intensiver künstlerischer Dialog, der für alle Beteiligten fruchtbar war. So schuf der gelernte Steinbildhauer Scherer auf Kirchners Anregung eine eindrückliche Serie von Holzskulpturen, die zu den Höhepunkten der Ausstellung zählte. Auch Kirchner selbst erhielt neue Impulse durch die Zusammenarbeit mit den jungen Schweizern, die ihm nicht zuletzt einen Ausweg aus seiner künstlerischen Isolation im Davoser Exil boten. Kirchner hegte die Hoffnung auf die Entstehung einer künstlerischen Gemeinschaft, als deren Mentor und Mittelpunkt er sich selbst betrachtete. Doch gleichzeitig befürchtete er, von seinen «Schülern» ausgenutzt und überflügelt zu werden. Der frühe Tod von Müller und Scherer 1926 bzw. 1927 setzte ihrer Beziehung dann ein jähes Ende.

Durch eine thematische Gliederung der Exponate wurden die Analogien, aber auch die Unterschiede im Schaffen der sechs Künstler aufgezeigt, die nicht selten Seite an Seite nach denselben Motiven arbeiteten. Die Künstler porträtierten sich auch gegenseitig in vielen Selbst-, Einzel- und Gruppenbildnissen, die bis heute von ihrer persönlichen Verbundenheit zeugen. Einen weiteren Themenbereich stellte die Landschaft des Mendrisiotto dar, wo sich die «Rot-Blau»-Künstler regelmässig aufhielten oder – wie im Falle Müllers – ihren Wohnsitz hatten.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Groninger Museum Groningen und dem Bündner Kunstmuseum Chur, wo sie anschliessend zu sehen war.

Kuratoren

Samuel Vitali (Kunstmuseum Bern), Han Steenbruggen (Groninger Museum), Beat Stutzer (Bündner Kunstmuseum Chur)

Katalog in Deutsch und Englisch

Expressionismus aus den Bergen – Ernst Ludwig Kirchner, Philipp Bauknecht, Jan Wiegers und die Gruppe «Rot-Blau». Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich. Herausgegeben von Beat Stutzer, Han Steenbruggen, Samuel Vitali und Matthias Frehner. Mit Beiträgen von Kathleen Bühler, Matthias Frehner, Wolfgang Henze, Roland Scotti, Beat Stutzer, Han Steenbruggen, Peter Suter, Samuel Vitali sowie dem kommentierten Text von Georg Schmidt «Gang durch die Winterthurer Kirchnerausstellung» (1924).

Museumsausgabe: Deutsch ISBN 978-3-906628-04-2, Buchhandelsausgabe: Deutsch ISBN 978-3-85881-190-5

Englisch ISBN 978-3-85881-706-5



ALBERT MÜLLER
VEGLIONE A MENDRISIO, 1926
ÖL AUF LEINWAND, 150 X 115 CM
PRIVATBESITZ SCHWEIZ



HERMANN SCHERER
TOTENKLAGE, 1924/25
LINDENHOLZ, BEMALT,
166 X 52 X 46 CM
KUNSTHAUS ZÜRICH,
VEREINIGUNG ZÜRCHER
KUNSTFREUNDE

➔ **Aus dem Rahmenprogramm**

Vortrag von Eberhard W. Kornfeld: Kirchners Wohnsitze in Davos: Dienstag, 1. Mai 2007, 20h

Vortrag von Samuel Vitali: Schüler und Konkurrenten – Kirchners schwieriges Verhältnis zu seinen Künstlerfreunden: Dienstag, 29. Mai 2007, 20h

Vortrag von Beat Stutzer: Zwischen Basel, Davos und dem Mendrisiotto – Aspekte der Gruppe «Rot-Blau»: Dienstag, 19. Juni 2007, 20h

Literarische Führungen mit Michaela Wendt: Dienstag 15. Mai, 29. Mai, 14. August, 18h; Sonntag 20. Mai, 10. Juni, 12. August 2007, 13h

Workshops für Kinder am Sonntag: Farbige Berge: Sonntag 3. Juni, 10. Juni, 17. Juni 2007, 10h15 – 12h



UELI BERGER
ZEICHNUNG, 2005,
MIKROFOTOGRAPHIE, 92 X 125 CM
KUNSTMUSEUM BERN

PAUL SENN
BÄUERIN AUS SCHWARZENBURG
BEIM GRASEN, UM 1930. FFV / KMB,
DEP. GKS. © GKS



Ueli Berger – Alles in Allem: Arbeiten auf Papier, 1967 – 2007 » 09.05.07 – 05.08.07

Ueli Berger (*1937 in Bern) gehört zu den festen Werten innerhalb der Schweizer Kunst. Er ist mit seinen Installationen und äusserst reflektierten Interventionen im öffentlichen Raum seit den 1970er Jahren an verschiedensten Orten präsent. An der «Grün 80» in Basel realisierte er mit dem 1985 leider zerstörten *Standpunkt* (1979/1980) einen der wichtigsten Schweizer Beiträge zur Land Art. In Bern hat er sich unter anderem mit der Installation *Hommage an das Milchgässli* (1982) am Bahnhofplatz und dem *Grossen Chribel* (1985/1986) vor der Schweizerischen Mobiliar einen Namen gemacht.

Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern stellte einen noch wenig beachteten Aspekt in Ueli Bergers Werk ins Zentrum und zeigte Arbeiten auf Papier aus den letzten vierzig Jahren. Die Projektzeichnungen bilden innerhalb von Ueli Bergers Arbeiten auf Papier die grösste Gruppe. Sie stellen für den Künstler ein Instrument visueller Denkprozesse dar, die zu Installationen führen können und diese wiederum auch dokumentieren. Daneben waren auch autonome Fotografien, Fotomontagen, Zeichnungen und Drucke zu sehen, welche sich wie die Projektzeichnungen mit unserer gebauten und natürlichen Umwelt befassen. Unsere Wahrnehmung wird in vielen Werken Bergers durch eine lustvolle Auseinandersetzung mit Materialien und räumlichen Dimensionen immer wieder auf die Probe gestellt und erweitert.

Zudem war eine Auswahl von Fotografien aus der Serie *Anonyme Skulpturen* zu sehen, die **Susi Berger** in Zusammenarbeit mit ihrem Mann seit 1978 ständig erweitert. Aus aussergewöhnlicher Perspektive aufgenommen sind alltägliche Dinge wie Mülltonnen, Container, Wegweiser, Abschränkungen, Blumenkisten, Billetautomaten etc. in den Aufnahmen ihrer ursprünglichen Funktion enthoben und verwandeln sich in künstlerische Objekte. Teilweise mit neuen Bedeutungen aufgeladen, werden sie zu absurden, surrealen Kommentaren unserer Lebensweise.

Kuratorin

Claudine Metzger

Katalog

Ueli Berger – Alles in Allem. Katalog in Deutsch und Englisch mit Texten von Matthias Fehner, Elisabeth Grossmann und Claudine Metzger. Verlag Scheidegger & Spiess, 112 Seiten, 111 Abbildungen farbig. ISBN 3-85881-191-2

Paul Senn Fotoreporter » 07.06.07 – 02.09.07

Seit Anfang 2004 war Paul Senns umfangreicher Nachlass im Rahmen des Paul-Senn-Projekts am Kunstmuseum Bern aufgearbeitet worden. Die Ausstellung bildete den erfolgreichen Schlusspunkt dieses Projekts. Eine sensationelle Entdeckung stellen Senns Farbfotografien dar, die mit einer geradezu modernen Ästhetik verblüffen. Zudem wurde Paul Senn bisher vor allem als Fotograf schweizerischer Zustände wahrgenommen. Diesen Eindruck konnte die Ausstellung revidieren und aufzeigen, dass Senn in ganz Europa und Amerika als sozial engagierter Fotoreporter unterwegs war.



PAUL SENN
GRAND CANYON, 1946
FFV / KMB, DEP. GKS
© GKS



PAUL SENN
SONNENBAD, CONEY-ISLAND, NEW YORK, 1946.
FFV/KMB, DEP. GKS. © GKS

Paul Senn wird zusammen mit Gotthard Schuh und Hans Staub zu den drei grossen «S» der Schweizer Reporter-Generation zwischen 1930 und 1950 gezählt. Er erreichte bei der «Zürcher Illustrierten» und später beim «Du» nationale Bekanntheit und gilt als Vertreter einer neuen Bildsprache, die den Alltag der Menschen zum Thema machte. Insgesamt fotografierte er für über 40 schweizerische und ausländische Illustrierte.

Das Archiv von Paul Senn war 1982 als Depositum der Gottfried Keller-Stiftung an das Kunstmuseum Bern gekommen. Im Rahmen des Paul-Senn-Projekts hatte das Kunstmuseum Bern seit Anfang 2004 den Nachlass des Reporters aufgearbeitet und erschlossen. Gleichzeitig ist eine Bilddatenbank entstanden, die auf www.paulsenn.ch Zugang bietet zu Reportagen Senns aus zwölf Illustrierten.

Die Ergebnisse des Projekts sind sowohl ästhetisch als auch inhaltlich überraschend. Senn war lange Zeit vor allem als Fotograf schweizerischer Zustände wahrgenommen worden. So sind seine Fotos von dörflichen Versammlungen, von arbeitendem und feierndem Landvolk, von demonstrierenden Arbeitern, von Benachteiligten und Randständigen als «Senn-Bilder» zur Legende geworden. Doch Senns Reportagen dienten nicht nur der idyllischen Darstellung von Bauern und Arbeitern, sondern behandelten schon zu seiner Zeit Probleme, die gar erst heute Gegenstand der öffentlichen Auseinandersetzung werden. Unbekannte Aspekte waren etwa sein Engagement im Rahmen der Geistigen Landesverteidigung, sein Kampf für Anstalts- und Verdingkinder und Heimarbeiter oder die Offenlegung von Kindsmisbrauch. Diese Missstände prangerte Senn in seinen Sozialreportagen kämpferisch an. Während und nach dem 2. Weltkrieg brachte Senn auch erschütterndes und aufwühlendes Bildmaterial aus dem benachbarten Ausland nach Hause.

Eine sensationelle Entdeckung im Werk Senns stellen seine Farbfotografien dar. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann Senn, getrieben von einer unbändigen Neugier, wieder zu reisen und fertigte vermehrt Farbdias an. In Italien, Nordamerika oder auch Kanada sind farbige Fotos entstanden, die mit einer geradezu modernen Ästhetik und dynamischen Bildsprache verblüffen. Einige Aufnahmen muten dagegen wie Standbilder aus Schlüsselszenen von Hitchcocks Filmen an. Besonders in Farbe bringt uns Senn mit seinen Wirklichkeitsausschnitten zum Staunen und eröffnet neue Perspektiven auf Alltägliches.

Die retrospektive Ausstellung im Kunstmuseum zeigte über 300 Vintage-Prints, Sekundärabzüge, Farbfotos nebst reichhaltigem dokumentarischem Material. Ergänzt wurde die Präsentation der Fotografien mit Reportagen aus Illustrierten und Zeitschriften.

Kurator

Markus Schürpf, Leiter des Paul Senn Archivs

Katalog

Paul Senn 1901–1953 – Fotoreporter. Mit Texten von Nanni Baltzer, Matthias Frehner, Bernhard Giger und Markus Schürpf. Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich, ca. 250 Seiten, ISBN 978-3-85881-197-4

➔ Aus dem Rahmenprogramm

Podiumsgespräch: Verdingkinder und Anstaltszöglinge. Der Fotojournalismus der 1930er und 1940er Jahre zwischen Trivialität und Sensation: Dienstag, 26. Juni 2007, 20h

Podiumsgespräch: Fotografien aus Krise, Krieg und Frieden. Das fotografische Bild der Schweiz im Umbruch: Dienstag, 7. August 2007, 20h



KARL STAUFFER-BERN
GOTTFRIED KELLER SITZEND,
MIT DEM BRUSTBILD DES
DICHTERS OBEN LINKS, 1887
RADIERUNG
59,6 X 45 CM
KUNSTMUSEUM BERN



KARL STAUFFER-BERN
SITZENDER WEIBLICHER AKT, 1879
ÖL AUF LEINWAND, 90,9 X 73,3 CM
KUNSTMUSEUM BERN

«Verfluchter Kerl!» – Karl Stauffer-Bern. Maler, Radierer, Plastiker » 17.08.07 – 02.12.07

Am 2. September 2007 jährte sich zum 150. Mal der Geburtstag von Karl Stauffer-Bern. Die erste grosse Retrospektive seit 1957 erlaubte einen umfassenden Überblick über das Gesamtwerk von Karl Stauffer-Bern. Gezeigt wurden Gemälde, Radierungen, Druckplatten, Zeichnungen, Plastiken, Fotografien und Dokumente aus allen Schaffensperioden. Die Ausstellung belegte zudem, dass Stauffer-Bern als manischer Schaffer einen wesentlichen Beitrag zum naturalistischen Realismus seiner Zeit geleistet hat.

«Verfluchter Kerl!»: Dieses Zitat nach Gottfried Keller zu Stauffer-Bern verlieh der Ausstellung ihren Titel. Stauffer-Bern hatte nach einem gemeinsamen Wirtshausbesuch mitten in Zürich nachts eine lautstarke Rede gehalten, was Keller zum Ausruf provozierte. Darin schwingt eine grosse Portion Bewunderung für den stürmischen, impulsiven Berner mit.

Das Gesamtwerk von Stauffer-Bern ist zwischen 1875 und 1891 entstanden. Der jung verstorbene Künstler ist vor allem im Bereich des Porträts eine der bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten seiner Generation. Als Maler, Radierer und Zeichner hat er Charakteranalysen von grosser Ausstrahlungskraft geschaffen. Die in der Ausstellung gezeigten Arbeitsfotos und Studien zu Porträts demonstrierten, mit welcher Intensität Stauffer-Bern die Persönlichkeit seiner Modelle zu erfassen und deren Wesen herauszudestillieren versuchte.

Der Berner war ein manischer Schaffer, der sich nicht mit Malerei begnügte: Autodidaktisch schuf er Radierungen von subtiler Qualität. Die technischen Schwierigkeiten, mit denen er anfänglich beim Radieren zu kämpfen hatte, überwand er dank seinem unermüdlichen Schaffensdrang.

Sein eindringlicher Naturalismus traf den Geschmack einer wohlhabenden Gesellschaftsschicht, die sich gerne von ihm porträtieren liess. Auch Lydia Welte-Escher, Tochter des Gotthard-Königs Alfred Escher, Schwiegertochter des Bundesrates Emil Welte und Mäzenin von Stauffer-Bern, sass ihm für ihr Bildnis. Stauffer-Bern ist vor allem durch die aufsehenerregenden Spekulationen rund um seine Beziehungsaffäre mit Lydia Welte-Escher ins Bewusstsein der Öffentlichkeit eingegangen. Die bis heute nicht restlos aufgeklärten Ereignisse, welche Gegenstand zahlreicher Bücher und Artikel waren und sind, überstrahlen noch immer die Stauffer-Bern gebührende Beachtung als bedeutender Künstler und hervorragender Bildnismaler des 19. Jahrhunderts.

Kuratorenteam

Matthias Frehner, Brigitta Vogler-Zimmerli

Katalog

«Verfluchter Kerl!» Karl Stauffer-Bern: Maler, Radierer, Plastiker Verlag Neue Zürcher Zeitung. Herausgegeben von Matthias Frehner und Brigitta Vogler-Zimmerli, ca. 280 Seiten, ca. 170 farbige und s/w Abbildungen, Format 23 x 29 cm, gebunden. ISBN 978-3-03823-362-6

➔ Aus dem Rahmenprogramm

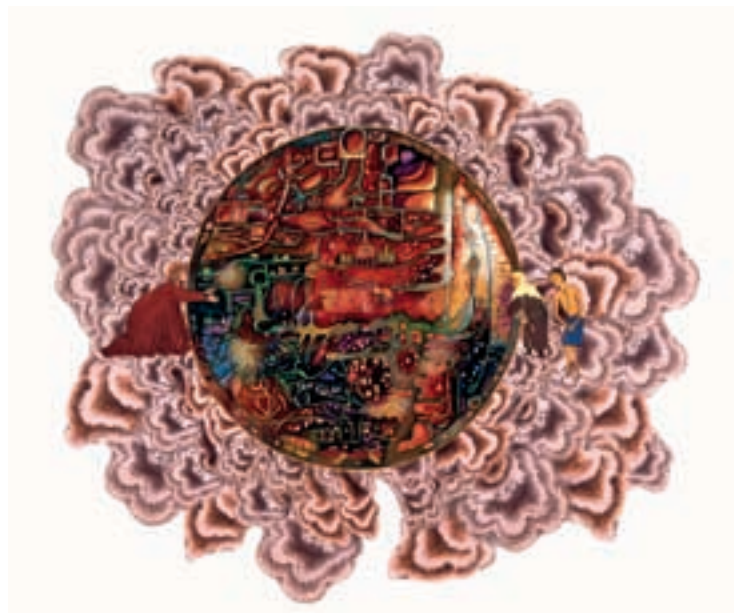
Vortrag von Prof. Dr. Bernhard von Arx zu seinem Buch «Karl Stauffer und Lydia Welte-Escher. Chronik eines Skandals»: Dienstag, 21. August 2007, 20h

Vortrag von Konrad Tobler: «Karl Stauffer-Bern – zwischen Ferdinand Hodler und Adolf Wölfli»: Dienstag, 23. Oktober 2007, 20h

Szenische Lesungen aus Herbert Meiers «Stauffer-Bern – Ein Stück». Mit Mitgliedern des Stadttheaters Bern. Dienstag, 20. und 27. November 2007, 20h



SURENDRAN NAIR
UNTITLED, 1999
ACRYLIC ON HANDGESCHÖPFTEM PAPIER
57,9 X 78,2 CM
COLLECTION AMRITA JHAVERI, MUMBAI
COURTESY OF THE ARTIST



GULAMOHAMMED SHEIKH
MAGDALENE AND
MANJUN II
FROM THE MAPPMUNDI SUITE, 2006 – 2007
DIGITALE COLLAGE FÜR VIDEOPROJEKTION
COURTESY OF THE ARTIST

Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst » 21.09.07 – 21.01.08

Horn Please war nach der äusserst erfolgreichen Ausstellung *Mahjong. Chinesische Gegenwartskunst aus der Sammlung Sigg* im Jahre 2005 die zweite Schau im Rahmen der Reihe «Kunstneuland». Die Ausstellung vereinte Werke von über 30 indischen Künstlerinnen und Künstlern, die eines gemeinsam haben: Sie erzählten Geschichten, die lustvoll unterhielten, kritische gesellschaftliche Fragen aufwarfen und sehr direkt berührten. Indien wurde dabei in seiner ganzen Vielseitigkeit reflektiert.

Horn please! Zu Deutsch: Bitte hupen! Dies schreiben die Lastwagenfahrer in Indien hinten auf ihre Ladebrücken. Man soll durch hupen auf sich aufmerksam machen, damit man vorgelassen wird oder nicht von einem rückwärts fahrenden Lastwagen überrollt wird. Horn Please! – Wie die Ausstellung deutlich machte ist auch die Kunst aus Indien kommunikativ und hat uns etwas zu erzählen.

Das Erzählerische gehört seit langem zur indischen Kultur: Im Lande der zahlreichen Mythen und Legenden, Religionen und Göttergeschichten, der oralen literarischen Traditionen und der «Bollywood»-Unterhaltungsindustrie nimmt die Erzählung einen zentralen Platz ein.

Die ökonomischen und sozialen Auswirkungen der Globalisierung sorgten im Laufe der letzten Jahre auch in Indien für einen grossen Wandel. Die Werke in der Ausstellung widerspiegeln die gewaltigen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die in der «grössten Demokratie der Welt» und neuen Wirtschaftsmacht stattgefunden haben.

Viele Werke in der Ausstellung setzten sich mit dem Thema auseinander, was es bedeutet, in einem Land zu leben, dessen Vielfältigkeit und Uneinheitlichkeit schon immer der wunde Punkt, aber auch sein ganzer Reichtum waren. Sie beschäftigten sich aber auch mit der Frage, was es bedeutet, in einem Zeitalter zu leben, in dem der Einzelne sich nicht nur in einer Welt bewegt, sondern in vielen einander kreuzenden, überlappenden und unverbundenen Welten. Die über 30 an der Ausstellung beteiligten Künstler/innen zeichneten ein lebendiges Bild vom heutigen und gestrigen Indien. Sie stellten in ihren Werken Szenen des Alltagslebens und Fiktionen, Mythologie und Satire, Autobiografisches, Gesellschaftliches und Geschichtliches dar. Die Ausstellung zeigte auch, dass zeitgenössische Künstler/innen es auch als ihre Aufgabe wahrnehmen, den sozial Benachteiligten oder den ethnischen/religiösen Minderheiten eine Stimme zu verleihen, ihre Geschichte zu erzählen.

Horn Please vereinte unterschiedliche Sichtweisen auf Indien, erzählerisch umgesetzt von Künstlerinnen und Künstlern, die den grössten Teil ihres Lebens in diesem Land verbracht haben. So wurde Indien in seiner ganzen Vielseitigkeit in der Ausstellung reflektiert.

Kuratorenteam

Bernhard Fibicher, Kurator Abteilung Gegenwart Kunstmuseum Bern und

Suman Gopinath, freischaffende Kuratorin und Direktorin von Colab Art & Architecture, Bangalore



SUNIL GUPTA, HOMELANDS 07, QUEENS, NEW YORK / LAMBETH, LONDON, INKJET PRINT, 150 X 65 CM, COURTESY OF THE ARTIST



GIGI SCARIA
A DAY WITH SOHAIL AND MARIYAN, 2004
VIDEO STILL
COURTESY OF THE ARTIST

Katalog

Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst / Horn Please. Narratives in Contemporary Indian Art. Erschienen im Hatje Cantz Verlag. Herausgegeben vom Kunstmuseum Bern. 240 Seiten, ca. 200 farbige und s/w Abbildungen, gebunden.

Deutsch ISBN-10: 3-7757-2016-2; ISBN-13: 9783775720168

English ISBN-10: 3-7757-2017-0; ISBN-13: 9783775720175

➔ Aus dem Rahmenprogramm

Kino Kunstmuseum: Filmreihe Bollywood & Beyond: ab 22. September bis 30. Oktober 2007 jeweils Samstag bis Dienstag

Vortrag von Urvashi Butalia, Autorin, New Delhi: Dienstag, 16. Oktober, 20h

Varun Narain – Zeitgenössisches Puppentheater aus Indien, Schlachthaus Theater: Samstag, 20. Oktober 2007, 21h

Turnhalle PROGR: bee-flat Konzert. Don Li / White Space of Mumbai / Part 84: Sonntag, 21. Oktober 2007, 20h30

Vortrag von Behroze Gandhi, Dozentin für Indian Film Studies, London: Sonntag, 21. Oktober 2007, 12h

Indische Kochkurse mit Parul Schnitzler-Shah: Samstag, 27. Oktober oder 24. November, 10h30 – 14h30

Künstlergespräch: Abhishek Hazra (Künstler) im Gespräch mit Bernhard Fibicher (Kurator der Ausstellung): Sonntag, 4. November 2007, 12h

Vortrag von Jürg Grunder, Architekt und Professor für Architektur in der Schweiz und in Indien:

Dienstag, 6. November, 20h

Vortrag von Bernard Imhasly, NZZ-Südasienkorrespondent, New Delhi: Donnerstag, 15. November, 19h30

Turnhalle PROGR: bee-flat Konzert. Kadim featuring Sandhya Sanjana: Sonntag, 18. November, 20h30

Vortrag von Yatin Pandya, Architekt und Leiter der Forschung/Associate Director im Sangath, Vastu Shilpa Foundation in Ahmedabad: Donnerstag, 22. November, 19h30

Kutiyattam – Erzähltheater aus Kerala: Workshop: Samstag, 8. Dezember, 14h; Vorstellung: Samstag, 8. Dezember, 20h



EGBERT MOEHSNANG, TRIPTYCHON (2007),
50,49 X 120 CM, © EGBERT MOEHSNANG



SAALAUFNAHME DER ANKER-AUSSTELLUNG
IM BUNKAMURA MUSEUM IN TOKYO

Egbert Moehsnang – Präsentation grossformatiger Kupferätzungen » 12.12.07 – 24.02.08

Egbert Moehsnang überraschte mit neuen Werken, welche das Kunstmuseum Bern zum 80. Geburtstag des Künstlers präsentierte. Bei diesen noch nie ausgestellten Werken handelte es sich um grossformatige Drucke, deren Hell-Dunkel-Abstufungen geheimnisvolle Tiefen offenbaren.

Überraschend ist die Tatsache, dass die Arbeiten am Computer entstanden sind. Erst vor sechs Jahren, durch Zufall, hat Egbert Moehsnang die digitale Bildbearbeitung und deren Umsetzung in den Tiefdruck entdeckt. Die unerwartete Affinität zur digitalen Technik – der Künstler verwendet den Computer im Alltag nicht – eröffnet ihm ein genealogisches Experimentierfeld auf der Suche nach seiner Bilderwelt. Als Fotograf spioniert Moehsnang den geheimnisvollen Erscheinungen an sich banaler Gegenstände nach. Das eingescannte Bild unterwirft er radikalen Umkehrprozessen, Vervielfachungen und Spiegelungen. In vielen Arbeitsschritten wird das Computerbild schliesslich auf die Druckplatte übertragen. Die subtilen Hell-Dunkel-Abstufungen leuchten und glühen wie Farben in schwarzer Nacht.

Ausstellungen auf Reisen

Mahjong – Chinesische Gegenwartskunst aus der Sammlung Sigg

Kunsthalle Hamburg » 14.09.06 – 18.02.07

Museum der Moderne Salzburg » 21.07.07 – 11.11.07

Meret Oppenheim – Retrospektive «mit ganz enorm wenig viel»

Henie Onstad Art Centre Oslo » 18.01.07 – 22.04.07

Städtische Galerie Ravensburg » 10.07.07 – 20.01.08

Ernst Kreidolf und seine Malerfreunde » 27.01.07 – 08.04.07

Städtische Wessenberg Galerie, Konstanz

Six Feet Under » 22.09.07 – 30.03.08

Deutsches Hygiene Museum Dresden

Expressionismus aus den Bergen – Kirchner, Bauknecht, Wiegers und die Gruppe Rot-Blau

Groninger Museum » 23.09.07 – 19.08.07

Bündner Kunstmuseum Chur » 16.02.08 – 25.05.08

Picasso, Klee, Kandinsky – Meisterwerke der Rupf Collection » 26.10.07 – 27.01.08

Museum der Bildenden Künste Budapest

Albert Anker » 01.12.07 – 22.06.08

The Bunkamura Museum of Art, Tokyo

Koriyama City Museum of Art

Matsumoto City Museum of Art

Eki Museum, Kyoto

Zur Ausstellung «Oscar Wiggli. Körper – Raum – Klang. Eine Werkübersicht im Kunstmuseum Bern und im Zentrum Paul Klee»

Der Bund, 15.02.07, Seite 31. Sarah Pfister: «Klang-Schmied und Körper-Künstler»

Die gemeinsame Ausstellung des Kunstmuseums Bern und des Zentrums Paul Klee (ZPK) ist ein gelungenes Geburtstags-geschenk und eine Würdigung von Oscar Wiggli's vielfältigem Schaffen als Eisenplastiker, Zeichner, Fotograf und Musiker. Obwohl die Werkübersicht nicht den Anspruch hat, eine Retrospektive zu sein, sind Arbeiten aus allen Phasen in Wiggli's Schaffen vertreten. Dadurch lassen sich drei Entwicklungslinien nachzeichnen: die Tendenz hin zur Monumentalität, zur Vereinfachung der Form und zum Gesamtkunstwerk, das alle Gattungen seines Arbeitens umfasst.

Zur Ausstellung «Expressionismus aus den Bergen – Kirchner, Bauknecht, Wiegers und die Gruppe Rot-Blau»

Zürichsee Zeitung, 02.05.07, Seite 27. Barbara Miesch: «Rundgang durch farbige Räume»

Geschickt inszeniert, führt der Parcours im Kunstmuseum Bern durch dunkelrot, maisgelb, blaugrau, grün und grau gestrichene Räume: Der gelbe Saal etwa vereinigt rotgrün gemalte Gruppen- und Selbstbildnisse in schattigblauen Interieurs. Oder der blaue Saal betont die von der Sonne gelb beschienene Haut der abgebildeten Künstlerfrauen. Die reichhaltige Schau nennt Matthias Frehner, der Direktor des Hauses, auf den die Ausstellungsidee zurückgeht, zu Recht «ein grosses sinnliches Vergnügen».

Tages-Anzeiger, 12.06.07, Seite 46. Feli Schindler: «Kirchner und seine Kollegen in Davos»

Das umwerfende Gemälde *Alpsonntag* (1923 – 1925) setzt gleichsam als Ouvertüre die Messlatte hoch – keine Frage: Scherers und Müllers Davoser Berglandschaften mögen Kirchners so typischen blauschattigen Tälern, den lila Tannenwäldern und den grellrosa Schneebergen künstlerisch nicht das Wasser reichen, wenn auch Ähnlichkeiten (Kirchner sprach von «sklavischer Nachahmung») unverkennbar bleiben. Gegenseitiges Porträtieren, Selbstbildnisse und Ratschläge des Meisters an seine jüngeren Kollegen (Müllers depressive Ehefrau verhindere dessen Karriere, Camenisch stehle Ideen, bevor man sie selbst verwirkliche) zeigen, wie fragil die Freundschaften aus der Davoser Zeit (1917 – 1928) waren.

Zur Ausstellung «Paul Senn Fotoreporter»

Blick, 20.06.07, Seite 17. Ildiko Hunyadi: «Sonnenbaden mit Paul»

An den Bikinis war Mitte der 1940er-Jahre entschieden mehr Stoff dran als heute. Sich an der Sonne brutzeln zu lassen war aber damals schon «in», wie das Foto *Sonnenbad* zeigt. Paul Senn nahm es 1946 auf Coney Island in New York auf. Paul Senn gait bisher als Fotograf Schweizer Zustände. Er fotografierte Bauern und Arbeiter und hielt die Mobilmachung und die Zeit des Zweiten Weltkriegs in der Schweiz fest, schnörkellos und ausdrucksstark. Aber sein Spektrum war viel grösser, wie die Ausstellung zeigt.



ERFOLGREICHE MEDIENKONFERENZ DER AUSSTELLUNG «HORN PLEASE» AM 19.09.07 MIT DEM KURATOR BERNHARD FIBICHER



DIE INDISCHEN KÜNSTLER ANITA DUBE, RANBIR KALEKA, ATUL DODIYA UND MITHU SENN VOR EINEM WERK VON SHEELA GOWDA IN DER AUSSTELLUNG «HORN PLEASE» ANLÄSSLICH DER MEDIENKONFERENZ

Aargauer Zeitung, 07.06.07, *Beilage Live*, Seite 25. *Evelyne Baumberger*: «Ein einfühlsamer Reporter»

Hunderte von Reportagen sind auf der Website des Paul-Senn-Projekts, das sich seit 2004 mit dem vielfältigen Werk auseinandersetzt, online verfügbar – Stöbern lohnt sich! Von Walliser Buben, die zum ersten Mal Radio hören, bis hin zu Indianerfrauen beim Tauziehen – Paul Senn interessierte sich vor allem für Menschen und verstand es, sie und ihre Situation in seinen Bildern festzuhalten. Er war ein scharfer, jedoch nie kalter Beobachter, seine Fotografien sind einfühlsam. Spektakuläres sucht man vergebens.

Zur Ausstellung «Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst»

Kunstmuseum Bern, 01.12.07, Seite 58. *Alice Henkes*: «Horn Please im Kunstmuseum Bern»

Bernhard Fibicher, der sich mit dieser Ausstellung als Leiter der Abteilung Gegenwart des Kunstmuseums Bern verabschiedet und künftig als Direktor des Musée des Beaux-Arts Lausanne tätig ist, suchte sich mit Suman Gopinath, die in Bangalore das Colab Art and Architecture Centre leitet, eine engagierte Co-Kuratorin. In der indisch-schweizerischen Zusammenarbeit entstand eine faszinierende Schau, die statt des grossen unübersichtlichen Überblicks eine thematische Auswahl zeigt, die immer noch reichhaltig und vielfältig genug ist. Überdies macht der narrative Charakter der Arbeiten die Ausstellung relativ leicht zugänglich.

Der Bund, 20.09.07, Seite 2. *Magdalena Schindler*: «Kaleidoskop der Geschichten»

Einen vertieften Einblick in die gesellschaftlichen, sozialen und politischen Hintergründe wird dann möglich, wenn man sich Zeit nimmt, auch die weniger laut hupenden Werke eingehend zu betrachten. «Dann erschliesst sich vieles von selbst», meint Bernhard Fibicher, der den Kunstmuseum mit Horn Please ein üppiges, anregendes Abschiedsgeschenk gemacht hat.

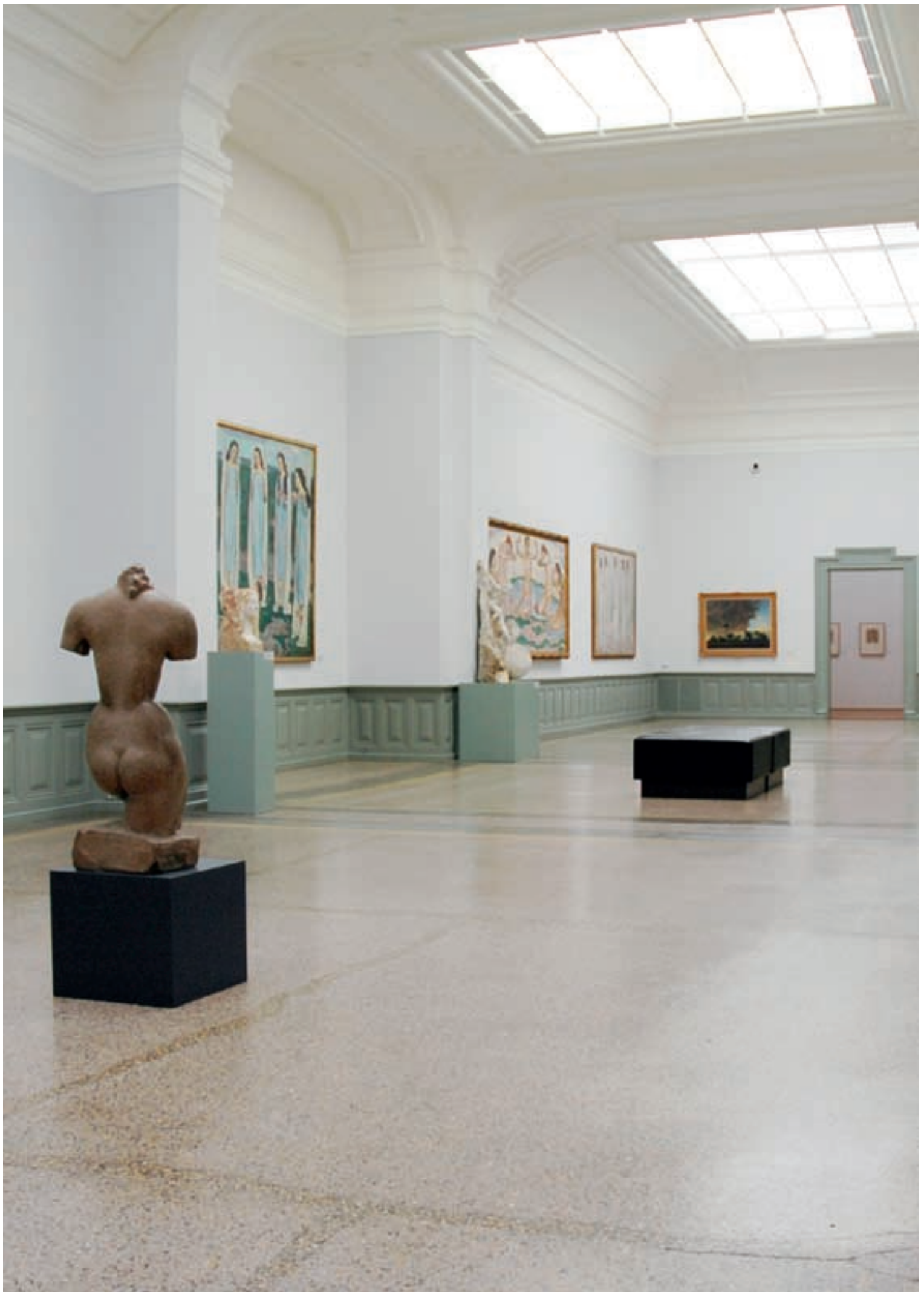
Zur Ausstellung «Verfluchter Kerl!» Karl Stauffer-Bern – Maler, Radierer, Plastiker

Neue Zürcher Zeitung, 11.10.07, Seite 45. *Maria Becker*: «Vollendung bis zur Bewusstlosigkeit»

Das Werk von Karl Stauffer-Bern (1857 bis 1891) ist heute überschattet von der Katastrophe seiner Affäre mit Lydia Welti-Escher, Tochter des Gotthard-Königs Alfred Escher und Schwiegertochter des Bundesrats Emil Welti. Im Kunstmuseum Bern ist dem bemerkenswerten Maler und Radierer jetzt erstmals eine eingehende Werkanalyse gewidmet. Wäre sein Ehrgeiz nur nicht so immens gewesen. Karl Stauffer-Bern war ein rastlos Getriebener, Künstler, der sein Selbstvertrauen im beständigen Kampf mit der Materie suchte. Hungrig nach Anerkennung, setzte er sich so hohe Ziele, dass Abstürze unvermeidlich waren. Doch seine Kraft und seine Ausdauer waren gross. Gross genug, um in erstaunlich kurzer Zeit eine bemerkenswerte Erfolgswegbahn zu beschreiten.

Berner Zeitung, 16.08.07, Seite 20. *Stefanie Christ*: *James Dean des Naturalismus*

Der Naturalismus seiner Bilder ist überwältigend: Karl Stauffer-Bern. Das Kunstmuseum widmet dem Berner Künstler eine Ausstellung, die den Einfluss des damals neuen Mediums Fotografie auf seine Werke untersucht.



Sammlung

Sammlungspräsentation

Graphische Sammlung

Passage

Manet zu Gast in der Sammlung

Sammlung Adolf Wölfli-Stiftung

Die Stiftung Othmar Huber

Ankäufe und Schenkungen

Leihgaben

SAMMLUNGS- PRÄSENTATION

Die Sammlung war im Berichtsjahr weiterhin in der zwischen Sommer 2005 und Frühjahr 2006 eingerichteten Präsentation zu sehen, die den ganzen Stettlerbau sowie das Obergeschoss des Atelier-5-Baus umfasste. Im Obergeschoss des Stettler-Baus fand allerdings von August bis Dezember die Stauffer-Bern-Ausstellung statt, so dass in diesem Zeitraum die Werkgruppen vom Postimpressionismus bis zum Expressionismus nicht ausgestellt waren. Seit Oktober wurde ausserdem die Sammlung Rupf mit ihren herausragenden Kubismus-Beständen im Szépművészeti Museum in Budapest gezeigt; in den betreffenden Sammlungsräumen wurde die Präsentation der Stiftung Othmar Huber (S. 25) eingerichtet.

Der chronologisch angelegte Parcours begann im Untergeschoss mit den Alten Meistern. Einen ersten Höhepunkt stellte die in der Schweiz einzigartige Werkgruppe italienischer Malerei des Trecento und Quattrocento dar, darunter als Schlüsselwerk die *Maestà* von Duccio di Buoninsegna. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die vorreformatorische Berner Malerei mit der bedeutenden Gruppe von Werken Niklaus Manuels. In den folgenden Räumen mit Kunst des 16. bis 18. Jahrhunderts spielten ebenfalls Berner und Schweizer Maler die Hauptrolle: Im Zentrum standen Arbeiten von Joseph Heintz d. Ä., Albrecht Kauw, Joseph Werner, Johannes Dünz, Caspar Wolf und Franz Niklaus König.

Der Festsaal im Erdgeschoss war der Kunst des 19. Jahrhunderts von der Romantik bis zum Realismus gewidmet; den gebührenden Raum nahm natürlich eine repräsentative Auswahl aus unserem bedeutenden Bestand an Werken Albert Ankers ein. Im angrenzenden Saal war eine kleine, aber hochkarätige Gruppe von Impressionisten versammelt, mit Meisterwerken von Manet, Monet, Pissarro, Sisley und Cézanne.

Im Obergeschoss des Altbaus folgten Symbolismus (Böcklin, Biéler), Postimpressionismus (Toulouse-Lautrec, van Gogh, Bonnard, Vuillard und der junge Picasso). Im grossen Saal standen die monumentalen Gemälde Ferdinand Hodlers im Dialog mit den Werken seiner Schweizer Zeitgenossen Valotton, Amiet und Giovanni Giacometti. Der deutsche Expressionismus war vor allem mit Arbeiten Ernst Ludwig Kirchners sowie des Blauen Reiters (Kandinsky, Marc, Jawlensky) vertreten. Im Obergeschoss des Neubaus folgten unter anderem bedeutende Werkgruppen des Kubismus (Braque, Picasso, Gris), der Bauhaus-Meister (Itten, Klee und Kandinsky) und des Surrealismus.

Die Auswahl aus den reichen Beständen der Kunst der Nachkriegszeit umfasste Werke der konstruktiven und konkreten Kunst (von Mondrian und Albers bis zu den Zürcher Konkreten), des Abstrakten Expressionismus, des Spazialismo und der Gruppe Zero, insbesondere eine Auswahl kinetischer Kunst aus der Stiftung Anne-Marie und Victor Loeb. Arbeiten der «Berner Szene» der siebziger Jahre (Gertsch, Raetz, Schnyder, Eggenschwiler) beschlossen den Rundgang.

Aus Anlass der Präsentation eines neuen Filmes über Markus Raetz (Regie: Iwan Schumacher) im Kino Kunstmuseum wurde im September der *Neapel-Fries* (1979 – 80) im Obergeschoss der Treppenhalle des Atelier-5-Baus wieder installiert und durch eine kleine Gruppe weiterer Arbeiten des Künstlers ergänzt.



ANNIBALE CARRACCI
DIE BÜSSENDE MARIA MAGDALENA, 1591, RADIERUNG UND
KUPFERSTICH, 21,8 X 16 CM, KUNSTMUSEUM BERN, SCHENKUNG
BERCHTOLD HALLER, BERN

GRAPHISCHE SAMMLUNG

Im Graphischen Kabinett finden wechselnde Präsentationen von Werkgruppen aus den reichen Beständen der Graphischen Sammlung des Kunstmuseums Bern statt.

Louise Bourgeois – Fugue

16.01.07 – 08.04.07

Das Kunstmuseum Bern begleitet die Arbeit von Louise Bourgeois seit 15 Jahren mit regelmässigen Ankäufen und Ausstellungen. Im Zentrum der Kabinettausstellung stand die neu erworbene Graphikmappe *Fugue* (2003 – 2005). Die neunzehnteilige Serie basiert auf Farbstift- und Tusche-Zeichnungen auf Notenpapier, welche Louise Bourgeois auf Anregung des Druckateliers Proconiar Workshop, New York, in die Lithographie übertrug. Über den Lineaturen für Musiknoten entfalten sich blutrote Spiralen, Kreise und Linien, blaue Rechtecke und violette Balken wie auch Worte. Der Titel *Fugue* (Fuge) steht für die Art, wie die Bildelemente verändert, wiederholt und miteinander in Verbindung gebracht werden. Als einmalige Gelegenheit bot die Ausstellung auch Einblick in das Skizzenbuch, das als Vorlage für die Lithographien diente und von der Künstlerin für diese Präsentation als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde.

Kuratorin: Claudine Metzger

Maria Eichhorn – Die Anteilscheine der Kunsthalle Bern

17.04.07 – 20.05.07

Maria Eichhorn hatte sich für ihre Ausstellung *Das Geld der Kunsthalle Bern* (2001) in der Kunsthalle Bern für die Eigentums- und Besitzverhältnisse dieser Institution interessiert. Es erschien eine Edition in Form einer Neuauflage der Anteilscheine, die ursprünglich mit denselben Werten zwischen 1910 und 1918 gezeichnet worden waren. Im Auftrag der Stiftung Kunsthalle Bern schuf Eichhorn 2005 ein Video: Der Film *Die Anteilscheine der Kunsthalle Bern* zeigt den Vorgang des Erwerbs von Anteilscheinen durch die Stiftung und wirbt zugleich für die neuen Anteilscheine, die in der Kunsthalle Bern erworben werden konnten. Der kurze «Werbefilm» ist absolut sachlich und man wird nicht als potenzieller Käufer «umworben». Die Künstlerin bietet Teilnahme an, überlässt die Art der Teilnahme (finanzielle, sympathische, intellektuelle Teilnahme usw. oder Verweigerung) aber jedem Einzelnen.

Kurator: Bernhard Fibicher

Lascivie e santità – Druckgraphik der Carracci

29.05.07 – 05.08.07

Die Brüder Agostino (1557 – 1602) und Annibale Carracci (1560 – 1609) gehören zusammen mit ihrem Cousin Ludovico Carracci zu den Begründern der Barockmalerei. Vor allem Agostino spielte auch auf dem Gebiet der Druckgraphik eine bedeutende Rolle. Berühmt wurde er durch Reproduktionen nach den führenden Meistern der norditalienischen Renaissance, allen voran Correggio, Veronese, Tintoretto und Tizian. Dank der technischen Neuerung der auf- und abschwellenden Linie gelang es ihm dabei, die chromatischen Qualitäten der norditalienischen Malerei in den Kupferstich zu übersetzen. Später arbeitete Agostino vorwiegend nach eigenen Entwürfen; mit den *Lascivie*, einer losen Folge von teilweise sehr expliziten erotischen Szenen in mythologischem Gewand, provozierte er den Zorn von Papst Clemens VIII. Sehr viel schmäler, aber von hoher Qualität ist das druckgraphische Œuvre seines Bruders Annibale, in dem sich neben religiösen Darstellungen ebenfalls einige recht freizügige mythologische Szenen finden.

Kurator: Samuel Vitali



AUSSTELLUNG MILI JÄGGI – GOUACHEN UND ZEICHNUNGEN
IM GRAPHISCHEN KABINETT DES KUNSTMUSEUMS BERN

Mili Jäggi – Gouachen und Zeichnungen

18.12.07 – 24.02.08

1990 richtete der damalige Konservator der Paul Klee-Stiftung, Josef Helfenstein, der bis dahin im Stillen arbeitenden Mili Jäggi (1931 – 2005) eine Ausstellung im Kunstmuseum Bern aus und stellte damit ihr eigenwilliges Schaffen erstmals der Öffentlichkeit vor. Aus Dankbarkeit vermachte Jäggi dem Museum testamentarisch eine Gruppe von Arbeiten. Zusammen mit den schon 1990, anlässlich der ersten Ausstellung erworbenen Werken zeigte das Kunstmuseum Bern nun diesen wichtigen Neuzugang als postume Hommage an die Berner Künstlerin. Obwohl sie neben der beruflichen Arbeit als Graphikerin und Restauratorin seit ihrer Jugend künstlerisch tätig war, entwickelte Mili Jäggi ihre persönliche Bildsprache erst ab 1977/78 in grossformatigen Gouachen. In einem monate-, oft jahrelangen Prozess überarbeitete sie unregelmässig zugeschnittene Streifen von grobem Packpapier wieder und wieder mit Pinsel, Lappen und Schwämmen, bis das Resultat sie überzeugte, was manchmal bis zur Zersetzung des Malgrundes führte. Die bald vibrierenden, bald ruhig schwebenden Farbräume erinnern in ihrer meditativen Wirkung am ehesten an Gemälde Mark Rothkos, auch wenn sie aus ganz anderen Voraussetzungen und mit anderen Mitteln entstanden sind.

Kurator: Samuel Vitali

PASSAGE

In zweimal jährlich wechselnden Präsentationen werden in der Reihe «Passage» Werkgruppen aus der Gemälde- und Skulpturensammlung gezeigt, welche aus unterschiedlichen Gründen nicht in die ständige Sammlungsausstellung integriert werden können.

Passage II: Maurice Utrillo – Vues de Paris

09.01.07 – 29.04.07

Maurice Utrillo (1883 – 1955) wurde durch seine in einem eigenwilligen spätimpressionistischen Stil gemalten Pariser Stadtansichten berühmt. Seine poetisch anmutenden, meist in Braun- oder Grautönen gehaltenen Gemälde vermitteln ein romantisches Bild u.a. des populär gewordenen Quartiers Montmartre.

Kurator: Samuel Vitali

Passage III: Werner Otto Leuenberger

04.09.07 – 02.03.08

Aus Anlass seines 75. Geburtstags zeigte das Kunstmuseum Bern eine kleine Hommage an Werner Otto Leuenberger (geboren am 21. Dezember 1932), der seit den fünfziger Jahren zu den wichtigsten Vertretern der Berner Szene gehört und bis heute rastlos tätig ist. In dieser langen Schaffenszeit hat W.O.L. – mit diesem Kürzel signiert er seit 1981 – seine künstlerische Formensprache immer wieder erneuert und weiterentwickelt, dabei aber stets konsequent seinen eigenen Weg verfolgt.

Kurator: Samuel Vitali



MANET ZU GAST IN DER SAMMLUNG:
DAS GEMÄLDE AUS DEM MUSEUM DER
BILDENDEN KÜNSTE IN BUDAPEST WIRD
GEHÄNGT, PHOTO KUNSTMUSEUM BERN

MANET ZU GAST IN DER SAMMLUNG

Manet zu Gast in der Sammlung: *La maîtresse de Baudelaire couchée*

30.01.07 – 06.05.07

Das Museum der Bildenden Künste Budapest feierte 2007 mit einer grossen van-Gogh-Ausstellung sein hundertjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass gastierte das Gemälde *Die Sonnenblumen* aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern in Budapest. Zudem zeigte dasselbe Museum ab Oktober 2007 Meisterwerke aus der Rupf-Collection und wird im Herbst 2008 die grosse Ferdinand Hodler-Ausstellung übernehmen. Als Zeichen kollegialer Zusammenarbeit bot das Budapester Museum dem Kunstmuseum Bern die Gelegenheit, einem wichtigen Werk aus seiner Sammlung Gastrecht zu gewähren: dem Gemälde *La maîtresse de Baudelaire couchée* von Edouard Manet (1832 – 1883).

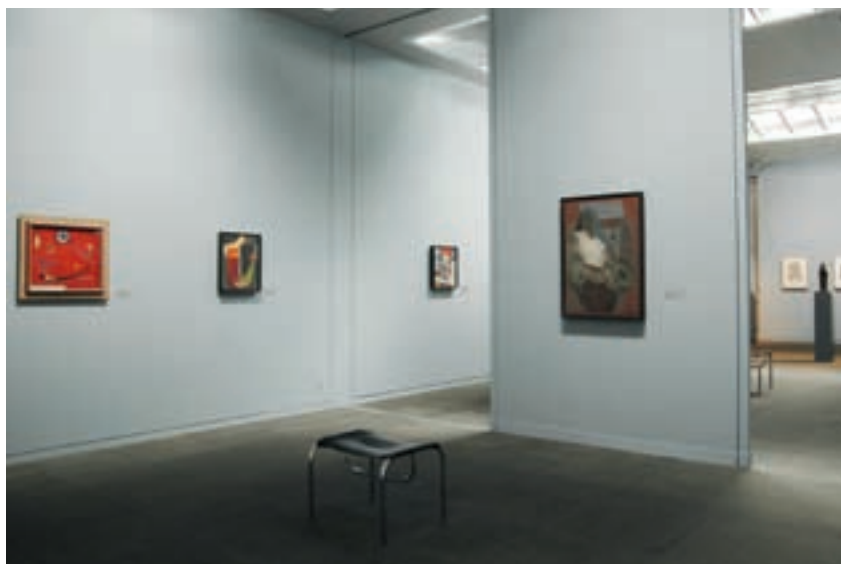
Porträtiert ist Jeanne Duval, die langjährige Geliebte von Charles Baudelaire (1821 – 1867). Manet und Baudelaire hatten sich um 1858 kennengelernt und rasch angefreundet, obwohl der Dichter der Kunst des elf Jahre jüngeren Manet etwas reserviert gegenüberstand. Bereits 1842 waren sich Charles Baudelaire und Jeanne Duval begegnet – es war der Anfang einer fast ein Leben lang währenden stürmischen Beziehung. Obwohl die beiden sich 1856 wieder trennten, kümmerte sich Baudelaire rührend um seine «Vénus noire», nachdem sie 1859 einen Hirnschlag erlitten hatte. Von 1860 bis 1861 lebten sie erneut zusammen. In der 1857 erschienenen und später mit Nachträgen ergänzten Sammlung der *Fleurs du Mal* widmete Baudelaire seiner kreolischen Muse einen ganzen Zyklus von Gedichten.

Als der dreissigjährige Edouard Manet sie 1862 malte, war Jeanne Duval bereits krank und – wie am ungelenken hervorstreckten Bein zu erkennen ist – teilweise gelähmt. Der lockere, impressionistische Duktus weist bereits auf Manets Stil der siebziger Jahre voraus. *La maîtresse de Baudelaire couchée* ist so der erste Versuch in jener «Weissmalerei», die später zu einem Markenzeichen des Künstlers werden sollte, und zugleich ist es in seinem Œuvre das erste Beispiel für den Typus der auf einem Sofa oder Bett liegenden Frau in modisch-eleganter Kleidung, ein Genre, das sich in der Folge grosser Beliebtheit erfreute und auch von Kolleginnen und Kollegen wie Berthe Morisot, Pierre-Auguste Renoir und Claude Monet in vielen Variationen aufgegriffen wurde.

AUS DER SAMMLUNG DER ADOLF WÖFLI- STIFTUNG

Die Adolf Wölfli-Stiftung verwaltet den Nachlass des «Schreibers, Dichters, Zeichners und Componisten» Adolf Wölfli (1864 – 1930) und geniesst seit ihrer Gründung 1975 Gastrecht im Kunstmuseum Bern. Anfänglich in jeder Beziehung ein Aussenseiter, bildet das Werk von Adolf Wölfli heute einen der Höhepunkte des Kunstmuseums Bern. Umstritten, einzigartig und visionär, fordert es die Betrachterinnen und Betrachter immer wieder von neuem heraus. Seine Zeichnungen und Collagen werden heute weltweit gesammelt und ausgestellt, seine Texte erscheinen in unterschiedlichsten Publikationen und die Bewunderung für seine Vision ist nach wie vor ungebrochen.

Das Kunstmuseum Bern zeigt Wölfli's Werk in einem Saal, der in regelmässigen Abständen neu gehängt wird. Die Homepage www.adolfwoelfli.ch informiert detailliert über Werk und Leben von Adolf Wölfli, eine Bibliographie unterstützt alle Interessierte in ihren Recherchen und Wölfli's Musikstücke und Texte können dort gratis heruntergeladen werden.



SAALAUFNAHME AUS DER
AUSSTELLUNG *EXPRESSION
UND ABSTRAKTION – DIE STIFTUNG
OTHMAR HUBER IM KUNSTMUSEUM BERN*
PHOTO KUNSTMUSEUM BERN

SCHENKUNG UND PRÄSENTATION DER STIFTUNG OTHMAR HUBER

Expression und Abstraktion – Die Stiftung Othmar Huber im Kunstmuseum Bern

10.10.07 – 20.04.08

1979 hatte der Glarner Augenarzt Othmar Huber den Grossteil seiner bedeutenden Kunstsammlung in eine Stiftung eingebracht, die die Werke auf das Kunstmuseum Bern, das Aargauer Kunsthaus Aarau und das Kunsthaus Glarus verteilte. Bern kam dabei in den Genuss der wertvollsten Werkgruppe, jener der klassischen Moderne. Im Frühjahr 2007 haben nun die Töchter und der Schwiegersohn des Sammlers, Helga und Rolf Marti, der Stiftung weitere zehn Werke aus der Sammlung Othmar Huber übergeben (siehe unten). Aus Anlass dieser bedeutenden Schenkung zeigte das Kunstmuseum den derart bereicherten Bestand der Stiftung Othmar Huber in einer geschlossenen Präsentation, die die hohe Qualität, aber auch die Kohärenz der Sammlung verdeutlichte.

Entsprechend den zwei Grundtendenzen, denen sich die Werke der Stiftung zuordnen lassen – Expression und Abstraktion –, bot sich die Ausstellung in zwei Kapiteln dar. Nach dem am Eingang platzierten «Aushängeschild» der Sammlung, der *Buveuse assoupie* aus Picassos blauer Periode, versammelte der erste Raum Werke des deutschen Expressionismus und verwandter Tendenzen (Kirchner, Heckel, Nolde, Barlach, Werefin, Dix, Masereel, Vlaminck). Die zwei anschließenden Räume veranschaulichten die unterschiedlichen Wege zur Abstraktion, die die Künstler aus dem Umfeld des Blauen Reiters beschränkten (Marc, Kandinsky, Klee, Macke, Jawlensky); ihre Werke bilden den Kernbestand der Stiftung.

ANKÄUFE UND SCHENKUNGEN

Nachdem in den letzten Jahren die Bestände zeitgenössischer Kunst eine beträchtliche Erweiterung erfahren hatten – vor allem durch die Schenkungen der Stiftung Kunst Heute (2003) und der Sammlung Migros Aare (2004) –, konnte das Kunstmuseum Bern 2007 den bedeutendsten Sammlungszuwachs seit vielen Jahren im Bereich der älteren Kunst verzeichnen.

An erster Stelle sind die zehn Werke der klassischen Moderne zu nennen, die das Ehepaar Helga und Rolf Marti der Othmar Huber-Stiftung geschenkt hat. Es handelt sich um fünf Arbeiten von Paul Klee, darunter mit *Krähenlandschaft* (S. 41) und *Zwergmärchen* zwei herausragende Tafelbilder aus der bisher in unserer Sammlung ungenügend repräsentierten Bauhaus-Zeit des Künstlers, sowie je ein Werk von Ernst Barlach, Marc Chagall, Otto Dix (S. 40), Maurice de Vlaminck und Marianne von Werefin. Dieser wichtigste Sammlungszuwachs im Bereich der klassischen Moderne seit der Schenkung Georges F. Keller (1981) fügt sich hervorragend in die Bestände ein, indem er bestehende Werkgruppen ergänzt (Klee, Barlach, Chagall) oder Lücken schliesst (Dix, Vlaminck, Werefin).

Ein anderer Schwerpunkt der Sammlung wurde durch das Legat Dr. Ursula Wirz verstärkt, mit dem drei Werke Albert Ankers – das lange verschollene Bild *Schulbesuch Karls des Grossen* (S. 29) und zwei Aquarelle – ins Museum gelangten. Der Bestand an Altmeisterzeichnungen wurde durch das Legat Dorette Barich und die Schenkung Ursula Streit um Blätter von Tobias Stimmer (S. 34) und Franz Niklaus König sowie drei italienische Zeichnungen bereichert.

Darüber hinaus kam es zur Bildung ganz neuer Schwerpunkte. Die Fotografin Felicitas Vogler, die dritte Frau Ben Nicholson, vermachte dem Museum neben einer grösseren Zahl eigener Arbeiten nicht weniger als 18 Werke ihres Mannes, der zu den wichtigsten britischen Künstlern des letzten Jahrhunderts zählt. Damit verfügt das Kunstmuseum Bern auf einen Schlag über die bedeutendste Nicholson-Werkgruppe in der Schweiz.

Nach dem Ankauf der Fotoinstallation *Zeichnung* (S. 27) aus der Ausstellung *Ueli Berger – Alles in Allem*, schenkte der Künstler, der bisher in der Sammlung nur unzureichend vertreten war, dem Museum eine ganze Serie von Arbeiten auf



MATTHIAS FREHNER, DIREKTOR KUNSTMUSEUM BERN, BEGUTACHTET DAS GEMÄLDE «ZWERGMÄRCHEN» VON PAUL KLEE (SCHENKUNG VON HELGA UND ROLF MARTI AN DIE STIFTUNG OTHMAR HUBER)

Papier aus allen Schaffensphasen. Weitere Werke der Gegenwartskunst (von Christian Denzler, Leiko Ikemura, Werner Otto Leuenberger, Alois Mosbacher und Klaudia Schifferle) durften wir von Ruth von Büren entgegennehmen, die dem Museum bereits 1998 ein grösseres Konvolut geschenkt hatte.

Ankäufe von zeitgenössischer Kunst wurden vor allem vom Verein der Freunde und von den assoziierten Stiftungen (Stiftung Kunsthalle Bern, Stiftung GegenwART, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung) getätigt. Ihnen verdankt die Sammlung Werke von Pavel Bůchler (S. 42), Jutta Koether, Claes Oldenburg, Vaclav Pozarek (S. 43), Albrecht Schnider und George Steinmann (S. 39).

Samuel Vitali

Kunstmuseum Bern

ANKÄUFE

Ueli Berger (*1937)

ZEICHNUNG, 1996 – 2007 Fotografie / Mikrofotografie zwischen Plexiglas, 19-teilig, je 29,8 x 46,9 cm Kunstmuseum Bern, Inv. F 2007.099

Peter Doig (*1959)

PARAGON, 2006 Serigraphie in FM-Raster auf 2 Offset-W 120 g/m² gesiebdrukt nach Original, Aussenform gestanzt, 92 x 120 cm Kunstmuseum Bern, Jahresgabe 2006 der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft, Inv. S 2007.028

Helmut Federle (*1944)

BLUE SISTERS – STRUCTURES OF DEVIANCE / STRUKTUREN DER ABWEICHUNG, 1988 – 2000 Portfolio mit 10 Drucken, Heliogravur, Aquatinta u. Aussprengtechnik, je 70 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Inv. S 2007.077

Gabi Hamm (*1956)

O.T., #10/06, 2006 Öl auf Holz, 38,2 x 23,5 cm Kunstmuseum Bern, Inv. G 07.007

Jan Jedlicka (*1944)

STRAHLUNGEN (BLATT 1), 2006 Mezzotinto auf Kupfer (Druck in 2 Farben) u. Heliogravüre auf Polymer auf Zerkall Büttern «Alt Meissen», 42,1 x 41,4 cm Kunstmuseum Bern, Jahresgabe 2006 der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft, Inv. S 2007.024

STRAHLUNGEN (BLATT 2), 2006 Mezzotinto auf Kupfer (Druck in 2 Farben) u. Heliogravüre auf Polymer auf Zerkall Büttern «Alt Meissen», 42,3 x 41,5 cm Kunstmuseum Bern, Jahresgabe 2006 der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft, Inv. S 2007.025

Chantal Michel (*1968)

DIE ERFUNDENEN, 2006 DVD (loop) Kunstmuseum Bern, Inv. V 2007.074

UELI BERGER
ZEICHNUNG, 1996 – 2007
FOTOGRAFIE / MIKROFOTOGRAFIE
ZWISCHEN PLEXIGLAS,
19-TEILIG, JE 29,8 X 46,9 CM
KUNSTMUSEUM BERN
© UELI BERGER



DER GESCHRUMPfte RAUM, 2006 DVD (loop)
Kunstmuseum Bern, Inv. V 2007.075

DAS GEHEIMNIS, 2006 DVD (loop) Kunstmuseum Bern, Inv.
V 2007.076

**relax (Marie-Antoinette Chiarenza, *1957/Daniel
Hauser, *1959)**

**VIDEOSTILL VERSION 8805-BI6A-BIS FÜR AKTIENMÄZENAT
«WE SAVE WHAT YOU WANT», 2006/2007** D-Print auf Foto-
papier, 15 x 21,1 cm Kunstmuseum Bern, Inv. F 2007.104

Albrecht Schnider (*1958)

KOPF FARBIG, 2006 Lithographie mit 4 Umdruckpapier-
schablonen auf Rives Bütten 270 g, 27,5 x 19,5 cm
Kunstmuseum Bern, Jahresgabe 2006 der Schweizerischen
Graphischen Gesellschaft, Inv. S 2007.026

KOPF GRAU, 2006

Lithographie mit 4 Umdruckpapierschablonen auf Rives
Bütten 270 g, 27,5 x 19,5 cm Kunstmuseum Bern,
Jahresgabe 2006 der Schweizerischen Graphischen
Gesellschaft, Inv. S 2007.027

Monica Studer (*1960) / Christoph van den Berg (*1962)

UFER, 2007 Heliogravüre und Aquatinta, 64,5 x 78 cm
Kunstmuseum Bern, Ankauf u. Geschenk vom Verein für
Originagraphik Zürich (VfO), Inv. S 2007.196/1

HÖHLE, 2007

Heliogravüre und Aquatinta, 64,5 x 78 cm Kunstmuseum
Bern, Ankauf u. Geschenk vom Verein für Originagraphik
Zürich (VfO), Inv. S 2007.196/2

WALD, 2007

Heliogravüre und Aquatinta, 64,5 x 78 cm Kunstmuseum
Bern, Ankauf u. Geschenk vom Verein für Originagraphik
Zürich (VfO), Inv. S 2007.196/3

STEINSCHLAG, 2007

Heliogravüre und Aquatinta, 64,5 x 78 cm
Kunstmuseum Bern, Ankauf u. Geschenk vom Verein für
Originagraphik Zürich (VfO), Inv. S 2007.196/4

Ueli Berger (*1937)

ZEICHNUNG, 1996 – 2007

Ankauf Kunstmuseum Bern

Ueli Berger gehört zu den festen Werten innerhalb der Schweizer Kunst. Mit seinen Interventionen im öffentlichen Raum ist er seit den 70er Jahren an verschiedensten Orten präsent. Sein vielseitiges Werk umfasst allerdings nicht nur Skulptur und Installation sondern u.a. auch Zeichnung und Fotografie. Ein zentrales Thema, das Ueli Bergers dreidimensionales Schaffen mit seinen zweidimensionalen Werken verbindet, ist die Wechselwirkung von Raum, Linie und Fläche. Das vom Kunstmuseum Bern angekaufte Werk **Zeichnung** stellt in diesem Zusammenhang eine typische Arbeit dar. Wie ein Streifen aus glänzenden Kohlestücken zieht sich in der 19-teiligen Fotografie eine Linie fünf Meter in die Länge. Die sehr unstabil wirkende Anhäufung der schwarzen Elemente steht in grossem Kontrast zur strengen Gerade und man fragt sich, wie die Körner so linear angeordnet werden konnten.

Zeichnung ist das Resultat einer zweifachen Vergrösserung: Kleinste Grafitkritzeeilen werden von Ueli Berger mit dem Restauratorenmikroskop so weit vergrössert, dass die Breite des Strichs im Bild gerade noch erfasst werden kann. In Kombination mit dem Mikroskoplicht, das seitlich auf die Zeichnungen fällt, verwandeln diese Vergrösserungen einen wenige Millimeter langen Bleistiftstrich in einen meterlangen Balken und die Schatten werfenden Graphitpartikel in plastische Körner. Das Blow-up des Mikroskops steigert Ueli Berger schliesslich durch die nochmalige fotografische Vergrösserung. Dieser Vorgang lässt den Strich in seine Elemente zerfallen, macht ihn zu einer aus unzähligen Graphitstücken zusammengesetzten Plastik und führt uns in eindrücklicher Weise vor Augen, dass die Linie keineswegs eine eindeutig zweidimensionale Erscheinung ist.

Claudine Metzger

SCHENKUNGEN

Albert Anker (1831 – 1910)

SCHULBESUCH KARLS DES GROSSEN, 1871 Öl auf Leinwand, 111,5 x 145,8 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Ursula Wirz, Bern, Inv. G 07.011

UNE HISTOIRE DU GRAND-PÈRE, 1884

Heliogravur, 36,3 x 54,5 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk von Hans und Cornelia Bremi, Winterthur, Inv. S 2007.030

KNABENBILDNIS (SOHN DES REGIERUNGSSTATTHALTERS STETTLER, INS)

Aquarell, 18,2 x 14,3 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Ursula Wirz, Bern, Inv. A 2007.188

MÄDCHENKOPF (PORTRÄT RÖSELI ANKER, NACHMALIGE FRAU GUGGER)

Aquarell, 19,5 x 15,2 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Ursula Wirz, Bern, Inv. A 2007.189

Ueli Berger (*1937)

OHNE TITEL, 1970 Spray auf Karton, 70 x 50 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.081

HÜGELSCHNITT, 1975 Fotografie, Collage, Mischtechnik, 46,5 x 60,3 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.083

LANDSCHAFTSSEIL, 1975 Fotografie, Farbstift, Schnur, 44,5 x 60,9 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.084

GRAFITZEICHNUNG, 1993 Grafit auf Papier, 166,5 x 74,7 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.085

GRAFITZEICHNUNG, 1993 – 1994

Grafit auf Papier, 179,5 x 79 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.086

GRAFITZEICHNUNG, RS: GRAFITZEICHNUNG, 1995 Grafit auf Papier, 179,5 x 79,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.087

KOHLEZEICHNUNG, 1998 Kohle auf Papier, 70 x 100 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.089

KOHLEZEICHNUNG, 1998

Kohle auf Papier, 70 x 100 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.090

KOHLEZEICHNUNG, 1998

Kohle auf Papier, 70 x 100 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.091

KOHLEZEICHNUNG, 1998

Kohle auf Papier, 70 x 100 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.092

DOKUMENTE, NO. 1 (BERN, WEISSENBÜHL), 1970

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/001

DOKUMENTE, NO. 2 (SANDRAIN), 1971

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/002

DOKUMENTE, NO. 3 (MEIRINGEN), 1971

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/003

DOKUMENTE, NO. 4 (BERN), 1970

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/004

DOKUMENTE, NO. 5 (BERN), 1970

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/005

DOKUMENTE, NO. 6 (MAILAND), 1972

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/006

ALBERT ANKER
SCHULBESUCH KARLS DES GROSSEN, 1871
ÖL AUF LEINWAND, 111 X 145 CM
KUNSTMUSEUM BERN
LEGAT FRAU DR. URSULA WIRZ



DOKUMENTE, NO. 7 (SOLOTHURN), 1972

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/007

DOKUMENTE, NO. 8 (BERN, WEISSENBÜHL), 1970

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/008

DOKUMENTE, NO. 9 (ANCONA), 1972

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/009

DOKUMENTE, NO. 10 (KIRCHBERG), 1972

Fotografie mit aufgeklebten Fundgegenständen in PVC-Hüllen verschweisst, 92 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. A 2007.201/010

ZEICHNUNG (SERIE), 2003

Fotografie / Mikrofotografie, 32,8 x 49,3 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. F 2007.096

ZEICHNUNG (SERIE), 2003

Fotografie / Mikrofotografie, 32,8 x 49,3 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. F 2007.097

ZEICHNUNG (SERIE), 2003

Fotografie / Mikrofotografie, 32,8 x 50 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. F 2007.098

PLAKATENTWURF, 1967

Seriegrafie, 69,7 x 49,6 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. S 2007.079/001

PLAKATENTWURF, 1967

Seriegrafie, 70 x 49,9 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. S 2007.079/002

PLAN, 1970

Plandruck, 80 x 59 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. S 2007.080

Albert Anker (1831 – 1910)

SCHULBESUCH KARLS DES GROSSEN, 1871

Legat Frau Dr. Ursula Wirz, Bern

Kaiser Karl der Grosse (742 – 814), der als Gründer der europäischen Kultur gefeiert wird, initiierte zahlreiche gesellschaftliche und kulturelle Reformen. Wie im Volksmund bekannt war, soll er dafür gesorgt haben, dass jeder Familienvater seine Kinder unterrichten zu lassen habe, ein Anliegen, das gerade auch Anker, der sich stets für Bildung engagierte, sehr am Herzen lag. Zwar war es schon 1831 im Kanton Bern zur Einführung der allgemeinen obligatorischen Volksschule für Mädchen und Knaben gekommen, doch erst 1874 wurde der unentgeltliche Primarschulunterricht in der Schweizerischen Bundesverfassung verankert und die neunjährige Schulpflicht obligatorisch.

Durch die Beschäftigung mit der Fayencemalerei für die Firma Deck zwischen 1869 und 1874 wandte sich Anker besonders stark der Historie zu. Ist das grosse Gemälde auch ein Historienbild, so widerspiegelt es letztlich dennoch, wie oft auch in Ankers Genreszenen, die Entwicklung des Schul- und Bildungswesens in der Schweiz zu seiner Zeit.

Der mittelalterliche Herrscher hat Anker offenbar besonders stark beschäftigt, denn zwischen 1870 und 1875 figuriert das Porträt Karls des Grossen gleich fünfmal auf einem Wandteller. Dieselbe Pausvorlage des Kopfs diente zudem für eine Zeichnung – eine Kniestudie Karls mit Szepter und Weltkugel in den Händen, welche Albert Gobat in seiner *Histoire de la Suisse*, 1899 als Illustration verwendete – wie auch für das Porträt hier in diesem Bild. Mayestätisch bekrönt und in blauem Mantel und purpurnem Rock hat er den düsteren Gewölberaum der Klosterschule betreten, mahmend hat er die Hand gegen eine Gruppe Eingeschüchterter erhoben, andere der Schülerschaft sind hinter ihm gruppiert, einige im Halbschatten, andere vom Lichtkegel erfasst, einige tragen ein zeitgemässes Gewand und entsprechende Beinkleidung. Der Lehrer, ein Mönch, stützt sich – verlegen zu Boden blickend – auf sein Pult.

Gemäss dem *Livre de Vente*, dem Verkaufsbuch, war «Karl der Grosse in einer Schule Lob und Tadel spendend» in Auftrag gegeben worden; am 10. September 1871 lautet der Eintrag: «de M. Moser de Schaffouse pour le Charlemagne 3500».

Es kam im letzten Jahr durch ein Vermächtnis von Frau Ursula Wirz in den Besitz des Kunstmuseums Bern, was umso erfreulicher ist, als der Standort des Werks zum Zeitpunkt des Erstellens des Werkkatalogs von 1995 unbekannt war.

Therese Bhattacharya-Stettler

KONGRESSHAUS BIEL, 1969 Serigrafie, 70,2 x 50,2 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers,
Inv. S 2007.082

HOLZSTRUKTURDRUCK, 1996 Holzstrukturdruck,
70 x 110 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers,
Inv. S 2007.088

OHNE TITEL (AUTOSCHEIBENDRUCK), 1998 Autoscheiben-
druck, Öl auf Papier, 69,5 x 134 cm Kunstmuseum Bern, Schen-
kung des Künstlers, Inv. S 2007.093

OHNE TITEL (AUTOSCHEIBENDRUCK), 2000 Autoscheiben-
druck, Goldbronze auf Papier, 69,5 x 134 cm Kunstmuseum
Bern, Schenkung des Künstlers, Inv. S 2007.094

OHNE TITEL (AUTOSCHEIBENDRUCK), 2000 Autoscheiben-
druck, Öl u. Glasgranulat auf Papier, 69,5 x 134 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung des Künstlers,
Inv. S 2007.095

**KINDERZIMMER (EDITION ANLÄSSLICH DER AUSSTELLUNG
«UELI BERGER – ALLES IN ALLEM. ARBEITEN AUF PAPIER
1967 – 2007»), 2006 – 2007** Linoldruck, Öl und Goldbron-
ze auf Tapete, 42,9 x 53,5 cm Kunstmuseum Bern,
Schenkung des Künstlers, Inv. S 2007.101

**PLAKAT ZUR AUSSTELLUNG VOM 2. – 26. SEPTEMBER 1967
IN DER STALDEN 9 GALERIE BERNARD, SOLOTHURN
(1.EINZELAUSSTELLUNG), 1967** Siebdruck (Fehlbruck),
70,1 x 50,4 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung des
Künstlers, Inv. S 2007.199

PLAKATENTWURF, 1969
Siebdruck, 59,3 x 84 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung
des Künstlers, Inv. S 2007.200

Christian Denzler (1966)

(OHNE TITEL), 1991, Öl auf Leinwand, 61,2 x 50 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung Ruth von Büren, Bern,
Inv. G 07.012

Marguerite Frey-Surbek (1886 – 1981)

AUS CARMEN, O. J. Linolschnitt, 16,8 x 20,3 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-
Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.038

BLUME, O. J. Linolschnitt, 9,5 x 4 cm Kunstmuseum Bern,
Schenkung der Hans und Helen Kasser-Stiftung, Herrliberg,
Inv. S 2007.039

FIGUR IN LANDSCHAFT, O. J. Radierung, 6,9 x 9,8 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser
Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.040

HÄUSERGRUPPE MIT FIGUREN, O. J. Radierung, 8,1 x 12 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-
Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.041

HÄUSERGRUPPE UND FIGUR, O. J. Radierung, 9,1 x 13,8 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-
Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.042

LANDSCHAFT, O. J. Radierung, 8 x 12,1 cm Kunstmuseum
Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-Stiftung,
Herrliberg, Inv. S 2007.043

LANDSCHAFT MIT PALMEN, O. J. Radierung, 6,6 x 10,5 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-
Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.044

NORDAFRIKANISCHE STADTMAUER, O. J. Radierung, 6,6 x
10,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und
Helen Kasser-Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.045

KAIROUAN, O. J. Radierung, 6,3 x 10,3 cm Kunstmuseum
Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-Stiftung,
Herrliberg, Inv. S 2007.046

GABES, O. J. Radierung, 6,4 x 10,5 cm Kunstmuseum Bern,
Schenkung der Hans und Helen Kasser-Stiftung, Herrliberg,
Inv. S 2007.047

BEN NICHOLSON
 1956, JULY (ETRUSCAN), 1956, JULI
 ÖL, BLEI- UND FARBSTIFT AUF PAVATEX
 60,8 X 133 CM
 KUNSTMUSEUM BERN
 LEGAT FRAU DR. FELICITAS VOGLER,
 ST-LÉGIER



STEHENDE FIGUR, O. J. Radierung, 8,9 x 6 cm
 Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-
 Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.048

LANDSCHAFT MIT ARCHITEKTURFRAGMENT, O. J. Radierung,
 9,9 x 7,7 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und
 Helen Kasser-Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.049

ZWEI HARLEKINE, O. J. Radierung, 12,1 x 7,7 cm
 Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-
 Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.050

STILLEBEN MIT BUCH UND BLUMEN, O. J. Radierung,
 12 x 7,8 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und
 Helen Kasser-Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.051

LEIKO IKEMURA (*1951) (ohne Titel), vor 1999
 Terrakotta, ca. 72 x 65 x 50 cm Kunstmuseum Bern,
 Schenkung Ruth von Büren, Bern, Inv. Pl 07.002

(OHNE TITEL), 2003 Bronze, 19,5 x 15,5 x 15,5 cm
 Kunstmuseum Bern, Schenkung Ruth von Büren, Bern,
 Inv. Pl 07.003

Franz Niklaus König (1765 – 1832)

GENRESZENE, 1799 Aquarell u. Gouache, 21 x 25,7 cm
 Kunstmuseum Bern, Legat Dorette Barich, Herzogenbuch-
 see, Inv. A 2007.198

Werner Otto Leuenberger (*1932)

**DIE GESCHICHTE VOM ROTEN FLÜGEL UND VOM BLAUEN
 HASEN, 1981/1984** Öl auf Leinwand, 200 x 170 cm
 Kunstmuseum Bern, Schenkung Ruth von Büren, Bern
 Inv. G 07.013

LE FEU DANS LES CHEVEUX, 1980 Öl auf Leinwand,
 100 x 153 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung Ruth von
 Büren, Bern, Inv. G 07.014

Ernst Linck (1874 – 1935)

MEIN JUNGE, 1910 Lithographie, 27,2 x 24,2 cm
 Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-
 Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.037

Ben Nicholson (1894 – 1982)

1956, JULY (ETRUSCAN), 1956, JULI

Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St-Légier,

Das grossformatige Bild entspricht vollumfänglich der ge-
 dämpften, erdigen Farbigkeit Nicholsons, die seinen Werken
 der späten 50er Jahre eigen ist. Nach einem früheren Aufent-
 halt liess er sich erneut 1958, nach seiner Trennung von Bar-
 bara Hepworth, mit Felicitas Vogler im Tessin nieder, bevor er
 Anfang der 70er Jahre nach England zurückkehrte. Dies ist
 auch der Grund, weshalb er im Biographischen Lexikon der
 Schweizer Kunst figuriert, obwohl ihn die Engländer auch als
 einen der ihren feiern. Um diese Zeit war Nicholson bereits
 beachtliche Anerkennung zuteil geworden,

Er knüpfte, nach einer intensiven Beschäftigung mit weissen
 Bas-Reliefs und linearen Zeichnungen nun erneut beim Still-
 leben an, mit dem er sich bereits während einer kubistischen
 Phase vor dem 2. Weltkrieg befasst hatte. Denn er war nicht
 nur Mitglied der Bewegung Abstraction-Création gewesen,
 sondern in seinem langen Schaffen sind auch Einflüsse so-
 wohl von Picasso wie von Mondrian zu konstatieren. Insbe-
 sondere der Neoplastizismus des letzteren hatte es ihm an-
 getan – die Betonung der Senkrechten und Waagrechten
 sowie der Primärfarben und der farblosen Stufen Weiss, Grau
 und Schwarz.

Die späteren Stillleben sind nunmehr viel flächiger gewor-
 den, fast entkörperlicht. Feine Linien, die sich überlappen
 und überschneiden, dominieren, sie umschliessen Formen,
 die stark von der Relieferfahrung geprägt sind.

Hier impliziert der Bildtitel «Etruskisches». Das längsforma-
 tige Stillleben zeigt Alltagsgegenstände – Krüge, Flaschen
 und Vasen – deren Umrisse sich fein ziselieren vom hellen
 Rechteck abheben. Einige der Formen, die durchaus an et-
 ruskische Grabbeigaben erinnern, reichen in den dunklen
 terrakottafarbenen Umräum hinaus. Linien und Flächen sind
 miteinander verwoben und halten sich die Waage. Der Künst-
 ler selbst äusserte sich einmal, dass es in einem Gemälde
 ebenso unmöglich sein sollte, Form von Farbe zu trennen
 wie Holzfarbe von Holz und Steinfarbe von Stein auseinan-
 derzuhalten. In diesen zarten Lineargemälden findet gar ei-
 ne völlige Verschmelzung von Abstraktion und Stillleben
 statt.

Therese Bhattacharya-Stettler



RICCO (EIGTL. ERICH WASSMER)
 MARCHAND DE CIGARETTES, 1950
 ÖL AUF PAVATEX
 58,1 X 46 CM
 KUNSTMUSEUM BERN, SCHENKUNG HANS ULRICH
 UND MARIANNE NEUENSCHWANDER-SCHAERER, BERN

Ricco (eigtl. Erich Wassmer) (1915 – 1972)

MARCHAND DE CIGARETTES, 1950

Schenkung Hans Ulrich

und Marianne Neuenschwander-Schaerer, Bern

Der Berner Künstler Ricco (Wassmer) ist ein Aussenseiter, der konsequent einen eigenen Weg gegangen ist. In den dreissiger Jahren malte er Landschaften, Stilleben und Interieurs im Stil der Neuen Sachlichkeit. Sein Verständnis der Wirklichkeit ist kaleidoskopisch. In seinen Bildern vereint er oft collageartig verschiedene Einzelbeobachtungen zu einem Wirklichkeitskonzentrat, das ins Surreal-Magische abdriftet. Ricco war ein unsteter Mensch, der immer wieder aus der Berner Enge floh und als Matrose jahrelang die Weltmeere durchkreuzte. 1948/49 verbringt er neun Monate auf Tahiti. Gauguins wildes Paradies ist inzwischen von der Zivilisation domestiziert, aber die Urwälder, das Meer und auch die Bevölkerung inspirieren Ricco zu melancholisch gestimmten Wirklichkeitsbeschwörungen, die die Oberflächen der Gegenwart transparent werden lassen, so dass in seinen Bildern auch Mythen, Archetypen und eigene Glücksprojektionen aufscheinen. Das aus der Erinnerung aufgrund von Fotos und Skizzen gemalte Bild des Zigarettenhändlers zeigt einen jungen Tahitianer von etwa zwölf Jahren im Schneidersitz auf der heruntergeklappten Lade inmitten seines Angebotes. Dieses Kind darf nicht mit anderen spielen, sein Blick ist nicht kindlich-unbeschwert, sondern bedrückt, unfrei, sorgenvoll wie dasjenige eines Erwachsenen. Kinderarbeit ist sicher nicht das Thema des Bildes. Es geht Ricco um den Gesamteindruck, um die malerisch ungemein attraktive Inszenierung der bunten Warenauslage, um das Gegenüber der dunklen Holzfächer und des ausgebreiteten hellfarbigen Tabakangebots, um das weisse Kleid auf der braunen Haut des Jungen, um die grauen Bodenflächen und die helle Wand hinter dem Boy. Daraus kreiert Ricco eine stimmungsgeladene Komposition, die mehr ist als der Schnappschuss einer malerischen Szene. Wie bei Balthus wird die Adoleszenz als eine düstere, von Bedrohnissen überschattete Lebensphase inszeniert, und wie Balthus entrückt Ricco die Szene aus der profanen Wirklichkeit in ein magisch aufgeladenes Existenzbild.

Matthias Frehner

Alois Mosbacher (*1954)

(OHNE TITEL), 1984 Öl auf Leinwand, 125 x 100 cm

Kunstmuseum Bern, Schenkung Ruth von Büren, Bern, Inv. G 07.015

(OHNE TITEL), 1983

Öl auf Leinwand, 100 x 65 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung Ruth von Büren, Bern, Inv. G 07.016

Otto Nebel (1892 – 1973)

SCHAUSPIELER UND MASKEN, 1952 Tusche auf Packpapier,

23,7 x 16,1 cm Kunstmuseum Bern, Legat Elsa Stauffer, Bern, Inv. A 2007.073

Ben Nicholson (1894 – 1982)

1956, JULY (ETRUSCAN), 1956, JULI Öl, Blei- und Farbstift auf Pavatex, 60,8 x 133 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St-Légier, Inv. G 07.018

1957, OCTOBER (FV), 1957 OKTOBER Öl, Blei- und Farbstift auf Pavatex, 122,3 x 104,8 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St-Légier, Inv. G 07.019

1958, AUGUST (RAFAEL), 1958, AUG. Öl und Bleistift auf Pavatex, 45,4 x 44 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St-Légier, Inv. G 07.020

1959, AUGUST (TURQUOISE), 1959, AUGUST Öl und Bleistift auf Pavatex auf Pavatex, 27,5 x 22 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St-Légier, Inv. G 07.021

OCTOBER 1959 (ARGOLIS 2), 1959, OKTOBER Öl und Bleistift auf Pavatex auf Pavatex, 38,8 x 49,9 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St-Légier, Inv. G 07.022

1959, NOVEMBER (PAROS, 2 CIRCLES), 1959, NOVEMBER Öl und Bleistift auf Pavatex auf Pavatex, 40 x 47,4 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St-Légier, Inv. G 07.023

1969 (ENGLISH LANDSCAPE), 1969 Öl auf Karton auf Pavatex, 51 x 43,7 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St-Légier, Inv. G 07.024

1971 (BLUE SPHERE), 1971 Öl auf Karton und Pavatex, 88,5 x 57,4 cm Kunstmuseum Bern, Legat Frau Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. G 07.025

OLYMPIA, PALE GREEN, 1959 Bleistift, Öl laviert auf Papier, montiert auf Pavatex weiss lasiert, 36,4 x 50 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. A 2007.295

SAN MACARIO IN MONTE, 1960 Bleistift, Öl laviert auf Papier, montiert auf Pavatex weiss lasiert, 37 x 33,3 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. A 2007.296

FRAGMENT NO. 1, ZEUS-TEMPEL, OLYMPIA, 1961 Bleistift, Öl laviert auf Papier, montiert auf Pavatex weiss lasiert, 35,3 x 51 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. A 2007.297

FRAGMENT NO. 2, ZEUS-TEMPEL, OLYMPIA, 1961 Bleistift, Aquarell laviert auf Papier, montiert auf Pavatex weiss lasiert, 36,5 x 51 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. A 2007.298

FLOWER OF A LIME TREE, 1962 Bleistift, Öl laviert auf Papier, montiert auf Pavatex weiss lasiert, 51 x 36,4 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. A 2007.299

MING, 1963 Bleistift, Öl laviert auf Papier, montiert auf Pavatex weiss lasiert, 46,8 x 36,4 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. A 2007.300

CIRCLES IN MOVEMENT, 1963 Bleistift, Öl laviert auf Papier, montiert auf Pavatex weiss lasiert, 36,8 x 44,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. A 2007.301

NORFOLK, 1967 Bleistift, Öl laviert auf Papier, montiert auf Pavatex weiss lasiert, 43,3 x 36,6 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. A 2007.302

MUG AND GOBLET, 1969 Radierung, Öl laviert, 28 x 23,7 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dr. Felicitas Vogler, St.-Légier, Inv. S 2007.307

Ricco (eigtl. Erich Wassmer) (1915 – 1972)

MARCHAND DE CIGARETTES, 1950 Öl auf Pavatex, 58,1 x 46 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung Hans Ulrich und Marianne Neuschwander-Schaerer, Bern, Inv. G 07.026

OHNE TITEL, MOBY DICK, 1947 Öl auf Pavatex, 35,5 x 43,8 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung Hans Ulrich und Marianne Neuschwander-Schaerer, Bern, Inv. G 07.027

Salvatore Rosa (1615 – 1673)

SKIZZENBLATT O. J. Feder auf Papier, 23,5 x 18,5 cm Kunstmuseum Bern, Schenkung Ursula Streit, Hinterkappelen, Inv. A 2007.071

Hermann Scherer (1893 – 1927)

ILLUSTRATIONEN ZU DOSTOJEWSKIS «RODION RASKOLNIKOFF», 1926 Mappe mit 16 Holzschnitten, je 50 x 35,5 cm (Neudruck 1961 durch die Schweizerische Graphische Gesellschaft) Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-Stiftung, Herrliberg, Inv. S 2007.052 – S 2007.068

Ernesto Schiess (1872 – 1919)

FRAUENFIGUREN IN GARTEN, RS.: ZWEI LIEGENDE FIGUREN IN BOOT, O. J. Ölkreide auf Papier, 26,3 x 19,9 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk Dr. Francis Raas, Basel, Inv. A 2007.031

ZWEI FIGUREN, O. J. Ölkreide auf Papier, 25,9 x 19,8 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk Dr. Francis Raas, Basel, Inv. A 2007.032

BERGLANDSCHAFT MIT FIGUREN UND TIEREN, UM 1910 Ölkreide auf Papier, 26,5 x 20 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk Dr. Francis Raas, Basel, Inv. A 2007.033

STRASSENSZENE IN VALENCIA, O. J. Gouache auf Karton, 52,2 x 37,8 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk Dr. Francis Raas, Basel, Inv. A 2007.034

FRÜHLINGSLANDSCHAFT IM BASELBIET, UM 1912 Öl auf Karton, 38,3 x 39,4 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk Dr. Francis Raas, Basel, Inv. G 07.008

MAROKKANISCHES BILD, 1918 Öl auf Karton, 46,5 x 32,2 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk Dr. Francis Raas, Basel, Inv. G 07.009



TOBIAS STIMMER
STUDIENBLATT MIT VIER KÖPFEN, 1583
FEDER IN SCHWARZ
12,9 X 15,5 CM
KUNSTMUSEUM BERN, LEGAT DORETTE
BARICH, HERZOGENBUCHSEE

Tobias Stimmer (1539 – 1584)

STUDIENBLATT MIT VIER KÖPFEN 1583

Kunstmuseum Bern, Legat Dorette Barich,
Herzogenbuchsee, Inv. A 2007.197

Der aus Schaffhausen stammende Maler und Holzschnitzer Tobias Stimmer (1539 – 1584) ist der bedeutendste Künstler seiner Zeit im oberrheinischen Raum. Neben den Fragmenten der Fassadenmalerei vom Haus zum Ritter in Schaffhausen, den Dekorationen der astronomischen Uhr im Strassburger Münster und einer Anzahl von Porträts umfasst sein relativ schmales Œuvre heute hauptsächlich Zeichnungen und Holzschnitte.

Das vorliegende, bisher unpublizierte Blatt aus dem Legat Dorette Barich zeigt vier Studienköpfe, von denen die beiden linken im Profil, die rechten in frontaler bzw. Dreiviertelansicht wiedergegeben sind. Die männlichen Köpfe stellen Christus und vermutlich Petrus dar, während die weiblichen Köpfe zeitgenössischen Haarschmuck tragen und in der Physiognomie an Stimmers *Drei Musen* im Berliner Kupferstichkabinett erinnern.

Auch wenn das Monogramm mit den verschlungenen Initialen TS und die Jahreszahl 1583 vermutlich von anderer Hand hinzugefügt wurden, so erscheint die traditionelle Zuschreibung an Stimmer doch plausibel. Sowohl die virtuose Feder-technik, deren regelmässige Parallel- und Kreuzschraffuren den geübten Holzschnitzer verraten, als auch die Kopf-typen – die Frauen mit kleinen Mündern und verhangenem Blick, der Petruskopf mit den stechenden Augen –, aber auch morphologische Details wie die Lockenformen des Christuskopfes fügen sich gut in sein bekanntes Schaffen ein. Motivisch und formal verwandte Studienblätter des Künstlers befinden sich in verschiedenen Sammlungen. Das Blatt stellt damit nicht nur eine schöne Bereicherung unseres kleinen Bestands von bisher drei Stimmer-Zeichnungen dar, sondern auch eine interessante Ergänzung des Œuvres des Künstlers.

Samuel Vitali

LANDSCHAFT MIT HIRTEN (IM ATLASGEBIRGE) Öl auf Karton,
40 x 54,3 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk Dr. Francis
Raas, Basel, Inv. G 07.010

Klaudia Schifferle (*1955)

(OHNE TITEL), 1995 Öl auf Leinwand, 60 x 70 cm Kunstmu-
seum Bern, Schenkung Ruth von Büren, Bern, Inv. G 07.017

ZEICHNUNG, O. J. Schwarze Kreide auf Papier, 46 x 60 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung Ruth von Büren, Bern, Inv.
A 2007.102

Karl Stauffer-Bern (1857 – 1891)

**LIEGENDER MÄNNLICHER AKT (GEMÄLDE V. STAUFFER-
BERN), CA. 1877** s-w-Fotografie / Albumin-Abzug, 22,2 x
38,4 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk von Ulrich Wehrli,
Bern, Inv. F 2007.020

Tobias Stimmer (1539 – 1584)

STUDIENBLATT MIT VIER KÖPFEN, 1583 Feder in schwarz,
12,9 x 15,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Dorette Barich,
Herzogenbuchsee, Inv. A 2007.197

Victor Surbek (1885 – 1975)

GOLINO, 1949 Bleistift auf Papier, 14 x 21 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung der Hans und Helen Kasser-
Stiftung, Herrliberg, Inv. A 2007.036

Unbekannter Künstler (16. Jahrhundert)

SITZENDER MANN, 16. JH. Bleistift auf Papier, 26,8 x 20,4 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung Ursula Streit, Hinterkappelen,
Inv. A 2007.069

**HEILUNG DES BESESSENEN (TEILKOPIE DER «VERKLÄRUNG
CHRISTI» VON RAFFAEL), 16. JH.** Rötel auf Papier, 37,8 x 49 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung Ursula Streit, Hinterkappel-
en, Inv. A 2007.070

Felicitas Vogler (1922 – 2006)

TOSCANA, FRÜHLINGSLANDSCHAFT, 1959 – 1967
Farbfotografie auf Kodakpapier, 15,9 x 24,5 cm Kunstmu-
seum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.212

VENEDIG, GONDEL, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Kodakpapier, 24,1 x 15,8 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.213

VENEDIG, GONDELN, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Kodakpapier, 29,8 x 19,7 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.214

VENEDIG, GONDELN, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Agfapapier. 17,8 x 23,2 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.215

VENEDIG, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Aluminium kaschiert, 34,7 x 50 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.216

TRULLI, TORBOGEN, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Pavatex kaschiert, 32,2 x 50 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.217

PISA, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Kodakpapier, 30 x 20 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.218

NAZARÉ, STRASSENSZENE, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Karton kaschiert, 25,6 x 39,7 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.219

PORTUGAL, STRAND, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Karton kaschiert, 25,6 x 39,7 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.220

NAZARÉ, OCHSEN AM STRAND, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Kodakpapier, 15,6 x 24,1 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.221

SEVILLA, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 30,3 x 30,3 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.222

SEVILLA, ALCAZAR, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 40,3 x 41,1 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.223

LADAKH (?), PASS-SERPENTINE, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 59,9 x 40 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.224

GOTTHARD, VERSCHNEITE TANNEN VOM ZUG, 1959 – 1967 Farbfotografie auf Pavatex kaschiert, 40 x 60,1 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.225

WÜSTE NAMIB, NAMIBIA, 1974 Farbfotografie auf Kodakpapier, 40,4 x 28,9 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.226

WÜSTE NAMIB, NAMIBIA, 1974 Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 26,9 x 40 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.227

SWAKOPMUND, SÜDWESTAFRIKA, STRAND II, O.J. Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 40 x 25,9 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.228

KRÜGERPARK, SÜDAFRIKA, FLUSS, O.J. Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 28 x 40 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.229

SÜDAFRIKA, 1974 Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 26,8 x 40 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.230

PORT ST. JOHN'S, TRANSKEI, O.J. Farbfotografie, 26,8 x 40,2 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.231

SÜDAFRIKA (?) (STEPPE, FELSEN), O.J. Farbfotografie, 26,6 x 40,3 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.232

SÜDAFRIKA (?) (GRASLAND), O.J. Farbfotografie, 30,4 x 29,9 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.233

SÜDAFRIKA (?) (DORNENSTRAUCH), O.J. Farbfotografie, 30,1 x 30 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.234

ETOSHA NATIONALPARK (?), SÜDWESTAFRIKA, SYMPHONIE IN ZEBRA, O.J. Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 26,8 x 39,8 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.235

ETOSHA NATIONALPARK (?), SÜDWESTAFRIKA, ZEBRA-GRUPPE II, 1974 Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 28 x 39,7 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.236

TRANSKEI, SÜDWESTAFRIKA, ZULUKNABE (?), 1974 Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 29,8 x 30 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.237

SÜDAFRIKA (?) (KINDER AM STRAND), O.J. Farbfotografie auf Kodakpapier, 28,4 x 39,8 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.238

PEKING, 1990 Farbfotografie auf Kodakpapier, 50,5 x 35,9 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.239

PEKING, 1990 Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,9 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.240

PEKING, O.J. Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,9 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.241

RYOAN-JI TEMPEL, KYOTO, 1993 Farbfotografie auf Kodakpapier, 30 x 45 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.242

SILVER PAVILION, KYOTO, 1992 Farbfotografie auf Kodakpapier, 30,3 x 45,1 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.243

GOLDEN PAVILION, KYOTO, 1993 Farbfotografie auf Kodakpapier, 29,8 x 44,8 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.244

TENRYU-JI TEMPEL, KYOTO, O.J. Farbfotografie auf Papier (Hersteller unbekannt), 37,4 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.245

NARA, JAPAN, O.J. Farbfotografie auf Papier (Hersteller unbekannt), 50,5 x 37,1 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.246

JOSHOKO-JI TEMPEL BEI KYOTO, O.J. Farbfotografie auf Kodakpapier, 36 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.247

OSANA SEE BEI KYOTO, 1985 Farbfotografie auf Kodakpapier, 62 x 42,7 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.248

ARTHUR'S PASS, NEUSEELAND, 1990 Farbfotografie auf Kodakpapier, 50,5 x 35,7 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.249

ARTHUR'S PASS, NEUSEELAND, 1990 Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,5 x 50,6 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.250

PAIHIA BAY, NEUSEELAND, 1991 Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,7 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.251

EMERALD SEEN, NEUSEELAND, 1991 Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,6 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.252

MACKENZIE DISTRICT, KÜNSTLICHER SEE, NEUSEELAND, 1991 Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,8 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.253

NEUSEELAND, O.J. Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,8 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.254

NEUSEELAND, O.J. Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,4 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.255

ROTORUA (?), NEUSEELAND, O.J. Farbfotografie auf Kodakpapier, 75,4 x 50,5 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.256

ROTORUA (?), NEUSEELAND, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 50,5 x 75,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.257

LAMAYURU, LADAKH, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 53 x 51,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.258

NAMIB WÜSTE, NAMIBIA, 1994

Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 33,1 x 49,8 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.259

NAMIB WÜSTE, NAMIBIA, 1973

Farbfotografie auf Kodakpapier, 40,2 x 50,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.260

NAMIB WÜSTE, NAMIBIA, O.J.

Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 39,9 x 60 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.261

**SWAKOPMUND, SÜDWESTAFRIKA,
STRAND MIT BRÜCKE, 1974**

Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 39,8 x 60 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.262

SÜDAFRIKA, 1974

Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 33 x 50,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.263

SÜDAFRIKA, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 35,5 x 50,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.264

SÜDAFRIKA, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 47,5 x 60,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.265

SANTORIN, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 19,9 x 30,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.266

MYKONOS, WEISSE KAPELLE MIT KANDELABER, 1959

Farbfotografie auf Kodakpapier auf Karton, 30,1 x 20 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.267

PAROS, KIRCHENKUPPEL, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 30,1 x 20,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.268

PAROS, WEISSE TREPPE, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 23,9 x 16,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.269

PAROS, WEISSES TOR, O.J.

Farbfotografie auf Karton kaschiert, 59,8 x 39 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.270

PAROS, DORFSTRASSE, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 19,7 x 30 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.271

MYKONOS, KAPELLE, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 30,1 x 19,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.272

PATMOS, KLOSTER, 1967

Farbfotografie auf Kunststoff kaschiert, 32,6 x 50 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.273

PATMOS, KLOSTERHOF, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,9 x 30,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.274

PATMOS, KLOSTERDACH, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,9 x 30,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.275

PATMOS, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 20,2 x 30,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.276

PATMOS (?), O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,8 x 30,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.277

PATMOS (?), O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,8 x 30,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.278

SAMOS, FISCHERNETZE, O.J.

Farbfotografie auf Pavatex kaschiert, 19,8 x 30,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.279

SKYROS, STRASSE, O.J.

Farbfotografie auf Pavatex kaschiert, 40 x 60 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.280

SKYROS, KIRCHE, O.J.

Farbfotografie auf Papier (Hersteller unbekannt),
15,9 x 23,4 cm Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler,
Inv. F 2007.281

GRIECHENLAND, DORFSTRASSE, O.J.

Farbfotografie auf Kodakpapier, 16,1 x 24,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.282

EPHESOS, O.J.

Farbfotografie auf Pavatex kaschiert, 40 x 60 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.283

DELOS, WILDE BLUMEN, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,8 x 30,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.284

DELOS, WILDER WEIZEN, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 30,1 x 19,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.285

DELOS, SÄULEN, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,9 x 30,1cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.286

DELOS (?), SÄULEN, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,8 x 30,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.287

DELOS (?), SÄULEN, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,9 x 30,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.288

DELOS (?), O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,8 x 30,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.289

DELOS (?), SÄULEN, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,8 x 30,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.290

DELOS (?), O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,7 x 30,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.291

GRIECHENLAND, BLICK AUF FELDER, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 19,9 x 30,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.292

GRIECHENLAND, TEMPEL, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 16,2 x 24,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.293

GRIECHENLAND, ARCHITEKTURFRAGMENT, O.J.

Farbfotografie auf Agfapapier, 16,2 x 24,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Felicitas Vogler, Inv. F 2007.294

Ossip Zadkine (1890 – 1967)

OHNE TITEL, 1938

Gouache und Bleistift auf Papier, 58 x 73,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Elsa Stauffer, Bern,
Inv. A 2007.072

Zhang Huan (*1965)

MY SWITZERLAND (1) Fotografie, 152 x 126,5 cm,
(Performance im September 2005 im Rahmen der
Ausstellung «Mahjong» – Übersicht in 9 Bildern), 2005
Kunstmuseum Bern, Geschenk des Künstlers,
Inv. F 2007.192/001

MY SWITZERLAND (2), 2005

Fotografie, 152 x 126,5 cm Kunstmuseum Bern, Geschenk
des Künstlers, Inv. F 2007.192/002

Irène Zurkinder (1909 – 1987)

DAS MERET, O. J.

Federzeichnung auf Papier, 20 x 30,8 cm Kunstmuseum
Bern, Geschenk Dr. Francis Raas, Basel, Inv. A 2007.035

SAALAUFNÄHME 2004
 GEORGE STEINMANN (* 1950)
 RUUMI NAASMINE / DIE RÜCKKEHR DES RAUMES,
 2001 – 2005
 KUNSTMUSEUM BERN
 SAMMLUNG STIFTUNG GEGENWART



Verein der Freunde

Albrecht Schnider (*1958)

OHNE TITEL, 2001

Acryl auf Papier, 14,8 x 10,5 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.001

OHNE TITEL, 2002

Gouache auf Papier, 14,8 x 10,5 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.002

OHNE TITEL, 2003

Acryl auf Papier, 21 x 14,8 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.003

OHNE TITEL, 2006

Kunstharzfarbe auf Papier, 21 x 14,8 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.004

OHNE TITEL, 2006

Kunstharzfarbe auf Papier, 21 x 14,9 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.005

OHNE TITEL, 2006

Kunstharzfarbe auf Papier, 21 x 14,7 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.006

OHNE TITEL (KOPF), 2005

Filzstift und Bleistift auf Papier, 21 x 14,9 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.007

OHNE TITEL (NR. 2), 2006

Öl auf Papier, 29,7 x 21 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.008

OHNE TITEL (NR. 2), 2006

Öl auf rötlichem Papier, 29,7 x 21 cm Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde, Inv. A 2007.009

George Steinmann (*1950)

RUUMI NAASMINE / DIE RÜCKKEHR DES RAUMES,
 2001 – 2005

Stiftung Gegenwart

Der in Bern wohnhafte Künstler George Steinmann (*1950) besuchte 1992 erstmals die Kunsthalle der estnischen Hauptstadt Tallinn. Der Bau aus den dreissiger Jahren wurde 1944 durch Bombardierungen zerstört und von der sowjetischen Besatzung in verfallenem Zustand belassen. Trotzdem wurde die Kunsthalle weiterhin als Ausstellungsort benutzt, obschon sie erst durch Steinmanns Renovationsprojekt *Die Rückkehr des Raumes* ihren Ruf als wichtigstes Ausstellungsforum Estlands wieder zurückgewinnen konnte.

In diesem Zusammenhang entstand eine Gruppe von Papierarbeiten, wovon das Kunstmuseum Bern bereits im Jahr 2000 einen Teil ankaufen konnte. Grundlage für diese Zeichnungen waren Grundriss- und Konstruktionspläne sowie Diagramme der Lichtmessungen, die der Künstler mit speziellen Techniken überarbeitet hat. In subtilen Variationen von Brautönen wurden die Kurven und Linien der Diagramme belebt, zu minimalistischen Kompositionen verfremdet und verdichtet. Georg Steinmann verstand es einerseits, bei den Renovationsarbeiten die ursprüngliche Architektur zu erhalten und den Charakter des Gebäudes wiederherzustellen, andererseits in seinen Zeichnungen Neues zu schaffen. Schwerpunkt des zweiten Teils, den das Kunstmuseum nun erwerben konnte sind s/w-Fotografien, die die Veränderungen des Kunstraumes festhalten sowie eine Auswahl von Steinmanns Korrespondenz mit offiziellen Stellen, Institutionen und Ämtern. Diese dokumentieren den Prozess seiner Arbeit und verweisen gleichzeitig auf eine weitere Ebene von politischen, historischen und sozialen Systemen.

Die Rückkehr des Raumes hinterliess nicht nur vor Ort Spuren der Nachhaltigkeit – der Kunstraum in Tallinn ist heute ein wichtiger Ausstellungsort –, sondern nun auch mit einer weiteren Gruppe von 101 Werknummern in der Graphischen Sammlung des Kunstmuseums.

Susanne Friedli



OTTO DIX
BERNINALANDSCHAFT, 1938
ÖL AUF PAVATEX, 70 X 80 CM KUNSTMUSEUM
BERN, STIFTUNG OTHMAR HUBER, BERN,
SCHENKUNG HELGA UND ROLF MARTI, WABERN,
INV. G 07.002

Otto Dix (1891 – 1969)

BERNINALANDSCHAFT, 1938

Stiftung Othmar Huber, Bern, Schenkung Helga und Rolf Marti
Otto Dix ist einer der wichtigsten deutschen Maler im 20. Jahrhundert. Die Kriege und Verwerfungen in Deutschland hat er am eigenen Leib erfahren und in seinem Werk reflektiert. Seine Schilderungen des sinnlosen Tötens im Ersten Weltkrieg sind so drastisch, existentiell und anklägerisch wie Erich Maria Remarques Roman *Im Westen nichts Neues*. Im Kulturleben der Weimarer Republik ist er eine Orientierungsgrösse. Die Nationalsozialisten sehen in ihm den Inbegriff des «entarteten Künstlers»: Er wird von allen Ämtern entlassen, mit Ausstellungsverbot belegt, verbleibt jedoch wie Schlemmer und Nolde in Deutschland und wird deshalb immer wieder von der Gestapo verhaftet und einvernommen. Die Machthaber können ihm jedoch nichts vorwerfen, er bietet in seinen Bildern keine Angriffsflächen. Dix verzichtet auf seinen klassenkämpferischen Verismus; er bezieht sich nun auf die Donauschule und malt wie Cranach altmeisterliche Landschaften und Porträts ohne direkten Bezug zum politischen Alltag. Aber er steckt den Kopf nicht einfach in den Sand. Er ändert unter dem Terrorsystem seine Strategie und sichert somit auch das Überleben seiner Familie. Die *Berninalandschaft* ist deshalb kein Beispiel für die «Innere Emigration» wie sie Schlemmer praktizierte. Dix malte keine wirklichkeitsentrückten Traumwelten. Die *Berninalandschaft*, die den Bergsteiger und Sammler Othmar Huber so stark zu beeindruckern vermochte, dass er sie 1940 in der Zürcher Galerie Wolfsberg kaufte, ist vielmehr von einer haarscharfen Präzision und Detailtreue. 1938 hielt sich das Ehepaar Dix längere Zeit im Engadin, dem «schönsten Teil der Schweiz» auf, und zwar bei Segantinis Tochter Bianca in Maloja. Dargestellt ist das gewaltige Berninamassiv vom Roesetal aus. Der Künstler hat die Wirklichkeit jedoch arrangiert. Wie in unserer Zeit Jeff Wall hat er Ansichten aus verschiedenen Standpunkten zu einem konzentrierten Bild der Wirklichkeit vereinigt, ohne dass die Übergänge zu bemerken wären. Sein Ziel war es, alle Zivilisationselemente zu extrahieren. Die rhätische Bahn, die Kirchners Davoser Talboden durchzieht, durchquert auch diese Landschaft. Doch Dix zeigt eine Urlandschaft ohne Menschen, ohne Strassen, Eisenbahn, Leitungsmasten und Häuser; das Hochgebirge in abweisender Kälte, Zeitlosigkeit und Unverrückbarkeit: einen Ort magischer Ursprünglichkeit, ein kaltes Paradies als Gegenbild zu den Blut-und-Boden-Landschaften im national-

sozialistischen Deutschland, ein Bild auch, das sich markant von der gemütlichen Folklore der geistigen Landesverteidigung, die damals die Schweizer Kunst praktizierte, absetzt.

Matthias Frehner

Stiftung GegenwART

Claes Oldenburg (* 1929) / Fred W. McDarragh, Fotograf

PLACID CIVIC MONUMENT, 1967

10 Schwarzweissfotos, Silbergelatinedruck,
je 50,9 x 40,3 cm Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung
GegenwART, Inv. F 2007.010 – F 2007.019

George Steinmann (* 1950)

RUUMI NAASMINE / DIE RÜCKKEHR DES RAUMES, 2001 – 2005

Werk mit 96 Blättern A4 (Fotos, Quellsubstanz),
3 Buchklappschachteln mit Dokumenten A4, 2 Briefe A4
(Cotti und Leuenberger), Quellsubstanz auf Originalscheiben,
1 Sockel (3-teilig) Kunstmuseum Bern, Sammlung
Stiftung GegenwART, Inv. A 2007.100

Othmar Huber-Stiftung

Ernst Barlach (1870 – 1938)

DIE HEXE AUF DEN SCHEITERN, 1918

Holz, 91,6 x 26,8 cm Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar
Huber, Bern, Schenkung Helga und Rolf Marti, Wabern,
Inv. Pl 07.001

Marc Chagall (1887 – 1985)

LA FUITE EN EGYPTE

Öl auf Pavatex, 40,9 x 33 cm Kunstmuseum Bern, Stiftung
Othmar Huber, Bern, Schenkung Helga und Rolf Marti,
Wabern, Inv. G 07.001

Otto Dix (1891 – 1969)

BERNINALANDSCHAFT, 1938

Öl auf Pavatex, 70 x 80 cm Kunstmuseum Bern, Stiftung
Othmar Huber, Bern, Schenkung Helga und Rolf Marti,
Wabern, Inv. G 07.002

PAUL KLEE
KRÄHENLANDSCHAFT, 1925, 212 (V 2)
ÖLFARBE UND AQUARELL AUF NESSELTUCH AUF
SPERRHOLZ; ORIGINALE, GEFASSTE RAHMENLEIS-
TEN, 43,5 X 44,2 CM
KUNSTMUSEUM BERN, STIFTUNG OTHMAR HUBER,
BERN, SCHENKUNG HELGA UND ROLF MARTI,
WABERN, INV. G 07.004



Paul Klee (1879 – 1940)

HAUS IN DER SCHLUCHT, 1913, 113

Aquarell auf Papier auf Karton, 19,6/19,1 x 28,5/29,1 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber, Bern,
Schenkung Helga und Rolf Marti, Wabern, Inv. A 2007.021

NÖRDLICHER ORT, 1923, 140

Aquarell auf Papier, zerschnitten und neu kombiniert, auf
Karton, 23,5 x 36,5 cm Kunstmuseum Bern, Stiftung
Othmar Huber, Bern, Schenkung Helga und Rolf Marti,
Wabern, Inv. A 2007.022

SIRENE ZWEI MIT DER ALTSTIMME, 1939, 1113 (HI 13)

Kleister- und Ölfarbe auf Papier auf Karton, 48 x 28 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber, Bern,
Schenkung Helga und Rolf Marti, Wabern, Inv. A 2007.023

ZWERGMÄRCHEN, 1925, 255 (Z 5)

Aquarell auf Karton auf zweiten Karton mit Aquarell auf
Gipsgrundierung genagelt auf Holzrahmen genagelt;
originale, gefasste Rahmenleisten, 43,4 x 35,4 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber, Bern,
Schenkung Helga und Rolf Marti, Wabern, Inv. G 07.003

KRÄHENLANDSCHAFT, 1925, 212 (V 2)

Ölfarbe und Aquarell auf Nesseltuch auf Sperrholz;
originale, gefasste Rahmenleisten, 43,5 x 44,2 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber, Bern,
Schenkung Helga und Rolf Marti, Wabern, Inv. G 07.004,
Ref. Nr. 3893

Maurice de Vlaminck (1876 – 1958)

DIE FREGATTE, UM 1917

Öl auf Leinwand, 82 x 100.4 cm Kunstmuseum Bern,
Stiftung Othmar Huber, Bern, Schenkung Helga und Rolf
Marti, Wabern, Inv. G 07.005

Marianne von Werefkin (1870 – 1938)

LE RÔDEUR DE NUIT, NACH 1920

Öl auf Sperrholz, 48 x 62,5 cm Kunstmuseum Bern, Stiftung
Othmar Huber, Bern, Schenkung Helga und Rolf Marti,
Wabern, Inv. G 07.006

Paul Klee (1879 – 1940)

KRÄHENLANDSCHAFT, 1925, 212 (V 2)

Stiftung Othmar Huber, Bern,
Schenkung Helga und Rolf Marti, Wabern

Krähenlandschaft ist ein charakteristisches Werk aus Klees mittlerer Schaffenszeit, den Jahren am Bauhaus in Weimar und Dessau (1921 – 1931). Es zeigt in vollendeter Weise jene «Synthese von Abstraktion und Erzählung» (M. Baumgartner), die sein künstlerisches Konzept auszeichnet. Die annähernd quadratische Bildfläche weist eine unregelmässige Grundierung aus bräunlichen, grauen und weissen Tönen auf, von der sich die für Klee typischen hieroglyphenartigen Bildzeichen abheben. Unter diesen dominieren die beiden Vogelfiguren in Profilansicht, die in symmetrischer Anordnung die linke untere und die rechte obere Bildecke besetzen, sowie die kreisrunde rote Sonne (oder der Mond?) links oben. Die dazwischen mit zarter Farbe gezeichneten, wie im Raum schwebenden geometrischen Elemente deuten die Landschaft an: pyramidale Berge, fischgrätenförmige Bäume, ein Bach mit Brücke (?). Orthogonale Linien begrenzen in der Bildmitte ein helles Feld, von dem sich ein tropfenförmiger roter Fleck mit Auswüchsen nach oben und unten abhebt – ein keimendes Samenkorn mit Wurzeln und Blättern? Darüber scheint, nur schemenhaft angedeutet, ein Baum mit Früchten emporzuwachsen.

Tier- und besonders Vogelmotive sowie das Wachstum der Pflanzen spielen eine wichtige Rolle im Kleeschen Kosmos. Die Bezüge zwischen den einzelnen Bildelementen bleiben aber unbestimmt und rätselhaft, das Ganze hat, wie so oft bei Klee, etwas von der magischen Realität eines Traums. Zu dieser schwebende Existenz der *Krähenlandschaft* trägt die besondere Materialität des Werks bei, auch sie ein Markenzeichen des Künstlers: Das feine Nesseltuch, das über den Sperrholzträger gespannt ist und als Malgrund dient, absorbiert die Farbe ungleichmässig und prägt durch seine Maschenstruktur die Oberfläche mit; darunter schimmern Untermalungen durch. An einzelnen neuralgischen Stellen – so in den Augen der Vögel – hat Klee das Tuch zudem mit einer Nadel durchlöchert. Inhalt, Form und Materialität verschränken sich so zu einer Vision von einzigartiger poetischer Dichte.

Samuel Vitali



PAVEL BÜCHLER
MARC NEVILLE, FILMER
THE MOTH AND THE LAMP, 2006
16MM FILMLOOP, PROJEKTOR, SOCKEL
UND PROJEKTIONSLEINWAND, VARIABEL
KUNSTMUSEUM BERN, STIFTUNG
KUNSTHALLE BERN

Pavel Büchler (*1952)

Marc Neville, Filmer

THE MOTH AND THE LAMP, 2006

Stiftung Kunsthalle, Bern

Inspiriert von einer Passage aus Günter Grass' *Blechtrommel*, welche eine vom Licht angezogene Motte beschreibt und damit die Vergeblichkeit menschlichen Handelns thematisiert, zeigt Pavel Büchlers zusammen mit Marc Neville gedrehter Kurzfilm eine Motte, welche um eine Glühbirne flattert. Das Bildmaterial besteht aus einer einzigen, kontinuierlich gedrehten Aufnahme, welche mithilfe einer Hochgeschwindigkeitskamera (3000 Bilder pro Sekunde) gefilmt wurde, aber dennoch mit den üblichen 24 Bildern pro Sekunde projiziert wird. Dank dieses technischen Kunstgriffs scheint die statische Glühbirne leicht zu erzittern, während das nervöse Insekt geschmeidig zum Licht gleitet. Real vorherrschende, physikalische Verhältnisse werden auf poetische Weise umgedeutet. Diese Umwertung betrifft auch die Dinge selbst: die schmucklose Glühbirne wird aufgeblasen durch die Projektion zum leuchtenden Mittelpunkt des ganzen Raums, während sich die schäbige Motte zum majestätischen Falken wandelt. Akustisch untermalt wird der zitternde Lichtkörper vom Stakkato des Filmprojektors, der sich auf einem Sockel platziert im selben Raum befindet und den zweiten Teil der Filminstallation ausmacht. Bildinhalt und Filmmaschinerie werden ästhetisch verknüpft und inhaltlich aufeinander bezogen: «the projected lightbulb is an image of the projector itself, as an apparatus made up of a light source and circular movement» (Pavel Büchler). Mit dieser Verdoppelung bezieht sich der aus Tschechien stammende Konzeptkünstler und Schriftsteller auf die Tradition des Strukturellen Films der Siebziger Jahre, welcher stets die Illusionsmacht des Mediums in Frage stellte, die Parameter filmischer Wahrnehmung analysierte und trotz sprödem Meta-Diskurs eine neue Poesie erschuf.

Kathleen Bühler

Stiftung Kunsthalle Bern

Pavel Büchler (*1952)

Marc Neville, Filmer

THE MOTH AND THE LAMP, 2006

16mm Filmloop, Projektor, Sockel und Projektionsleinwand, variabel Kunstmuseum Bern, Stiftung Kunsthalle Bern, Inv. Pl 07.004

Jutta Koether (*1958)

LA FEMME

(FANTASY OR WHAT DO YOU WANT FROM ME?), 2006

Öl auf Leinwand, 389 x 367 cm Kunstmuseum Bern, Stiftung Kunsthalle Bern, Inv. G 07.028

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Vaclav Pozarek (*1940)

OHNE TITEL (FASSADEN), CA. 1998

Bleistift, Aquarell u. Deckweiss auf Papier, 50 x 34,5 cm Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Inv. A 2007.202

OHNE TITEL (FASSADEN), 2000

Bleistift, Aquarell auf Karton, 29,8 x 39,8 cm Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Inv. A 2007.203

OHNE TITEL (FASSADEN), 2002

Bleistift, Aquarell (lasiert) auf Karton, 44,4 x 35,6 cm Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Inv. A 2007.204

OHNE TITEL (FASSADEN), 2002

Bleistift, Sepia (laviert) auf Papier, 42 x 29,6 cm Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Inv. A 2007.205

VACLAV POZAREK
OBEN HALB OFFEN, 2006
KUNSTMUSEUM BERN
HERMANN UND MARGRIT RUPF-STIFTUNG
(INSTALLATIONSANSICHT KUNSTHAUS GLARUS 2006)



OHNE TITEL (FASSADEN), 2003

Bleistift, Aquarell (Indian Red) (laviert), mit Weiss (Gouache) gehöht auf Papier, 40 x 30 cm
Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Inv. A 2007.206

BRAMANTE, VATIKAN-HOF, ROM

s-w-Fotografie, Barytpapier (auf Bristol), 50,5 x 36,1 cm
Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Inv. F 2007.207

BIBLIOTECA MARCIANA, VENEDIG

s-w-Fotografie, Barytpapier (auf Bristol), 50,3 x 36 cm
Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Inv. F 2007.208

ALBERTI, PALAZZO RUCCELLAI, FLORENZ

s-w-Fotografie, Barytpapier (auf Bristol), 50,3 x 36,5 cm
Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Inv. F 2007.209

SCHWITTERS HÜTTE, HJERTOY, NORWEGEN

s-w-Fotografie, Barytpapier (auf Bristol), 36 x 50,5 cm
Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Inv. F 2007.210

OBEN HALB OFFEN, 2006

Sperrholz bemalt, 4-teilig; a) 240 x 240 x 80 cm; b) 80 x 120 x 240 cm; 160 x 80 x 160 cm; d) 120 x 120 x 120 cm
Kunstmuseum Bern, Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Inv. Nr. Pl 08.003

Vaclav Pozarek (*1940)

OBEN HALB OFFEN, 2006 5 ZEICHNUNGEN AUS DER SERIE FASSADEN UND 5 FOTOGRAFIEN

Angekauft von der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung
Die neu erworbene Werkgruppe von Vaclav Pozarek (*1940 in Ceske Budejovice/CSSR, lebt in Bern) umfasst eine vierteilige Skulptur *Oben halb offen* (2006), fünf Zeichnungen aus der Serie der *Fassaden* sowie fünf Schwarzweissfotografien von Architekturelementen. Trotz der unterschiedlichen Medien verweisen alle Arbeiten auf Pozareks Interesse an architektonischen Formen und Konstruktionen.

Die Arbeit *Oben halb offen* (2006) besteht aus vier Elementen, die einerseits wie individuelle Behältnisse im Raum stehen, andererseits als komplexes System von offenen und geschlossenen Räumen erscheinen. Es sind dreidimensionale Körper, welche aus einzelnen Wand-, Decken oder Bodenelementen zusammengefügt sind. Die Arbeit ist irgendwo zwischen Architektur und Skulptur anzusiedeln.

Seit Jahren begleitet eine kleine Kamera den Künstler auf seinen Reisen. Die Fotografien zeugen von Pozareks Interesse an historischen Bauten. Er fokussiert dabei nicht auf die Darstellung von ganzen Gebäudekomplexen, sondern es sind meist Ansichten, die den räumlichen Kontext ausblenden, gleichzeitig aber auf Besonderheiten oder Details verweisen. Das Ausloten von räumlichen Möglichkeiten, das Spielen mit Ordnungen, Strukturen und gleichzeitig die Darstellung von Brüchen manifestiert sich in den Fassadenzeichnungen, die den Künstler seit 1992 beschäftigen. Pozarek erkundet das architektonische Element der Fassade, wobei er ganz gezielt auch Farben einsetzt, die wiederum die Struktur aber auch die räumliche Erfahrung unterstützen.

Durch die Nähe zum Konstruktiven und gleichzeitig zum Minimalen fügt sich die Werkgruppe von Pozarek bestens in das bestehende Sammlungskonvolut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung ein.

Susanne Friedli



LEIHGABE AN DAS MUSEO DELLA CITTÀ SANTA GIULIA, BRESCIA:
PAUL CÉZANNE
SCHLOSS MARINES, 1880 – 1890
ÖL AUF KARTON, 73 X 92 CM
KUNSTMUSEUM BERN, STAAT BERN,
DAUERLEIHGABE DES KANTONS BERN
(IN ERINNERUNG AN JUSTIN UND HILDE
THANNHAUSER)

LEIHGABEN AN AUSWÄRTIGE AUS- STELLUNGEN 2007

Athen, National Gallery/Alexandros Sotzos Museum,
11.12.2006 – 31.03.2007 PARIS – ATHÈNES André Derain:
1 Gemälde

Belfort, Musée d'art et d'histoire, 29.06.2007 – 15.10.2007
RÉTROSPECTIVE ANDRÉ BEAUDIN André Beaudin: 2
Gemälde (Hermann und Margrit Rupf-Stiftung)

Bern, Kunsthalle, 23.03.2007 – 20.05.2007 CRITICAL MASS
– KRITISCHE MASSE diverse Künstler: 4 Gemälde,
15 Objekte, 8 Videos und 25 Fotoarbeiten (Stiftung
Kunsthalle Bern)

Bern, Zentrum Paul Klee, 03.03.2007 – 03.06.2007 RÉMY
ZAUGG. NACHBAR TOD UND DIE WAHRNEHMUNG Rémy
Zaugg: 1 Objekt (Stiftung Kunsthalle Bern)

Bern, Zentrum Paul Klee, 06.12.2006 – 21.01.2007
PRÄSENTATION IN MUSEUMSSTRASSE ZU UNSERER
AUSSTELLUNG 'SIX FEET UNDER' Jean-Frédéric Schnyder:
6 Objekte

Bern, Zentrum Paul Klee, 30.06.2007 – 06.01.2008 PAUL
KLEE- ÜBERALL THEATER Paul Klee: 1 Zeichnung; diverse
Künstler: 3 Video-Arbeiten (Stiftung FFV)

Bern, Zentrum Paul Klee, 12.06.2007 – 18.5.2008 AD
PARNASSUM. DIE AUSSTELLUNG RUND UM DAS MEISTER-
WERK Paul Klee: 1 Gemälde und 1 Dokument

Bern, Historisches Museum, 01.05.2007 – 06.01.2008
JUNGFRAU, HOFER UND RAGUSA. BERNS WEG IN DIE
MODERNE Diverses: 2 Dokumente

Bremen, Kunsthalle, 14.10.2007 – 24.02.2008 PAULA
MODERSOHN-BECKER UND DIE KUNST IN PARIS UM 1900
Pablo Picasso: 1 Gemälde

Brescia, Museo della Città Santa Giulia, 28.10.2006 –
25.03.2007 TURNER AND THE IMPRESSIONISTS. THE GREAT
HISTORY OF THE MODERN LANDSCAPE IN EUROPE
Diverse Künstler: 4 Gemälde

Budapest, Museum of Fine Arts, 01.12.2006 – 20.03.2007
VINCENT VAN GOGH Vincent van Gogh: 2 Gemälde,
1 Zeichnung

Budapest, Museum of Fine Arts, 25.10.2007 – 27.01.2008
COLLECTION RUPF Diverse Künstler: 35 Gemälde,
11 Skulpturen, 46 Werke auf Papier (alle Hermann und
Margrit Rupf-Stiftung)

Chur, Bündner Kunstmuseum, 29.09.2007 – 18.11.2007
FLEISCHESLUST – ODER DIE LUST AN DER DARSTELLUNG
DES FLEISCHLICHEN Giovanni Giacometti: 1 Gemälde
(Gottfried Keller-Stiftung)

Chur, Bündner Kunstmuseum, 28.04.2007 – 17.06.2007
VON TAG ZU TAG: PABLO PICASSO, HANNE DARBOVEN, NOT
VITAL Pablo Picasso: 28 graphische Blätter (Gottfried
Keller-Stiftung)

Davos, Kirchner Museum, 01.07.2007 – 14.10.2007
Biberach, Braith-Mali-Museum, 27.10.2007 – 03.02.2008
DREIMAL SCHWARZER KATER. KIRCHNERS KATZEN
Ernst Ludwig Kirchner: 1 Gemälde

Dresden, Deutsches Hygiene-Museum, 21.09.2007 –
30.03.2008 SIX FEET UNDER diverse Künstler: 7 Objekte,
10 Fotoarbeiten, 29 Werke auf Papier (6 davon Adolf
Wölfli-Stiftung)

Emden, Kunsthalle, 01.12.2007 – 30.03.2008 GARTEN
EDEN – DER GARTEN IN DER KUNST Henri Matisse:
1 Gemälde

Ferrara, Palazzo dei Diamanti, 24.09.2006 – 07.01.2007
Kopenhagen, Statens Museum for Kunst, 10.2.2007 –
13.5.2007 ANDRÉ DERRAIN André Derain: 2 Gemälde

Frankfurt, Schirn Kunsthalle, 15.02.2007 – 20.05.2007
OP ART François Morellet: 1 Objekt

Genf, Cabinet des Estampes, 30.11.2007 – 30.03.2008
CHANTS EXPLORATOIRES – MINOTAURE André Masson:
1 Zeichnung (Hermann und Margrit Rupf-Stiftung)



LEIHGABE AN DIE HAYWARD GALLERY IN LONDON UND AN DAS CASTELLO DI RIVOLI IN TURIN:
FRANZ GERTSCH
AELGGI ALP, 1971
DISPERSION AUF UNGRUNDIERTE HALBLEINEN, 350 X 525 CM
KUNSTMUSEUM BERN, PRIVATBESITZ, SCHWEIZ

Graz, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, 09.02.2007 – 15.04.2007 HUBERT SCHMALIX
Hubert Schmalix : 14 Gemälde

Groningen, Groninger Museum, 22.09.2007 – 13.01.2008
EXPRESSIONISMUS AUS DEN BERGER Diverse Künstler : 3
Gemälde, 9 Werke auf Papier

Jena, Städtische Museen, 02.09.2007 – 25.11.2007
AUGUST MACKE / CUNO AMIET Cuno Amiet: 1 Gemälde;
August Macke: 1 Aquarell

Karlsruhe, Zentrum für Kunst und Medientechnologie,
15.12.2007 – 30.03.2008 PAUL THEK IN THE CONTEXT OF
TODAY'S CONTEMPORARY ART Paul Thek: 2 Collagen
(Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung)

Köln, Museum Ludwig, 02./03.03.2007 THEMENNACHT ZU
PAUL KLEE Lesley Keen: 1 Video

Konstanz, Städtische Wessenberg Galerie, 27.01.2007 –
08.04.2007 ERNST KREIDOLF UND SEINE MALERFREUNDE
diverse Künstler: 16 Gemälde, 39 Zeichnungen und
grafische Blätter

Langenthal, Kunsthaus, 23.11.2006 – 28.01.2007 GIRO
ANNEN – RETRO.AKTIV Giro Annen: 2 Skulpturen

London, Parasol Unit Foundation of Contemporary Art,
18.09.2007 – 16.12.2007 SECRET FOR SNOW LEOPARD
Yutaka Sone: 1 Objekt (Stiftung Kunsthalle Bern)

London, Hayward Gallery, 04.10.2007 – 30.12.2007
Turin, Castello di Rivoli, 04.02.2008 – 04.05.2008 THE
PAINTING OF MODERN LIFE Franz Gertsch: 1 Dauerleihgabe

London, Tate Modern, 11.10.2007 – 20.1.2008
Paris, Centre Pompidou, 19.02.2008 – 2.6.2008 LOUISE
BOURGEOIS. WORKS ON PAPER Louise Bourgeois:
1 Skulptur, 1 Zeichnung

Lugano, Museo Cantonale d'Arte, 09.6.2007 – 09.09.2007
AFFINITÀ E COMPLEMENTI DIVERSE KÜNSTLER 3 Gemälde,
10 Werke auf Papier, 2 Fotoarbeiten (5 davon A. und V.
Loeb-Stiftung, 1 H. und M. Rupf-Stiftung und 2 Stiftung
Kunsthalle Bern)

Lugano, Museo Civico di Belle Arti, Villa Ciani, 23.05.2007
– 21.10.2007 STEFANO FRANSCINI (1796 – 1857) diverse
Künstler: 4 Aquarelle

Maastricht, Bonnefantenmuseum, 23.09.2006 –
14.01.2007 St. Gallen, Kunstmuseum, 24.02.2007 –
13.05.2007 BETHAN HUWS Bethan Huws: 6 Aquarelle

Mailand, Fondazione Antonio Mazzotta, 26.01.2007 –
13.05.2007 PAUL KLEE. THE MAGIC THEATRE Ernst Kreidolf:
3 Zeichnungen (Verein Ernst Kreidolf)

Mailand, Palazzo Reale, 01.12.2007 – 06.04.2008 L'ARTE
DELLE DONNE, DAL RINASCIMENTO AL SURREALISMO
Louise C. Breslau: 1 Gemälde (Gottfried Keller-Stiftung)

Martigny, Fondation Gianadda, 17.11.2006 – 04.03.2007
EDOUARD VALLET Edouard Vallet: 1 Gemälde

Martigny, Fondation Pierre Gianadda, 06.07.2007 –
19.11.2007 CHAGALL: ENTRE CIEL ET TERRE Marc Chagall:
2 Gemälde (1 davon Othmar Huber-Stiftung)

Monaco, Nouveau Musée national, 10.01.2007 –
25.02.2007 BEAUTÉS INSENSÉES: FIGURES, HISTOIRES ET
PERSONNALITÉS DE L'ART IRRÉGULIER Adolf Wölfli: 6
Zeichnungen (Adolf Wölfli-Stiftung)

Moskau, Pushkin Museum of Fine Arts, 06.03.2007 –
27.05.2007 AMEDEO MODIGLIANI Amedeo Modigliani: 1
Gemälde

New York, American Folk Art Museum, 23.01.2007 –
29.04.2007 MARTIN RAMIREZ Martin Ramirez: 1 Collage
(Adolf Wölfli-Stiftung)



LEIHGABE AN DAS MUSEE D'ORSAY IN PARIS:
FERDINAND HODLER
 MÄDCHEN MIT MOHNBLUME,
 UM 1890
 ÖL AUF LEINWAND, 65 X 40 CM
 DEPOSITUM DER GOTTFRIED KELLER-
 STIFTUNG/KUNSTMUSEUM BERN

Olten, Kunstmuseum, **10.06.2007 – 26.08.2007 VELO & KUNST** Markus Raetz: 2 Objekte

Oslo, Henie Onstad Kunstsenter, **18.01.2007 – 22.04.2007 MERET OPPENHEIM** Meret Oppenheim: 10 Gemälde, 5 Objekte, 12 Zeichnungen, 4 Druckgraphik, 5 Fotografien (5 davon Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung, 8 Hermann und Margrit Rupf-Stiftung) sowie 20 Dauerleihgaben

Paris, Musée d'Orsay, **12.11.2007 – 03.02.2008 FERDINAND HODLER 1853 – 1918** Ferdinand Hodler: 6 Gemälde (1 davon Gottfried Keller-Stiftung)

Paris, Centre Georges Pompidou, **02.04.2007 – 20.08.2007 AIRS DE PARIS** Louise Bourgeois: 1 Skulptur

Paris, Galeries nationales du Grand Palais, **10.10.2007 – 28.01.2008 COURBET** Gustave Courbet: 1 Gemälde

Paris, Galeries nationales du Grand Palais, **26.03.2007 – 02.07.2007** Hannover, Spengel-Museum, **09.09.2007 – 27.01.2008 NOUVEAUX RÉALITÉS** Christo: 1 Objekt (Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung)

Paris, Pinacothèque de Paris, **10.10.2007 – 27.01.2008 CHAIM SOUTINE. LE FOU DE SMILOVITCHI** Chaim Soutine: 3 Gemälde

Porto, Museuseralves, **10.11.2006 – 01.04.2007 THE 1980s: TOPOLOGY** Jean-Marc Bustamante: 1 Fotografie (Stiftung Kunsthalle Bern)

Ravensburg, Städtische Galerie, **28.10.2007 – 15.1.2008 MERET OPPENHEIM** Meret Oppenheim: 10 Gemälde, 7 Objekte, 24 Zeichnungen, 1 Druckgraphik, 1 Fotografie (6 davon A. und V. Loeb-Stiftung und 3 Hermann und Margrit Rupf-Stiftung)

Riehen, Fondation Beyeler, **08.10.2006 – 18.02.2007 EROS, TEIL 2** Diverse Künstler: 3 Gemälde

Saint-Nazaire, Le Grand Café, **29.09.2007 – 30.12.2007 IVAN GRUBANOV** Ivan Grubanov: 171-teilige Arbeit auf Papier (Stiftung Kunsthalle Bern)

Salzburg, Museum der Moderne Mönchsberg, **28.10.2006 – 04.02.2007 MARKUS RAETZ – NOTHING IS LIGHTER THAN LIGHT** Markus Raetz: 1 Gemälde, 1 Installation, 6 Werke auf Papier

Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, **28.10.2007 – 31.03.2008 HANS STURZENEGGER** Hans Sturzenegger: 1 Gemälde

Solothurn, Kunstmuseum, **20.01. – 9.4.2007**

Salzburg, Museum der Moderne Mönchsberg, **12.05.2007 – 15.07.2007 ALEXANDER HAHN** Alexander Hahn: 1 Objekt (Stiftung FFV)

Solothurn, Kunstmuseum, **04.11.2006 – 28.01.2007**

Chur, Bündner Kunstmuseum, **16.02.2007 – 09.04.2007 GIOVANNI GIACOMETTI. ARBEITEN AUF PAPIER** Giovanni Giacometti: 3 Werke auf Papier

Spiez, Schlossmuseum, **09.06.2007 – 23.09.2007**

Konstanz, Wessenberg-Galerie, **08.12.2007 – 02.03.2008 LOUIS MOILLIET. BLICK IN DIE FERNE** Louis Moilliet: 2 Gemälde (1 Dauerleihgabe)

Stuttgart, Kunstmuseum, **01.02.2007 – 06.04.2008**

GETROFFEN. OTTO DIX UND DIE KUNST DES PORTRÄTS Ferdinand Hodler: 1 Gemälde (Gottfried Keller-Stiftung)

Tokyo, Bunkamura Museum, **01.12.2007 – 20.01.2008**

Koriyama City Museum of Art, **02.02.2008 – 23.03.2008**

Matsumoto City Museum of Art, **06.04.2008 – 15.05.2008**

Kyoto, Eki Museum, **23.05.2008 – 22.06.2008 ANKER IN JAPAN** Albert Anker: 9 Gemälde, 3 Dauerleihgaben,

1 Objekt, 4 Zeichnungen (2 davon Gottfried Keller-Stiftung)

LEIHGABE AN DAS KUNSTHAUS ZÜRICH:
 FÉLIX VALLOTTON
 DIE ENTFÜHRUNG DER EUROPA, 1908
 ÖL AUF LEINWAND, 130 X 162 CM
 KUNSTMUSEUM BERN, GESCHENK PROF.
 HANS R. HAHNLOSER, BERN



Turin, Galleria civica d'Arte Moderna e Contemporanea,
 04.10.2007 – 06.01.2008 COLLAGE / COLLAGES 1912 – 1962
 diverse Künstler: 2 Collagen (1 davon A. Wölfli-Stiftung)

Warth, Kartause Ittingen, 19.08.2007 – 16.12.2007
 DIETRICH FOTOGRAFIEN Adolf Dietrich: 1 Gemälde

Wien, Museum Moderne Kunst. Stiftung Ludwig,
 20.10.2006 – 04.02.2007 RETROSPEKTIVE FRANZ
 GERTSCH, 4. STATION Franz Gertsch, 2 Gemälde
 (1 davon Dauerleihgabe)

Wien, Albertina, 21.09.2006 – 14.01.2007 Düsseldorf, K20
 Kunstsammlung Nordrhein Westfalen, 03.02.2007 –
 28.05.2007 PICASSO. MALEN GEGEN DIE ZEIT
 Pablo Picasso: 2 Gemälde

Wien, Kunsthalle, 13.10.2006 – 25.02.2007 RAYMOND
 PETTIBON Raymond Pettibon: 16 Zeichnungen (Stiftung
 Kunsthalle Bern)

Winterthur, Kunstmuseum, 03.03.2007 – 15.07.2007 KARL
 GEISER: IMPRESSIONS DE PARIS Karl Geiser: 15 druckgra-
 phische Blätter

Winterthur, Kunstmuseum, 14.01.2006 – 26.03.2006
 RETROSPEKTIVE HELMUT DORNER Helmut Dorner:
 1 dreiteiliges Gemälde (Stiftung Kunsthalle Bern)

Winterthur, Villa Flora, 19.05.2006 – 14.01.2007 ALICE
 BAILLY ZU GAST IN DER VILLA FLORA Alice Bailly: 1 Gemälde

Wolfsburg, Kunstmuseum, 02.03.2007 – 21.10.2007 SWISS
 MADE. PRÄZISION UND WAHNSINN Adolf Wölfli:
 14 Zeichnungen (Adolf Wölfli-Stiftung)

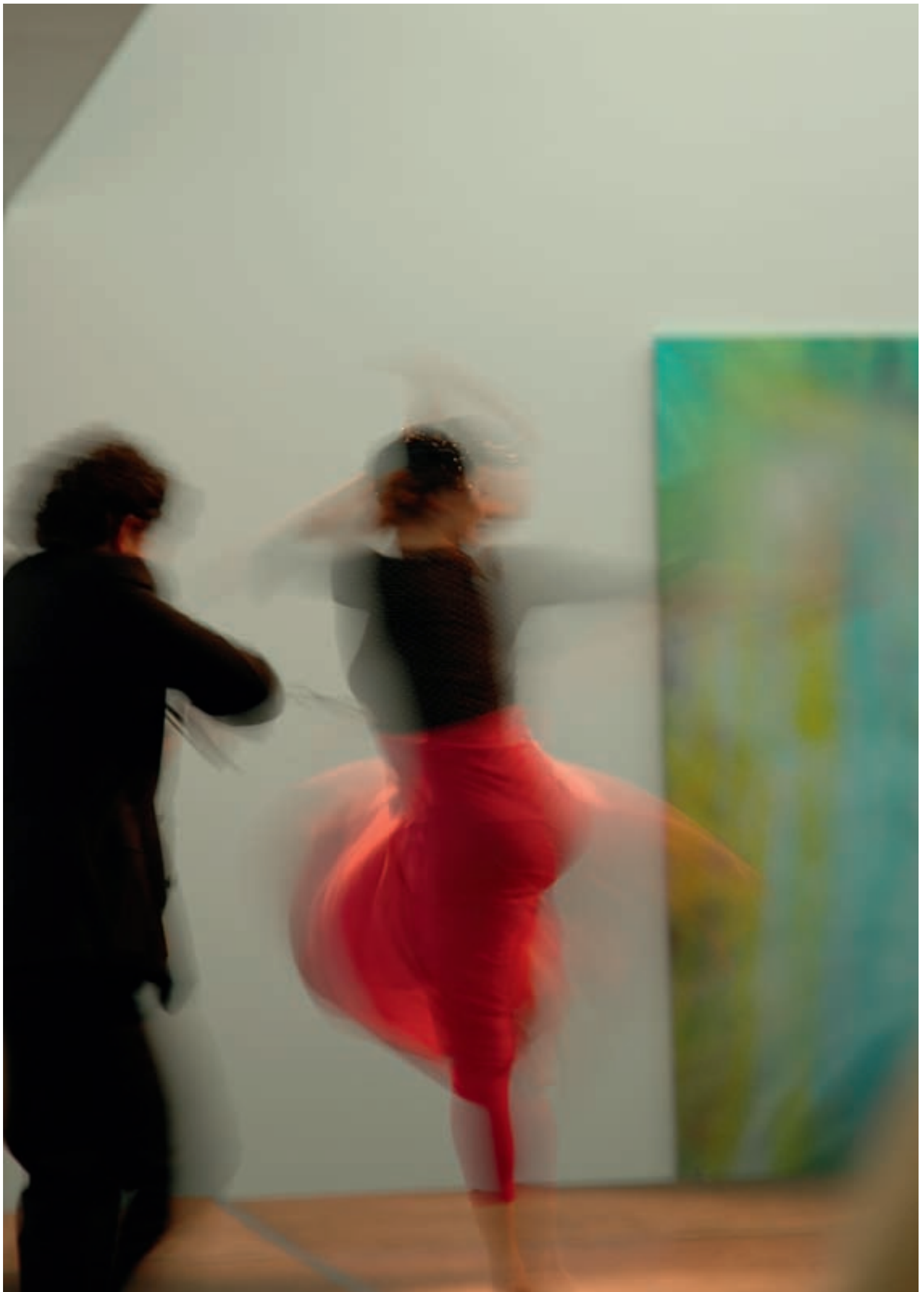
Wolfsburg, Kunstmuseum, 21.09.2007 – 13.01.2008 JAPAN
 UND DER WESTEN Johannes Itten: 1 Zeichnung,
 2 Tagebücher, 4 Einzelblätter (Johannes Itten-Stiftung)

Wuppertal, von der Heydt-Museum, 28.10.2007 –
 27.01.2008 AUGUSTE RENOIR Auguste Renoir: 3 Gemälde

Zürich, Kunsthaus, 05.10.2007 – 13.01.2008 FÉLIX
 VALLOTTON Félix Vallotton: 5 Gemälde (2 davon
 Dauerleihgaben)

Zürich, Helmhaus, 01.02.2007 – 09.04.2007 GEORGE
 STEINMANN George Steinmann: 26 Zeichnungen

Zürich, Kunsthaus, 06.10.2006 – 02.01.2007 IN DEN ALPEN
 Caspar Wolf: 1 Gemälde; Franz Niklaus König: 1 Aquarell



Aktivitäten Schwerpunkte Aus den Abteilungen

Schwerpunkte

Erweiterungsbau

Nachdem die Bewilligungsfähigkeit des erstplatzierten Wettbewerbsprojekts «an_gebaut» an den Auflagen des Denkmalschutzes gescheitert war und dies vom Mäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss und der Leitung des Kunstmuseums enttäuscht akzeptiert werden musste, wurde beschlossen das zweitplatzierte Projekt weiterzuverfolgen.

Das Projekt «Scala» des Architektenteams Nicola Baserga und Christian Mozzetti (Muralto) sieht unterirdische Räume am Aarehang vor, welche über einen rechteckigen Beton-Glas-Bau mit Treppe zugänglich gemacht werden. Der Stiftungsrat setzte eine Taskforce zur Überarbeitung und den Berner Architekten Ueli Laedrach als Leiter des Projektes ein, mit dem Ziel, im 2008 ein Baugesuch einzureichen. Die Stiftung GegenwART des Mäzens finanziert mit 12 Mio. Franken die Planung und den Bau der Erweiterung des Kunstmuseums Bern und wird mit 8 Mio. Franken die inhaltlichen Aktivitäten fördern.



KATHLEEN BÜHLER

Abteilung Gegenwart: Auf Bernhard Fibicher folgt Kathleen Bühler

Nach der erfolgreichen Lancierung der Abteilung Gegenwart verliess Bernhard Fibicher, seit Dezember 2005 vom Stiftungsrat gewählter Kurator der Abteilung Gegenwart, das Kunstmuseum Bern und trat ab Juni 2007 eine neue Herausforderung als Direktor des Musée Cantonal des Beaux-Arts in Lausanne an. Der profilierte Ausstellungsmacher hatte in Bern eine Plattform für international ausstrahlende Projekte wie *Mahjong* oder *Six Feet Under*. Mit diesen Ausstellungen hatte er begonnen, der Abteilung Kunst der Gegenwart ein entwicklungsfähiges Profil zu geben. Fibicher konnte zudem mit der Projektbegleitung für den Erweiterungsbau sowie als Jurymitglied des Architekturwettbewerbs Erfahrungen sammeln, die ihm an seiner neuen Stelle dienlich sein werden.

Als Nachfolgerin für Bernhard Fibicher wurde am 10. Dezember Kathleen Bühler (geb. 1968, Bannwil/BE, Ingenbohl/SZ) gewählt. Sie befasst sich in ihrer Dissertation an der Universität Zürich mit zeitgenössischer Kunst und hat seit 18 Jahren Erfahrung in der Realisierung von Ausstellungen, mit dem Aufbau von Künstlerarchiven sowie in der Betreuung von Sammlungen. Vor ihrem Stellenantritt in Bern am 1. Mai 2008 war sie Konservatorin am Bündner Kunstmuseum Chur.

Die Wahl von Kathleen Bühler ist aufgrund ihrer kompetenten inhaltlichen Positionierung der Gegenwartsabteilung im Kunstmuseum Bern gefallen. Sie versteht Kunst als Pulsnehmer der Gegenwart, der, verbunden mit dem Fokus auf übergeordnete kulturelle Themen, drängende aktuelle Probleme über die ästhetische Wahrnehmung thematisieren soll. Ihr Engagement sieht sie in diesem Sinne, der Kontinuität verpflichtet, im Ausbau des bestehenden Profils der Gegenwartsabteilung. Das Kunstmuseum Bern freut sich über die kommende Zusammenarbeit mit Kathleen Bühler, einer profilierten Persönlichkeit, die sich für den Ausbau der Gegenwartskunst in Bern engagieren will.

Kathleen Bühler ist verheiratet und wohnhaft in Zürich. Seit Herbst 2005 ist sie Konservatorin im Bündner Kunstmuseum Chur, wo sie im September dieses Jahres die Ausstellung *Fleischeslust oder die Lust an der Darstellung des Fleislichen* realisiert hat. Seit 2002 ist sie freie Mitarbeiterin des Feuilletons der NZZ, wo sie als Kunstkritikerin zu Aspekten der Gegenwartskunst Stellung bezieht. Als Kuratorin im Schweizerischen Landesmuseum war sie zwischen 2004 und 2005 zuständig für «Bildende Kunst im kulturhistorischen Museum» und Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe «Neues Landesmuseum». Zwischen 2000 und 2002 hat sie die Videokunstsammlung der Flick Collection betreut. Zudem war sie vorgängig im Kunstmuseum des Kantons Thurgau Warth, im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen und im Museum Oskar Reinhart in Winterthur kuratorisch tätig.

Ihre Dissertationsarbeit an der Universität Zürich (Prof. Christine N. Brinckmann), die 2008 publiziert wird, befasst sich mit dem experimentalfilmischen Werk Carolee Schneemans. Vorgängig studierte sie Kunstgeschichte, Filmwissenschaft und Philosophie an der Universität Zürich.



Events und Sonderanlässe

PROMINENTE POLITISCHE GÄSTE

Besuch Vize-Minister aus Aserbeidschan:

Dienstag, 13. Februar 2007

Besuch des Regierungsrats des Kantons Jura in der Oscar Wiggli-Ausstellung:

Dienstag, 3. April 2007

Besuch des Regierungsrats des Kantons Solothurn in der Oscar Wiggli-Ausstellung:

Dienstag, 8. Mai 2007

Einladung der Regierung Stadt und Kanton Bern an das Parlament in die Ausstellung Expressionismus aus den Bergen:

Dienstag, 12. Juni 2007

Anlass und Besuch der SP Schweiz in der Paul Senn-Ausstellung:

Dienstag, 19. Juni 2007

Besuch des Kleinen Burgerrates in der Karl Stauffer-Bern-Ausstellung:

Montag, 8. Oktober 2007

Besuch des Regierungsrats des Kantons Bern in der Karl Stauffer-Bern-Ausstellung:

Mittwoch, 28. November 2007

MUSEUMSNACHT

Das Kunstmuseum Bern wählte für die 5. Museumsnacht vom 23. März 2007 das Motto «EXPRESS!»

Aus dem Programm:

Express-Führungen Im Eiltempo durch die Sammlung.

Express-Blind Dating Führungen für Begegnungsfreudige.

Express Yourself

– Le Musée imaginaire: verbale 1-Minuten-Bilder

– Express-Kunst: Ein Werk als Teil eines Gesamtwerks kreieren

– Post-It! Formen-Farben-Werke

Musik, Tanz, Performance

...mit **DJ Sister Knister** (Grazia Pergoletti)

...mit **Jürg Halter & Das verlorene Ensemble**

...mit **Samuel Sommer** Pantomime und Spontan-

Performance-Künstler

...mit **Nina Stadler Company** Express-Tanz-Stücke mit musikalischer Begleitung von Droujelub Yanakiew und schauspielerischer Moderation von Dominik Gysin.

...mit **Kino Kunstmuseum** «best of minimotion» Kurz- und Kurzestfilme

ExpressCafé Confiserie Eichenberger

ExpressBar Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums

ExpressBistro Bäckerei Bohnenblust

VIS-À-VIS

Alec von Graffenried, Regierungstatthalter Amthaus Bern und Matthias Frehner, Direktor Kunstmuseum Bern luden interessierte Juristinnen und Juristen zu zwei Kunst- und Begegnungsanlässen im Kunstmuseum Bern, «vis-à-vis» des Amthauses ein. Unter dem Motto «Juristinnen und Kunst» fanden im geschlossenem Kreis Sonderführungen in den Ausstellungen *Expressionismus aus den Bergen* (am 15. Mai 2007) und *Horn Please* (am 30. Oktober 2007) statt. Anschliessend bot sich bei einem Aperitif die Möglichkeit des Gedankenaustausches.

Grosszügig unterstützt wurden die Anlässe von der Stämpfli Verlag AG.

VORTRAG «MANET, BAUDELAIRE ET LA VÉNUS NOIRE»

Vom 30. Januar bis zum 6. Mai 2007 war das Gemälde *La maîtresse de Baudelaire couchée* von Edouard Manet aus dem Museum der Bildenden Künste in Budapest zu Gast in der Sammlung des Kunstmuseums Bern (siehe Seite 25). Am Dienstag, 13. März hielt Prof. Dr. Kopp, Ordinarius für französische Literaturwissenschaft einen Vortrag mit dem Titel «Manet, Baudelaire et la Vénus Noire». Die Veranstaltung wurde von der Alliance française grosszügig unterstützt.

PODIUMSGESPRÄCH «KUNST UND GELD»

Anlässlich der Ausstellung *Maria Eichhorn: Die Anteilsscheine der Kunsthalle Bern* (17. April – 20. Mai 2007, siehe Seite 22) und als Beitrag zum 20-Jahr-Jubiläum der Stiftung Kunsthalle Bern veranstaltete das Kunstmuseum Bern am Donnerstag, 3. Mai 2007 ein Podiumsgespräch zum Thema «Kunst und Geld». Die folgenden hochkarätigen Persönlichkeiten diskutierten unter der Leitung von Matthias Frehner (Direktor Kunstmuseum Bern): Toni J. Krein (Head Cultural Sponsorship der Credit Suisse, Zürich), Jobst Wagner (Mäzen und Sammler, Präsident Stiftung Kunsthalle Bern) und Wolf von Weiler (Galerie Kornfeld).

EXKLUSIVE FILMPREMIERE «MARKUS RAETZ»

Am Sonntag, 9. September 2007 luden das Kino Kunstmuseum und das Kunstmuseum Bern zur exklusiven Filmpremiere des Filmes «Markus Raetz» in Anwesenheit des Künstlers ein. Für den Film gewährt der Berner Künstler erstmals einem Kamerateam unter der Regie von Iwan P. Schumacher Ein-



blick in sein 40-jähriges Schaffen. Raetz's Werke verblüffen wie Kunststücke eines Zauberers. Nach der Filmvorführung im Kino Kunstmuseum konnte der *Neapel-Fries* im Kunstmuseum besichtigt werden, der eigens zu diesem Anlass wieder installiert worden war.

PODIUMSGESPRÄCH «IST INDIEN AUF DER ÜBERHOLSPUR? AUFBRUCH IN WIRTSCHAFT, KUNST UND KULTUR»

Im Rahmen der Ausstellung *Horn Please* lud die Credit Suisse als Hauptsponsor und Partner des Kunstmuseums Bern am Mittwoch, 28. November 2007 zum Podiumsgespräch mit anschliessendem Aperitif ein. Unter der Leitung von Waseem Hussain (Managing Director der Marwas AG) diskutierten Guido Braschler (Leiter Private Banking Indian Subcontinent Credit Suisse), Anisha Imhasly (Rahmenprogramm *Horn Please*) und Heinz Gehri (Country Manager, Tata Consultancy Services) über das rasante Wachstum der Wirtschaft in Indien und inwiefern sich die Globalisierung auch auf die Kunst und Kultur des Landes überträgt.

Aus den Abteilungen

Konservierung und Restaurierung

GEMÄLDE- UND SKULPTURENSAMMLUNG

Die konservatorische und restauratorische Betreuung der sechs Wechselausstellungen waren auch im Jahre 2007 Schwerpunkt der Aktivitäten der Restauratorinnen. Neben der Zustandsaufnahme der Leihgaben umfasste die Betreuung auch Konservierungsmassnahmen sowie das Aufspannen diverser Grossformate.

Ebenfalls zeitintensiv gestaltete sich die Leihgabenbetreuung, insbesondere die Vorbereitung und Begleitung der grösseren Konvolute an die Ausstellungen Retrospektive der Werke von *Meret Oppenheim* in Oslo und Ravensburg, *Critical Mass* in der Kunsthalle Bern, *Rupf Collection* in Budapest sowie *Expressionismus aus den Bergen* in Groningen. Die Zustandskontrolle der Werke der Ausstellung *Karl Stauffer-Bern* sowie die Leihgabenbetreuung der *Ankerausstellung* in Japan konnten extern vergeben werden (Monika Dannegger und Willy Stebler, ACR Fribourg).

Hohen Stellenwert hatte das Konservierungsprojekt der Hauptwerke von Ferdinand Holder, wofür die Konservatorin-Restauratorin FH Sandra Hons beschäftigt werden konnte. Die Massnahmen wurden an den grossformatigen Gemälden *Die Nacht* (G 0248), *Die enttäuschten Seelen* (G 0249), *Eurythmie* (G 0250), *Der Auserwählte* (G 0952) und *Blick in die Ewigkeit* (G 0948) durchgeführt. Im Vordergrund standen die Malschichtsicherung, die Reinigung sowie die Vorbereitung der ausnahmsweise geplanten internationalen Transporte.

Ausnahmecharakter hatte auch der Transport des sehr fragilen Gemäldes *Ad Parnassum* von Paul Klee ins Zentrum Paul Klee. Anhand von Recherchen im Vorfeld wurde es möglich, den Verpackungs- und Transportmodus den besonderen Anforderungen anzupassen.

Von den vielen Aufgaben der Sammlungsbetreuung konnten auch in diesem Jahr nur die wichtigsten erfüllt werden.



DIE ANGELIEFERTEN WERKE WERDEN REGISTRIERT



DIE NEUGEWÄHLTE KURATORIN DER ABTEILUNG GEGENWART WIRD DEN MEDIEN VORGESTELLT:
V.L. CHRISTOPH SCHÄUBLIN, PRÄSIDENT DES STIFTUNGSRATES; KATHLEEN BÜHLER, KURATORIN
DER ABTEILUNG GEGENWART; MATTHIAS FREHNER, DIREKTOR

Erstellen der Zustandsprotokolle der Werke der Gottfried Keller-Stiftung, Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen an den folgenden Werken: Markus Raetz, *Neapel-Fries* (Pl 84.092), François Morellet, *Nr. 68006 «16 rote Neonkreise mit zufallsbedingter Schaltung»* (Pl 82.004) (Thomas Moll, Bern), Félix Vallotton, *Lesende Frau* (G 1596) und Giovanni Giacometti, *Fanciulli al sole* (G 01.001) (Monika Dannegger, ACR Fribourg), Anna Elisabeth von Erlach, *Stilleben mit Blumen* (G 0611) und Ernst Linck, *Landsknecht* (G 0318) (Ulrich Stürmer, Bern), Weiterführung Projekt Videokonservierung (Agathe Jarczyk, videocompany Zofingen).

In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Konservierung und Restaurierung HKB erfolgte die Schadensanalyse Pablo Picassos *Violon accroché au mur* (Ge 063), (Diplomarbeit Henrike Mall). Die umfangreiche Analytik verdanken wir Prof. Dr. A. Gerdes, Forschungszentrum Karlsruhe.

Aus Sicherheitsgründen wurden weitere heikle Werke mit entspiegeltem Sicherheitsglas versehen. Die Rahmenrestaurierungen und die Verglasung übernahm Jan Bukacek.

Personelles: Die Mutterschaftsvertretung von Nathalie Bäschlin übernahm der Konservator-Restaurator FH Ulrich Stürmer. Im August und September erhielt die Abteilung Unterstützung durch die Praktikantin (Studentin KuR, HKB) Anja Alt.

GRAPHIK UND FOTOGRAFIE

Zu den Hauptaufgaben des Restaurierungsateliers der graphischen Sammlung gehörte auch 2007 vor allem die konservatorische und teilweise auch restauratorische Betreuung der zahlreichen Wechselausstellungen des Kunstmuseums Bern.

Neben den grossen Thementausstellungen *Expressionismus aus den Bergen*, *Horn Please* und *Karl Stauffer-Bern*, wurden drei Kabinettausstellungen mit Werken der Carracci, Louise Bourgeois und Mili Jäggi vorbereitet und betreut. Für die Ausstellungen *Chinafenster*, *Oscar Wiggli*, *Ueli Berger* und *Egbert Moehsnang* wurde der überwiegende Teil der ausgestellten graphischen Werke neu montiert und passepartoutiert, einzelne Werke wurden restauriert.

Neben der Betreuung der hauseigenen Ausstellungen, bildeten die Bearbeitung von Leihgesuchen, die Vorbereitung der Leihgaben und deren Begleitung – u.a. grösserer Konvolute nach Groningen (*Expressionismus aus den Bergen*) und Budapest (*Hermann und Margrit Ruf-Stiftung*) – in 2007 einen weiteren Schwerpunkt. Eine kontinuierliche Betreuung der Sammlung war aufgrund des dichten Ausstellungsprogramms und der vielen Leihgesuche leider nur sehr bedingt möglich. Ebenfalls nur unzureichend bewältigt werden konnte die grosse Anzahl der teilweise seit 2000 unbearbeiteten Ankäufe und Schenkungen.

Neben der fortwährend durchgeführten Neupassepartoutierung wurde im Rahmen der Sammlungsbetreuung der graphische Bestand «Stürler» konservatorisch erfasst, gesichert und in säurefreie Materialien umgelagert. Die Arbeiten wurden grösstenteils von der Praktikantin Anita Mischler durchgeführt.

Die Überführung der graphischen Werke der Sammlung Lauterburg vom Schloss Jegensdorf in die Depoträume des Kunstmuseums Bern konnte aufgrund von Schimmelbefall nicht wie geplant vorgenommen werden. Da das Kunstmuseum Bern selbst über keine Quarantänerräumlichkeiten verfügt, wurde die Sammlung an der Hochschule der Künste Bern HKB, Fachbereich Konservierung und Restaurierung zwischengelagert. Die Bearbeitung der Werke ist für 2008 geplant.

In Kooperation mit der Restaurierungsabteilung des Zentrum Paul Klee wurde für das Symposium *Ad Parnassum* eine Vortragsreihe zur Konservierung und Restaurierung der Werke Paul Klees konzipiert. Diese sind als Beiträge im Tagungsband *«Ad Parnassum» – Auf dem Prüfstand* erschienen.

In Zusammenarbeit mit der Gemälderestaurierung wurde 2007 mit der Erstellung eines ausführlichen Notfallplanes für das Kunstmuseum Bern begonnen. Dieser wird voraussichtlich 2009 / 2010 zur Verfügung stehen.



FESTLICHES BANKETT IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG *HORN PLEASE*

Bibliothek

Laufende Zeitschriften und Jahrbücher	235
Ankäufe von Einzelpublikationen	204
Im Schriftenaustausch erhaltene	
Kataloge und Broschüren	1024
Geschenke und Belegexemplare	142
Auktions- und Lagerkataloge (Kauf und Geschenk)	316
Ausleihe: gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern	7100

Kommunikation

Im 2007 wurde vom Leitbild ausgehend das Corporate Design-Projekt in Angriff genommen. Beworben haben sich mehrere renommierte Grafikbüros und Agenturen für die Gestaltung des neuen Erscheinungsbildes. Es konnten sechs Bewerber ausgewählt werden, welche ihre Ideen-Skizzen einer Jury, zusammengesetzt aus Vertretern des Stiftungsrates und Mitarbeitern aller Abteilungen sowie externen Experten, im Februar 2008 präsentieren sollten.

Insgesamt fanden 10 Medienkonferenzen statt, die von den Medienschaffenden aus dem In- und Ausland zahlreich besucht wurden. Das Echo in der Presse war entsprechend sehr gut. Zudem wurde in drei Medienmitteilungen im Januar, April und Mai über den Stand des Projektes Erweiterungsbau für die Abteilung Gegenwart informiert. Im Dezember konnte die neugewählte Kuratorin der Abteilung Gegenwart, Kathleen Bühler, den Medien vorgestellt werden.

Neu war die Kommunikationsabteilung auch mit der Planung und Abwicklung von Sonderanlässen und Events betraut. Es konnten rund 70 Anlässe durchgeführt werden. Zusammen mit der Credit Suisse, dem Hauptsponsor und Partner des Kunstmuseums Bern, wurde im Rahmen der Ausstellung *Horn Please* das Podiumsgespräch «Ist Indien auf der Überholspur?» erfolgreich durchgeführt.

Neu im Kommunikations-Team ist seit November Christine Weber. Sie ist für die visuelle Kommunikation verantwortlich und betreut das Fotoarchiv und dessen Neustrukturierung.

Museumstechnik

Die Museumstechniker waren im Jahr 2007 zu 80% der Arbeitsleistung mit dem Auf- und Abbau von Ausstellungen beschäftigt. Für einen entsprechend einwandfreien Ablauf ist die logistische Organisation ein wichtiges Aufgabenfeld der Museumstechnik.

Die Anzahl der Ausstellungen und die Menge der ausgestellten Werke im Kunstmuseum Bern waren auch im Jahr 2007 wieder sehr hoch, insbesondere im Vergleich mit vergangenen Jahren (siehe Statistik 2003 – 2007). Die Statistik gibt unter anderem auch Aufschluss darüber, wie viele Werke pro Jahr von der Museumstechnik eingepackt werden für die Ausstellungen und wieder eingepackt für den Rücktransport. Werke aus dem Grossraum Bern werden von der Museumstechnik mit dem eigenen Lieferwagen ins Museum transportiert und nach den Ausstellungen zurückgebracht.

Die restlichen 20% Arbeiten der Museumstechnik 2007 waren unter anderem das Vorbereiten der Werke für den Leihverkehr, das Bearbeiten von Neueingängen (z.B. Lagerbehältnisse für Kunstwerke schaffen), Kunstwerke vorbereiten für Fototerminen und noch vieles mehr. Die Museumstechnik im Kunstmuseum Bern ist mit 200 Stellenprozent belegt. Diese Aufgaben werden von Sandro Alberti, Marco Eberle, Daniel Küng und Martin Schnidrig geteilt. Für die Ausstellungen von *Oscar Wiggl*, *Paul Senn*, *Expressionismus aus den Bergen* und *Horn Please* wurden an einzelnen Tagen auch externe Museumstechniker und Museumstechnikerinnen beigezogen. Es waren dies Tatjana Erpen, Simon Stalder, Roman Studer, Peter Thöni, David Brühlmann, Aleardo Schüpbach und Muriel Utinger.



IN EINEM FORTBILDUNGSKURS FÜR DIE LEHRKRÄFTE

Kunstwerke, interne Ausstellungen und Leihverkehr pro Jahr

	2003	2004	2005	2006	2007
Leihverkehr	1132	696	514	857	801
Ausstellungen	717	683	603	1181	1194
Total	1849	1379	1117	2038	1995

Mehr Informationen zum Thema Museumstechnik:
www.museumstechniker.ch

Kunstvermittlung

Die Abteilung Kunstvermittlung hatte auch in diesem Jahr für verschiedene Gruppen massgeschneiderte Angebote erarbeitet. Ein zentrales Anliegen war wiederum die Weiterbildung. Im Rahmen der Ausstellung *Expressionismus aus den Bergen* besuchte das Team die Galerie Henze in Wichtlach. Für die Ausstellung *Horn Please* trafen sich die Mitarbeitenden mit dem indischen Kunsthistoriker Tapan Bhatlacharya. Zudem verfassten Katharina Nyffenegger und Beat Schübach die Saaltexte. Wie gewohnt war die Abteilung Kunstvermittlung massgeblich an der Durchführung der Museumsnacht beteiligt und wurde verschiedenen Personen während eines kürzeren Praktikums Einblick in die Vermittlungstätigkeit gewährt. Mit den Verantwortlichen der Vermittlung des Zentrum Paul Klee und des Creaviva haben sich Karin Lerch, Katharina Nyffenegger und Beat Schübach viermal zu gegenseitigem Gedankenaustausch getroffen.

VERANSTALTUNGEN FÜR ERWACHSENE

Führungen

Es wurden 273 Führungen in deutscher, 14 Führungen in französischer, 8 Führungen in englischer und je eine Führung in italienischer und in spanischer Sprache organisiert und durchgeführt.

Individuell zusammengestellte thematische Führungen für Privatgruppen wurden zunehmend gewünscht.

Kunst über Mittag

Kunst über Mittag jeden Mittwoch von 12h30 bis 13h ist eine langjährige Erfolgsgeschichte. Treue Besucherinnen und Besucher finden sich ein neben jungen Kunstfreundinnen und

Kunstfreunden, die länger oder kürzer mitmachen. Geschätzt wird das offene Gespräch, die engagierte Auseinandersetzung, das abwechslungsreiche Programm voller Überraschungen. Katharina Nyffenegger, Anna Magdalena Schafroth und Franziska Vassella wechseln sich in der Leitung ab.

Rendez-vous für Singles

Seit Oktober findet jeden ersten Dienstag des Monats eine neue Veranstaltungsreihe für Singles statt. Die beiden ersten Male war der Besuch eher mässig, d.h. es mangelte vor allem an Männern. Unterdessen finden sich jeweils 20 bis 30 Personen ein, nicht zuletzt auf Grund des grossen Interesses von Seiten der Printmedien. Leitung: Beat Schübach

Lust auf Kunst am Samstagnachmittag

Wieder wurden in loser Folge zweistündige Kunstbetrachtungen angeboten, die auf reges Interesse stiessen. Die Veranstaltung hat ihr Publikum gefunden, das vertiefte Auseinandersetzung und lockere Vermittlung schätzt.

Das Lied in den Dingen – Ueli Berger und sein scharfer Blick auf viele Wirklichkeiten

09.06.07, Leitung: Katharina Nyffenegger

Karl Stauffer Bern und das «janusköpfige Jahrhundert»

25.08.07, Leitung: Brigitta Vogler-Zimmerli und Katharina Nyffenegger

In Indien und anderswo:

Wenn Bilder Geschichten erzählen

03.11.07, Leitung: Therese Bhattacharya-Stettler und Katharina Nyffenegger

Marie, die reine Magd – Mariendarstellungen und Frauenbilder

24.11.07, Leitung: Maja Zimmermann und Katharina Nyffenegger

Kurse in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern

Aus «unruhvoller Zeit». Das 19. Jahrhundert im Spiegel der Malerei

10.04., 17.04., 24.04.07, Leitung: Katharina Nyffenegger

Expressionismus aus den Bergen

16.05., 23.05., 30.05., 06.06.07,

Leitung: Anna Magdalena Schafroth



WORKSHOP FÜR KINDER

BEREICH SCHULE / KINDER / LEHRERINNEN- UND LEHRERFORTBILDUNG

443 Klassen haben im vergangenen Jahr das Museum besucht. Davon wurden 125 Klassen vom pädagogischen Dienst betreut (Kindergeburtstage: 13, Kindergarten/Unterstufe: 26 Klassen, Mittelstufe: 5 Klassen, Oberstufe: 25 Klassen, weiterführende Schulen: 55 Klassen, 1 Lehrerkollegium).

Einführungen und Fortbildungen für Lehrkräfte

Zu den grossen Ausstellungen wurden wie üblich Einführungen für Lehrkräfte organisiert, zusätzlich fanden Kurse im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung statt. Für die Ausstellung Expressionismus in den Bergen wurde eine didaktische Dokumentation für Lehrpersonen erstellt.

Einführungen

Oscar Wiggl
 Expressionismus in den Bergen
 Paul Senn
 Karl Stauffer- Bern
 Horn Please

Fortbildungskurse

Kunst – Körper – Bilder, an drei Tagen
 Fortbildung am Mittwoch zum Thema «Kontraste», viermal an einem Mittwochnachmittag

Workshops für Kinder am Sonntag

Die Kinderworkshops am Sonntagmorgen stehen jeweils im Zeichen eines bestimmten Themas. Im ersten Semester wurden je drei Workshops zu den Themen «Reisen im Museum», «Bewegt – Erstarrt» und «Farbige Berge» angeboten. Nach der Sommerpause wurden neun Workshops zu «Horn Please» organisiert, die parallel zu den öffentlichen Führungen stattfanden.

Kunst-Club für Kinder

Der Kinder-Kunst-Club traf sich neunmal, jeweils mittwochs, 14h bis 16h. Die Kinder werden im Lauf des Jahrs zu richtigen Museumskennern, lernen verschiedene Künstler und deren Kunstwerke kennen und werden im Atelier zu gestalterischem Arbeiten angeregt.

Kinderfest

Zu den beiden Kinderfesten wurden Clown Fulvio und die Fallalpa Geschichtenfabrik eingeladen. Neben der Vorstellung stand ein Werk aus der Sammlung im Zentrum, und die Kinder durften selber eine kleine Arbeit gestalten.

Workshops in English: Cool Kids' Classes

Die Workshops in Englisch finden einmal monatlich dienstags und samstags statt. Insgesamt wurden 26 Workshops durchgeführt.

Ateliers pour enfants

Die Workshops für französisch sprechende Kinder waren den Themen «Géométrie et Tableaux», «Contrastes magiques», «l'Inde au Musée des Beaux Arts» und «l'Univers du Bauhaus» gewidmet. Es fanden insgesamt 8 Veranstaltungen an Freitagnachmittagen statt.

Workshops für Kinder in Russisch

15 Veranstaltungen für russisch sprechende Kinder wurden durchgeführt.

Kindergeburtstag

13 solche Veranstaltungen haben stattgefunden.



Zweiter Weltkrieg

Zweiter Weltkrieg



Stiftungen Fördervereine

STIFTUNGEN

Folgende Stiftungen sind im Kunstmuseum Bern domiziliert. Die Werkankäufe und Leihgaben an auswärtige Ausstellungen aus dem jeweiligen Stiftungsgut sind im Kapitel Sammlung ab S. 21 in diesem Jahresbericht erwähnt.

Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video

Gründung und Zweck der Stiftung

Zum einhundertjährigen Jubiläum der Bernischen Kunstgesellschaft beschloss deren Vorstand im Jahre 1979, eine Stiftung einzurichten, die sich der (neuen) Medien Fotografie, Film und Video annimmt. 1981 erfolgte die Gründung. Erster Präsident war der Berner Fotograf Kurt Blum. 1982 konnte das Archiv des bekannten Fotografen Paul Senn (1901 – 1953) erworben werden. Seit 2004 wurde dieses systematisch aufgearbeitet, so dass im Sommer 2007 die erste umfassende Ausstellung dieses Pioniers der Reportage-Fotografie gezeigt werden konnte (siehe Seite 12).

Im Besitz der Stiftung befinden sich Fotografien Bernischer, Schweizerischer und internationaler Fotografen und Künstler, sowie ein kleines Künstler-Film-Archiv. Bedeutend ist die Video-Sammlung, die seit 1981 angelegt wurde. Es werden regelmässig Videos und Installationen an Ausstellungen ausgeliehen, so 2007 an das Kunstmuseum Luzern für **Schweizer Videokunst der 70er und 80er Jahre**.

Die FFV wird eine wichtige Partnerin für die Abteilung Gegenwart des Kunstmuseums Bern sein.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Monique Furrer (Präsidentin), Dr. Matthias Fehner (1. Vertreter KMB), Bernhard Fibicher (2. Vertreter KMB, bis April 2007), Peter R. Wyder (Vertreter BKG und Kassier), Esther Maria Jungo, Vaclav Pozarek, Fred Zaugg (bis Januar 2007).

Mutationen im Stiftungsrat

Mit Fred Zaugg, der seit den Anfängen dabei gewesen war und sein Fachwissen als Kulturredaktor einbringen konnte, verabschiedete sich 2007 ein Mitglied aus der FFV. Er verkörperte sozusagen die Geschichte der FFV.

Mit der im Dezember 2007 gewählten neuen Kuratorin der Abteilung Gegenwart, Kathleen Bühler, die von Amtes wegen in der FFV Einsitz nimmt, erhält die Stiftung neuen Kompetenzzuwachs. Kathleen Bühler hat neben Kunstgeschichte auch Filmwissenschaft studiert und im Bündner Kunstmuseum Chur eine Ausstellung mit der Video- und Installationskünstlerin Ursula Palla eingerichtet.

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

22. Januar, 23. April, 25. Juni, 15. Oktober, 5. Dezember

Highlight

Das Highlight des Jahres 2007 war für die FFV die Ausstellung **Paul Senn Fotoreporter**. Während die Hauptausstellung vom 8. Juni bis zum 2. September im Kunstmuseum zu sehen war, zeigte die Schule für Gestaltung Bern vom 13. August bis 22. September in ihrem Hauptgebäude Senns Farbfotografien der letzten Schaffensjahre. Die erfolgreichen Ausstellungen bildeten den Abschluss der vier Jahre dauernden Aufarbeitung des Nachlasses des berühmten Berner Fotografen.

Konservierung

Die neuen Medien Video und Installation brauchen spezifische Konservierungsmethoden. Nach einer genau festgelegten Strategie nimmt das Kunstmuseum diese Aufgabe wahr. So werden z.B. seit 2001 von allen Neueingängen Archivmaster und Visionierungskopien erstellt. Dadurch wird eine (wissenschaftliche) Nutzung der Sammlung ermöglicht. Die Aufarbeitung erfolgt nach einer Prioritätenliste.



PRÄSENTATION DER WERKE OTHMAR HUBER-STIFTUNG: DER BISHERIGE STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT ROLF MARTI-HUBER UND SEIN NACHFOLGER RETO SIEGL MIT MUSEUMSDIREKTOR MATTHIAS FREHNER ANLÄSSLICH DER ERÖFFNUNG AM 9. OKTOBER

Stiftung GegenwART

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Gründung der Stiftung GegenwART wurde Mitte 2005 durch den Berner Kunstmäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss, whft. in den USA, veranlasst. Die Stiftung bezweckt u.a. die Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechsellstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artists in Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen; die Aktivitäten sollen schwergewichtig zu Gunsten des Kunstmuseums Bern stattfinden. Angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseums Bern übergehen. Daneben fördert die Stiftung GegenwART Künstlerinnen und Künstler mit einem periodisch auszusetzenden Kunstpreis in der Form einer Einzelausstellung mit Katalog. Bedeutungsvoll für das Kunstmuseum Bern ist die Finanzierungsbereitschaft eines Erweiterungsbaus für eine Gegenwartsabteilung bis max. CHF 12 Mio. durch die Stiftung im Rahmen einer diesbezüglich bestehenden Leistungsvereinbarung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Daniel Bögli (Präsident), Dr. David Streiff (Vizepräsident), Babette Berger, Hedwig Wyss, Daniel Eicher, Dr. Matthias Frehner, Jobst Wagner.

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

28. Juni

Aktivitäten

Das Artists in Residence-Projekt in Peking musste mangels effizienter Betreuungs- und Kontrollmöglichkeiten aufgrund veränderter Verhältnisse vor Ort abgebrochen werden. Ein namhafter Unterstützungsbeitrag von CHF 200 000.– wurde für die Ausstellung *Horn Please* gesprochen. In diesem Zusammenhang gewährte die Stiftung 3 indischen Künstlern für ihre Tätigkeit in Bern je ein Aufenthaltsstipendium. Zudem übernahm die Stiftung die Finanzierung der Vorprojektstudien für das aktuelle Erweiterungsbauprojekt SCALA.

Stiftung Othmar Huber

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1979 vom Glarner Augenarzt und Kunstsammler Othmar Huber gegründet. Das Stiftungsgut umfasst nur Kunstwerke, nämlich Gemälde, Skulpturen und graphische Blätter gemäss dem ursprünglichen Stiftungsinventar. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert, je ein kleiner Teil im Kunsthaus Glarus und im Aargauer Kunsthaus. Zweck der Stiftung ist es, die Kunstwerke zu erhalten und nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Reto Siegl (Präsident seit 02.11.07, Vizepräsident bis 02.11.07), Dr. Matthias Frehner (Vizepräsident seit 02.11.07, Aktuar bis 02.11.07), Rolf Marti-Huber (Beisitzer seit 01.11.07, Präsident bis 02.11.07), Helga Marti-Huber, Susi Mazzolini-Trümpy, Johanna Diethelm-Grauer, Brigitta Vogler-Zimmerli (Aktuarin seit 02.11.07).

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

29. März und 2. November

Highlight

Im Frühjahr 2007 haben die Tochter und der Schwiegersohn des Stiftungsgründers Othmar Huber, Helga und Rolf Marti, der Stiftung weitere zehn Werke aus der Sammlung Othmar Huber übergeben. Die Bestände der Stiftung wurden in einer geschlossenen Präsentation vom 10.10.07 bis 20.04.08 unter dem Titel *Expression und Abstraktion – Die Stiftung Othmar Huber im Kunstmuseum Bern* präsentiert. Mehr dazu auch auf Seite 25.

Johannes-Itten-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Johannes-Itten-Stiftung wurde 1992 von Anneliese Itten, der Witwe des Künstlers, gegründet. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert und umfasst über 100 Arbeiten von Johannes Itten, insbesondere eine repräsentative Werkgruppe aus den Jahren 1907 – 1919, die Tagebücher des



LUC TUYMANS
STILLE, 1991
ÖL AUF LEINWAND
86,4 X 78,5 CM
KUNSTMUSEUM BERN, STIFTUNG
KUNSTHALLE BERN

Künstlers sowie Schülerarbeiten aus seinem Unterricht. Zweck der Stiftung ist die Aufbewahrung, Erforschung und Publikation des Stiftungsgutes sowie die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Stätte für die Erforschung von Leben und Werk Johannes Ittens.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Prof. Dr. Marion Lichardus-Itten (Präsidentin), Marianne Burki, Dolores Denaro, Dr. Matthias Frehner, Prof. Dr. Klaus Itten, Dr. Peter Schmitt, Dr. Rudolf Velhagen, Dr. des. Samuel Vitali (Geschäftsführer), Prof. Dr. Christoph Wagner.

Die bisherige Revisorin Frau Yvonne Jordi-Dinkelmann ist per Mai 2007 zurückgetreten. Wir danken Frau Jordi-Dinkelmann sehr herzlich für ihr langjähriges Engagement für die Stiftung. Zum neuen Revisor wurde Herr Paul Siegenthaler (Köniz) gewählt.

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

16. November

Ausstellungen, Publikationen und weitere Aktivitäten

Nach den Tourneen der Ausstellungen *Johannes Itten: Wege zur Kunst* und *Johannes Itten, Wassily Kandinsky, Paul Klee – Das Bauhaus und die Esoterik* (siehe Jahresbericht 2006) war 2007 ein Zwischenjahr ohne grössere Aktivitäten, die die Stiftung betrafen. In Vorbereitung ist die Publikation der Habilitation von Christoph Wagner über das Weimarer Tagebuch, die in der Reihe «Neue Bauhausbücher» des Gebr. Mann Verlags 2008 erscheinen soll; weitere Bände zu den Tagebüchern aus Berlin und Krefeld sind vorgesehen. Als Planungsgrundlage für die nächsten Jahre sollen nun Richtlinien für die Unterstützung von Projekten sowie ein Strategiepapier für die Jahre 2008 – 2013 entwickelt werden. Insbesondere sind eine abschliessende Tournee der Ausstellung *Wege zur Kunst* in den USA sowie für 2012 eine Ausstellung *Itten und Klee* im Kunstmuseum Bern geplant. Ausleihen von Werken der Stiftung an Ausstellungen sowie laufende Korrespondenz mit Wissenschaftlern und privaten und institutionellen Sammlern über Itten und sein Werk ergänzen wie üblich die Aktivitäten der Stiftung.

Stiftung Kunsthalle Bern

Gründung und Zweck der Stiftung

Die private Stiftung Kunsthalle Bern wurde 1987 durch Sammler von Gegenwartskunst gegründet. Ziel ist es, mit den jährlichen Spenden aus internationalen Ausstellungen der Kunsthalle herausragende Werke anzukaufen, um diese für den Kunststandort Bern zu erhalten. Die bereits beachtliche Sammlung steht dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung. Im Hinblick auf die Erweiterung des Kunstmuseums um eine Gegenwartsabteilung hat die Stiftung ihren Zweck vorübergehend ausgedehnt. Nachdem die Realisierung einer Abteilung Gegenwart durch die mit CHF 20 Mio. von Herrn Dr. h.c. Hansjörg Wyss dotierte Stiftung auf guten Wegen ist, hat die Stifterversammlung im August 2006 die Rückkehr zum ursprünglichen Stiftungszweck beschlossen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Jobst Wagner (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vertreter Kunstmuseum Bern), Sylvia Furrer Hoffmann (Kassierin), Verena Immenhauser (Vizepräsidentin), Marlies Kornfeld (Kustodin), Philippe Pirotte (Vertreter Kunsthalle Bern), Alex Wassmer (Beirat). Sekretariat: Kathrin Wüthrich.

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

2. März, 18. Juni und 13. September

Veranstaltungen

Höhepunkt des Veranstaltungsjahres war das Jubiläumsfest «20 Jahre Stiftung Kunsthalle Bern», welches am 21.03.07 in der Kunsthalle über die Bühne ging. Zur gleichen Zeit fand die Vernissage zur Ausstellung *Critical Mass – 20 Jahre Stiftung Kunsthalle Bern* in der Kunsthalle statt, die während vier Wochen wöchentlich wechselnde Werke aus der Sammlung zur Ausstellung brachte. Dank grosszügigen Spenden aus dem Kreis der Stifterinnen und Stifter konnte der Eintritt zur Ausstellung kostenlos angeboten werden. Ebenso wurde das Essen am Jubiläumsfest gesponsert sowie der Leporello und die Plakate zur Ausstellung. Zum gleichen Zeitpunkt konnte ebenfalls die neue Homepage der Stiftung Kunsthalle Bern aufgeschaltet werden (www.kunsthallebern.ch). Im April fand auf Einladung von Prinz Stefan von Liechtenstein, Botschafter in Bern, ein Kulturausflug nach Vaduz statt. Erfreulicherweise fand dieser Ausflug reges Interesse.

IAN ANÜLL
«STYLE»
AUS DER SERIE «KASAN» (4 TISCHSETS), 2004
OFFSETDRUCK, 28 X 40,5 CM
KUNSTMUSEUM BERN
SCHENKUNG STIFTUNG KUNST HEUTE



Stiftung KUNST HEUTE

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde von Marianne Gerny, der Firma Hess AG (Donald Hess) und dem Schweizerischen Bankverein 1982 gegründet. Sie bezweckt, einen wesentlichen Beitrag zur Dokumentation und Sammlung zeitgenössischer Kunst sowie zur Förderung künstlerischer Aktivitäten zu leisten. Sie will jeweils neueste, noch nicht arrivierte Kunst – auch experimentelle Tendenzen und Strömungen – in ihren Anfängen erfassen und künstlerische Aktivitäten ermöglichen. Die Stiftung versteht ihre Tätigkeit als eigenständigen und unabhängigen Beitrag zur Ankaufspolitik von öffentlichen Institutionen und weiteren Stiftungen. Die von der Stiftung jeweils neu angekauften Werke werden sogleich Teil der Schenkung an das Kunstmuseum Bern, die im Jahr 2003 stattfand. Das Hauptgewicht der Förderung liegt bei Werken von Schweizer Kunstschaaffenden. Zur Erreichung des Zweckes wird eine Ankaufskommission berufen. Ihre Aufgaben sind in einem separaten Reglement festgehalten.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Esther Maria Jungo (Präsidentin); Dr. Marianne Gerny (Initiatorin, Gründungsmitglied, ehemalige Präsidentin), Dr. Matthias Frehner (Vertretung Kunstmuseum Bern). Manuel Frick, Anwalt in Bern, ist seit September 2007 neu im Stiftungsrat. Donald Hess, Gründungsmitglied, hat auf Ende 2007 demissioniert.

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

29. April und 27 August (GV) im Kunstmuseum Bern. Das Jahr 2007 war mehrheitlich durch Organisatorisches und Neubesetzung von Stiftungsrat und Ankaufskommission geprägt.

Ankaufskommission

Noah Stolz (*1976), Kurator von La Rada in Locarno und Peter Aerschmann (*1969), Künstler in Bern. Die Nomination des dritten Mitgliedes mit Alexandra Blättler (*1977), Kuratorin aus Zürich, komplettiert das Dreiergespann.

Martin Lauterburg-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Martin Lauterburg-Stiftung wurde 1973 gegründet. Sie umfasst 83 Gemälde und ca. 100 Zeichnungen des Berner Künstlers Martin Lauterburg. Zweck der Stiftung ist das Werk Lauterburgs zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

J. Harald Wäber (Präsident), Dr. Therese Bhattacharya-Stettler (Vizepräsidentin), Magdalena Schindler, Dr. Georges Herzog, Samuel Lauterburg. Verwalterin: Judith Durrer.

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

Im Berichtsjahr fand am 14. Mai 2007 im Zunftsaal der Burgerlichen Gesellschaft zu Kaufleuten in Bern eine Stiftungsratssitzung statt. An dieser Sitzung stellten sich die drei Staatsvertreter in der Martin Lauterburg-Stiftung, Magdalena Schindler, Georges Herzog und Harald Wäber, für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren zur Verfügung.

Highlights

Aus dem Nachlass von Frau Dr. Ursula Wirz, Bern, konnte der Präsident und die Verwalterin die vier Gemälde von Martin Lauterburg, *Sonnenblumen*, *Geranium und Maske*, *Ölberg* und das kleine Triptychon *Auferstehung* als Geschenk in Empfang nehmen. Die Werke sind unter den Nummern 148 – 151 inventarisiert und befinden sich in Jegenstorf.

Die unter prekären Bedingungen im Schloss Jegenstorf gelagerten und gerahmten 47 Papierarbeiten sowie drei Mappen mit losen Werken von Martin Lauterburg wurden diesen Winter von Mitarbeitern des Kunstmuseums Bern in die Hochschule für Kunst, Abteilung Papierkonservierung, überführt, wo sie zurzeit von Studentinnen ausgerahmt, gereinigt und von Schimmel befreit werden. Die Kosten von ca. CHF 2.500.– wird die Stiftung übernehmen. Anschliessend werden die Zeichnungen in Mappen gelagert und im Vordepot der Graphischen Sammlung des Kunstmuseums Bern aufbewahrt. Der Förderverein zur Unterstützung der Martin Lauterburg-Stiftung, dem bis Ende 2007 22 Einzelpersonen, neun Ehepaare, die Burgerliche Gesellschaft zu Kaufleuten Bern, die

JUAN GRIS
GITARRE UND FLASCHE, 1921
ÖL AUF LEINWAND
100 X 65 CM
KUNSTMUSEUM BERN, HERMANN
UND MARGRIT RUPF-STIFTUNG



Susann Häusler-Stiftung und die Firma EuropTec Holding als Mitglieder angehören, hat der Martin Lauterburg-Stiftung anfangs Dezember 2007 einen Beitrag von CHF 2.500.– überwiesen.

Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung wurde durch Herrn Victor Loeb mit Kodizill vom 8. Dezember 1970 erbvertraglich errichtet. Das Sammlerpaar Victor und Anne-Marie Loeb-Haymann widmete die Sammlung Loeb, Ausschnitt aus jüngster Kunstgeschichte und Zeugnis bernischer Kunstpolitik, der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung. Die Sammlung ist im Kunstmuseum Bern deponiert mit der Absicht, sie der Schweiz, insbesondere der Stadt Bern sowie dem Kanton Bern zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Teile der Sammlung werden regelmässig im Kunstmuseum Bern ausgestellt und vielfach vorübergehend ausgeliehen. In diesem Sinne bezweckt die Stiftung die Erhaltung und die Verwaltung moderner Kunstwerke der Loeb-Sammlung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Notar Martin Schwarz (Präsident), Sylvie Loeb Paraskevopoulos (Vizepräsidentin), Dr. Jean-Christophe Ammann, Dr. Christian Jaquet, Claire Loeb, Nicole Loeb, Dr. Matthias Frehner (Vertreter Kunstmuseum Bern).

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

Der Stiftungsrat versammelt sich unregelmässig, fasst jährliche Beschlüsse auf dem Zirkulationsweg.

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss dem Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Alt-Botschafter Philippe Lévy (Präsident), Renée Ziegler (Vizepräsidentin), Maurice Ziegler, Dr. Matthias Frehner, Prof. Dr. Regina Kiener, Kotscha Reist, Konrad Tobler. Es waren keine Mutationen zu verzeichnen.

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

19. Februar, 30. April, 9. Juli, 8. Oktober, 13. Dezember

Ausstellungen und Publikationen

Unter dem Titel *Picasso, Klee, Kandinsky – Masterpieces from the Swiss Rupf Collection* werden Werke der Hermann und Margrit Rupf-Sammlung im Museum of Fine Arts (Szepmuveszeti Muzeum) in Budapest präsentiert. Die Ausstellung, kuratiert von Judit Gesko, dauerte vom 26.10.2007 – 27.01.2008. Insgesamt wurden 91 Werke ausgeliehen, davon 36 Gemälde, 11 Skulpturen sowie 44 Arbeiten auf Papier. An der Eröffnung in Budapest sprachen – neben Philippe Lévy und Matthias Frehner auch Marc-André Salamin, Schweizer Botschafter in Budapest. Zur Ausstellung erschien ein reich bebildeter Katalog (Umfang 304 Seiten). Zusätzlich zu den Texten von Stefan Frey, Susanne Friedli, Caroline Kesser und Konrad Tobler des Kataloges von 2005 verfasste Marton Orosz einen Text über die Avantgarde in Budapest. Der Katalog liegt in ungarischer Sprache vor.

Varia

Joachim Gfoeller, New York, spendet \$ 500.– an die Rupf-Stiftung



ADOLF WÖFLI
 CAMPBELL'S TOMATO SOUP, 1929
 BLEISTIFT, COLLAGE AUF PAPIER
 70 X 50 CM
 ADOLF-WÖFLI-STIFTUNG
 KUNSTMUSEUM BERN, BERN

Reisen

Anlässlich der Ausstellungseröffnung in Budapest unternahm der Stiftungsrat eine dreitägige Reise in die ungarische Metropole (24. – 27./28.10.2007). Im Mittelpunkt standen die Eröffnungsveranstaltungen (Pressekonzferenz vom 24.10.2007, offizielle Eröffnung am 26.10.2007). Nebst einem eintägigen Ausflug in die Umgebung von Budapest (Szobor Park, Győr, u.a.) wurde noch ein Künstleratelier sowie das Ludwig Museum besucht.

Restauration

In Zusammenhang mit der Ausstellung in Budapest wurden diverse Werke gefestigt.

Adolf Wölfli-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die grosse Beachtung, die Adolf Wölfli an der *documenta 5* in Kassel fand, führte 1972 zur Schaffung der Arbeitsgruppe «Wölfli». Auf ihre Empfehlung wurde 1973 das gesamte Werk im Kunstmuseum Bern deponiert und 1975 die Adolf Wölfli-Stiftung gegründet. Ihr Zweck ist es «das Werk des Berner Malers und Zeichners Adolf Wölfli zu verwalten und seine Erhaltung sicherzustellen, weitere Werke Wölfli's zu erwerben, eine möglichst vollständige Inventarisierung des Werkes zu erstellen, Forschungsarbeiten zu fördern und das Werk im Rahmen des Möglichen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.» Elka Spoerri, Kuratorin von 1975–1996, arbeitete Wölfli's Œuvre auf und machte es in zahlreichen Ausstellungen und Publikationen international berühmt. Ihr Nachfolger ist Daniel Baumann.

Mitglieder des Stiftungsrates 2007

Claudia Jolles (Präsidentin), Dr. Therese Bhattacharya-Stettler, Prof. Dr. Jean-Pierre Colombo, Dr. Renatus Gallati (Trésorier, bis Mai 2007), Alicia Soiron, Prof. Dr. Dr. Werner K. Strik.

Sitzungen des Stiftungsrates 2007

16. Mai (ordentliche Sitzung)

Ausstellungen und Publikationen

Zu den fünf Ausstellungen, für die Werke der Stiftung als Leihgaben zur Verfügung gestellt wurden, erschienen umfangreiche Kataloge mit Beiträgen über Adolf Wölfli. Die Post hat eine Sonderbriefmarke (80 Rp.) mit einer Zeichnung von Adolf Wölfli herausgegeben. Walter Morgenthalers Studie über Adolf Wölfli von 1921 wurde ins Italienische übersetzt (Walter Morgenthaler, *Arte e follia in Adolf Wölfli*, Alet Edizioni Padova 2007)

Besuche

Folgende Personen besuchten die Stiftung (in chronologischer Reihenfolge): Julie Mérré, Psychologin, Caen; Yasunobu Katayama, Kengo Kitaoka, Outsider Art Japan, Keiko Murase, NHK, Tokyo, Mr. Yutaka Nakano, International Program Exchange Corporation, Osaka; Dieter De Vlieghe, Kunsthistoriker und Johann Feilacher, Gugging, Wien; Charles Russell, Director, Graduate Program in American Studies, Rutgers, The State University of New Jersey – Newark; Julie Matteo Smolizza, Kurator Complesso Museale di Santa Maria della Scala, Siena; Lars Werdenberg, Musiker, Basel; Yoshiko Hata, Kuratorin Borderless Art Gallery No-Ma, Oumihatiman City, und Mario del Curto, Fotograf, Lausanne.

Vorträge

Daniel Bauman, «Künstlerutopien mental – Adolf Wölfli», AIRTRAIN mobile architektur, Basel 24. Juli 2007; Daniel Baumann, «Wer hat Interesse an einer Outsider Kunst?» Diskussion zwischen Daniel Baumann, Leiter der Adolf Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern, und Giovanni Carmine, Kurator Kunst Halle Sankt Gallen, Kunst Halle Sankt Gallen, 21. Juni 2007; Daniel Baumann, Co-chairing of «Session 2: Awareness of Culture/Landscape/Place» at the symposium Culture In Context. Self-taught Artists in the Twenty-First Century, American Folk Art Museum, New York, April 27, 2007.



MITGLIEDER DER FÖRDERVEREINE
ERHALTEN EINLADUNGEN ZU
ALLEN ERÖFFNUNGEN UND
SONDERANLÄSSEN IM
KUNSTMUSEUM BERN

FÖRDERVEREINE

Museen können nicht ausschliesslich durch öffentliche Mittel finanziert werden. Grosse Ausstellungen mit internationalen Leihgaben sind kaum mehr finanzierbar. Das Kunstmuseum Bern ist auf die Unterstützung von privater Seite angewiesen, um eines der wichtigsten Kulturangebote der Bundeshauptstadt wahrnehmen zu können.

Verein der Freunde des Kunstmuseums Bern

Die Mitglieder des Vereins der Freunde des Berner Kunstmuseums leisten einen wertvollen Beitrag an das Kunstmuseum und an das Berner Kunstleben. Der Verein erwirbt mit den Beiträgen seiner Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke für das Museum und rundet damit die Sammlung in ihren Schwerpunkten ab. Mitglieder profitieren von vielen Angeboten des Kunstmuseums:

- Freier Eintritt zur ständigen Sammlung und zu den Sonderausstellungen
- Freier Zutritt zur Bibliothek des Instituts für Kunstgeschichte & des Kunstmuseums Bern
- 20% Rabatt beim Erwerb des Ausstellungskatalogs
- Geschlossene Führungen durch die Ausstellungen
- Einladung zu Vernissagen und anderen Veranstaltungen
- Einladung zu exklusiven Kunstreisen
- Abonnement der «Berner Kunstmitteilungen»
- Jährliche Mitgliederversammlung mit besonderem Kunst Anlass

Jahresbeiträge: Einzelmitglieder: CHF 65.– / Ehepaare: CHF 100.– / Studierende: CHF 10.– / Kollektivmitglieder: CHF 300.– / Einmaliger Beitrag: CHF 1000.–

Bernische Kunstgesellschaft

Die BKG fördert das Verständnis für die Kunst, insbesondere für die zeitgenössische Kunst und unterstützt vor allem begabte junge KünstlerInnen, das Kunstmuseum Bern sowie die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen, Besichtigungen von Kunstwerken im In- und Ausland, Atelierbesuche und hält Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti Stipendium den

höchst dotierten privaten Kunstpreis im Kanton Bern.

- Mitglieder der BKG profitieren von vielen Vorteilen:
- Freier Eintritt ins Kunstmuseum und in die Kunsthalle
 - Freier Zutritt zur Bibliothek des Instituts für Kunstgeschichte & des Kunstmuseums Bern
 - Einladungen zu Sonderanlässen
 - Einladungen zu Kunstreisen und Atelierbesuchen, organisiert von der BKG
 - Einladung zu Vernissagen und anderen Anlässen im Kunstmuseum Bern
 - Ermässigte Preise für Editionen und Publikationen
 - Begrüssungsgeschenk (Grafik oder Publikation)
 - Abonnement der «Berner Kunstmitteilungen»

Jahresbeiträge: Einzelmitglieder: CHF 80.– / (Ehe-)Paare: CHF 120.– / KünstlerInnen, Auszubildende und StudentInnen unter 25 Jahren: CHF 30.– / Gönnerinnen und Gönner: CHF 150.– oder mehr

Berner Kunstfonds

1993 wurde der Berner Kunstfonds durch den «Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums», die «Bernische Kunstgesellschaft» und die «Kunsthalle Bern» gegründet, um die Beziehungen zu Mäzenen und Sponsoren auf privatwirtschaftlicher Basis zu intensivieren und zu koordinieren.

Die Mitglieder leisten seit gut zehn Jahren einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kunstmuseum Bern und Kunsthalle Bern sowie zur Kunstvermittlung und zum Kunstleben. Die Fördermitglieder erhalten folgende Gegenleistungen für ihr Engagement:

- Freier Eintritt ins Kunstmuseum und in die Kunsthalle
- Einladungen zu den Vernissagen und allen anderen Anlässen in beiden Häusern
- Zwei unpersönliche Jahres-Freipässe für das Kunstmuseum und die Kunsthalle
- Exklusive Sonderanlässe zu den Ausstellungen
- Auf Wunsch eine Führung mit den Direktoren durch die Ausstellungen

Kontakt: Gönnervereine, Sekretariat
Hodlerstr. 8–12, 3000 Bern 7, T 031 31 328 09 44
member@kunstmuseumbern.ch



Facts and Figures

Stiftungsrat und Kommissionen

Direktion

Personal

Finanzen

Statistik Besucher

Finanzierungsträger

Stiftungsrat

Stand Juni 2008

- Stiftungsurkunde vom 10. Herbstmonat 1875
- Statuten vom 16. Herbstmonat 1875
- Änderungen vom 8. Oktober 1954, 7. Juni 1963 und 1. Juli 1982
- Totalrevision der Stiftungsstatuten am 10. Februar 2004

Die Mitglieder des Stiftungsrates

Vertreter des Kantons Bern

Prof. Dr. Christoph Schäublin, Präsident

Prof. Dr. Oskar Bächtchmann, Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern

François Wasserfallen, Vorsteher Amt für Kultur, Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Vertreterin/Vertreter der Stadt Bern

Edith Olibet, Vizepräsidentin, Gemeinderätin, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport (bis Ende 2007)

Christoph Reichenau, Kultursekretär Stadt Bern, Präsidialabteilung, Abteilung Kulturelles

Brigitte Stutzmann, Leiterin Bereich Beziehungspflege und Repräsentation der Stadtkanzlei (ab Anfang 2008)

Vertreterin/Vertreter der Burgergemeinde

Elsbeth Jordi-Grundmann, Muri

Dr. Michael Stämpfli, Muri

Vertreter der Regionalen Kulturkonferenz

Jonathan Gimmel, Gemeinderat, Worb

Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft

Alex Wassmer, Bern und Zürich

Vertreter des Vereins der Freunde des Berner Kunstmuseums

Dieter Baumann, Boll-Sinneringen

Vertreter der Stiftung Kunsthalle Bern

Jobst Wagner, Muri

Vertreter der Finanzkommission (ohne Stimmrecht)

Peter Keller, Bern

Vertreterin der visarte.bern (ohne Stimmrecht)

Babette Berger, Bern

Sitzungen

Im Berichtsjahr fanden 7 Sitzungen des Stiftungsrates statt.

Rechnungsrevision

Finanzkontrolle des Kantons Bern

Die Mitglieder der Finanzkommission

Peter Keller

Daniel Eicher

Sonja Rentsch (ab November 2007)

Beratende Funktion

Matthias Frehner, Jürg Winzenried

Sitzungen

Die Finanzkommission führte 2007 insgesamt 3 Sitzungen durch.

Die Mitglieder der Ankaufskommission

Prof. Dr. Oskar Bächtchmann, Präsident

Babette Berger

Elsbeth Jordi-Grundmann

Juri Steiner

Jobst Wagner

Beratende Funktion

Matthias Frehner, Samuel Vitali

Sitzungen

Im Berichtsjahr fand 1 Sitzung statt.



CLAUDIA OMAR

Claudia Omar im Gedenken

Nach schwerer Krankheit ist Frau Dr. med Claudia Omar nur wenige Wochen nach ihrem Mann Adam am 6. Februar 2008 in ihrem 61. Lebensjahr verstorben. Von 1999 bis 2003 war sie als Vertreterin der Stadt Bern Mitglied des Stiftungsrates des Kunstmuseums Bern und zugleich dessen Vizepräsidentin. Es war eine intensive Zeit, und ihr wurde ein grosses Engagement abverlangt. 2001 trennte sich Direktor Toni Stooss vom Kunstmuseum Bern, nur kurz nach dem Rücktritt des Präsidenten des Stiftungsrates, Herrn Altregierungsrat Peter Schmid, und dem Amtsantritt des neuen Präsidenten, Herrn Prof. Christoph Schäublin. In dieser schwierigen Situation übernahm Frau Dr. Omar umsichtig vielerlei Funktionen und begleitete auch Herrn Dr. Felix Baumann, der sich für eine Interimszeit von einem Jahr als Direktor zur Verfügung stellte, in der ihr vertrauten Aufgabe. Besonders während dieser Übergangszeit, aber auch nach dem Amtsantritt des neuen Direktors, Herrn Dr. Matthias Frehner, war Claudia Omar in verdankenswertem Dauereinsatz für das KMB und hat mit ihrer feinfühligem, bescheidenen und verlässlichen Art viel beigetragen zu pragmatischen Neuanordnungen, was für alle, die in dieser Zeit des Umbruchs am Geschehen beteiligt waren, eine grosse Unterstützung und Erleichterung bedeutete. Sie genoss das Vertrauen des ganzen Stiftungsrates, der Geschäftsleitung, aber auch aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums und konnte in oft schwierigen Situationen hilf- und erfolgreich vermitteln. Die Bestimmtheit ihres selbstlosen Engagements für die Sache und ihr feiner Humor wurden von allen geschätzt und verstanden und haben dem Kunstmuseum Bern geholfen, eine anspruchsvolle Phase schadlos zu überstehen. In einer weiteren Amtsperiode vertrat sie im Stiftungsrat des Kunstmuseums Bern die Stiftung Kunsthalle und Gegenwart und hat auch hier viel beigetragen zum Gelingen des Projekts Gegenwart. Auch während ihrer Krankheit blieb sie dem Museum verbunden mit Besuchen und reger Anteilnahme am Geschehen. Wir danken Claudia Omar für alles und werden ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren.



VERABSCHIEDUNG VOM LANGJÄHRIGEN MITARBEITER KURTH SCHEIDEGGER (HAUSDIENSTE)



DAS SHOP-SORTIMENT UMFASST AUSSTELLUNGSKATALOGE, PLAKATE UND KUNSTKARTEN

Direktion

Stand Juni 2008

Direktor

Matthias Frehner

Direktionsassistentz

Brigitta Vogler-Zimmerli (bis 31.05.08)

Daniela Gallus Linz (ab 01.05.08)

Geschäftsleitungsmitglieder

Therese Bhattacharya-Stettler

Kuratorin/Redaktion Kunstmitteilungen

Kathleen Bühler (ab 01.05.08)

Kuratorin Abteilung Gegenwart

Bernhard Fibicher (bis 30.06.07)

Kurator Abteilung Gegenwart

Ruth Gilgen Hamisultane

Leitung Kommunikation/PR

Samuel Vitali

Konservator/Kurator Sammlung

Jürg Winzenried

Leitung Finanzen/Administration

Personal

Stand Juni 2008

Sammlung & Ausstellung

Frehner Matthias (Direktor, Kurator), **Baumann Daniel** (Leiter und Kurator Adolf Wölfli-Stiftung, 33%), **Bhattacharya-Stettler Therese** (Kuratorin, Redaktion Berner Kunstmitteilungen, 80%), **Bühler Kathleen** (Kuratorin Abteilung Gegenwart, ab 01.05.08), **Fibicher Bernhard** (Kurator Abteilung Gegenwart, bis 30.06.07), **Schürpf Markus** (Leiter und Kurator Paul Senn-Archiv, freier Mitarbeiter), **Vitali Samuel** (Konservator, Kurator Sammlung)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: **Friedli Susanne** (Abteilung Gegenwart, 50%, wissenschaftliche Mitarbeiterin Hermann und Margrit Rupp-Stiftung, 20%), **Metzger Claudine** (Graphische Sammlung, 75%)

Auf Mandatsbasis: **Hesse Jochen** (Gastkurator Wiggli-Ausstellung), **Imhasly Anisha** (Organisation Rahmenprogramm und Shopsortiment Horn Please), **Schmidt Katharina** (Gastkuratorin Hodler-Ausstellung), **Stocker Betty** (Werkkatalog Ricco Wassmer), **Walter Bernadette** (Hodler-Ausstellung), **Wasmer Marc-Joachim** (Hodler-Ausstellung)

Paul Senn Projekt: **Baumann Jan**, **Loretz Eva**, **Schildknecht Matti**, **Schwab Vinzenz**

Direktionsassistentz

Gallus Linz Daniela (Direktionsassistentz ab 01.05.08), **Vogler-Zimmerli Brigitta** (Direktionsassistentz, wissenschaftliche Mitarbeiterin, bis 31.05.08), **Bucher Brigit** (Vertretung)

Registrar

Durrer Judith

Ausstellungssekretariat

Vassella-Zürcher Franziska (50%), **Walter Bernadette** (50% ab 01.05.08), **Welti Yasmin** (30%)

Konservierung & Restaurierung

Bäschlin Nathalie (Restauratorin Gemälde, Skulpturen und zeitgenössische Kunst, 50%), **Bukacek Jan** (Restaurierung Rahmen, freier Mitarbeiter), **Ilg Béatrice** (Restauratorin Gemälde, Skulpturen und zeitgenössische Kunst, 75%), **Stürmer Ulrich** (Vertretung von Bäschlin Nathalie während dem Mutterschaftsurlaub), **Weber Myriam** (Restauratorin Arbeiten auf Papier, 20%), **Zorn Sabine** (Restauratorin Arbeiten auf Papier, Fotografie, 50%)

Auf Mandatsbasis: **Hons Sandra** (Restauratorin Konservierungsprojekt Hauptwerke Hodler, 20.11.06 – 20.04.08)
Praktikantinnen: **Alt Anja**, **Mischler Jasmin**

Museumstechnik

Alberti Sandro (60%), **Eberle Marco** (40%), **Küng Daniel** (50% bis 31.12.07), **Schnidrig Martin** (50%), **Studer Roman** (50% ab 01.01.08)

Auf Mandatsbasis: **Brühlmann David**, **Erpen Tatjana**, **Schüpbach Aleardo**, **Stalder Simon**, **Thöni Peter**, **Utinger Muriel**.

Kunstvermittlung

Lerch Karin (Schwerpunkt Kinder, 28,5%), **Nyffenegger Katharina** (Schwerpunkt Erwachsene, 40%), **Schüpbach Beat** (Schwerpunkt Schulen und Lehrkräfte, 50%)
Führungspersonen (freie Mitarbeit): **Bähler Anna**, **Bundi Mierta**, **Christe Doris**, **Geiser Anita** (Englisch), **Gollo Liselotte** (Französisch), **Klein Cornelia**, **Luginbühl Regula**, **Muster Barbara**, **Mutti Sylvia**, **Ryf Teresa** (Spanisch), **Schafroth Anna**, **Vassella-Zürcher Franziska**, **Wendt Michaela**

Sponsoring / Kommunikation / Medien

Gilgen Hamisultane Ruth (Leiterin Sponsoring, Kommunikation & Medien, 80%), **Bucher Brigit** (PR, Medien, Internet, 80%), **Stalder Laura** (Visuelle Kommunikation, Internet, Bilder, 80%, bis 30.09.07), **Joss Rosmarie** (Werbung, Administration, Datenbank, Eventorganisation, 60%), **Weber Christine** (Visuelle Kommunikation, 60% ab 01.11.07)

Fotoarchiv

Stalder Laura (20% bis 30.09.07), **Weber Christine** (20% ab 01.11.07)

Bibliothek

Schürch Eva (Leitung Bibliothek), **Füllemann Regula** (Bibliothekarin SAB, 14,3%, im Lesesaal, 21,4%, bis 31.07.07), **Nielson Paul-Anthon** (Bibliothekar M.L.S., auf Abruf), **Schaffer Ruth** (Bibliothekarin SAB im Lesesaal, 41,7%), **Vom Berg Gabriele** (Aufsicht im Lesesaal, 10%)

Finanzen

Winzenried Jürg (Leiter Finanzen, Administration und Personal), **Niggli Eliane** (ab 01.05.08), **Schmid Fritz** (Buchhalter, 50% bis 30.04.08), **Hostettler Urs** (Buchhalter, 25%)

Hausdienste

Scheidegger Kurt (bis 31.03.08), **Spycher Alfred**
Auf Mandatsbasis: **Finger Peter**

Shop & Kasse

Cirasa Magali (Frontoffice, 75% ab 01.03.07), **Ruiz Daniel** (Backoffice Shop, 50% bis 29.02.08), **Gabriela Schneider** (Frontoffice, 50% ab 01.02.08) **Stadtmann-Butler Janine** (Frontoffice, 50% bis 29.02.07), **Wegmüller Sophie** (Frontoffice, 50% bis 31.12.07)

Aushilfen Frontoffice: **Baumgartner Luise** (ab 01.02.08), **Leuenberg Martina**, **Métraux Joséphine** (bis 29.02.08), **Steiner Corina**
Aushilfen Hodler-Ausstellung: **Halter Virginie**, **Hubeli Laura**, **Kümmerli Martina**, **Strohbach Lydia**

Aufsicht

Auvray Jean Michel (Leiter Aufsichtsdienst, Sicherheit, IT-Verantwortlicher, 90%), **Castrovillari Franco** (Stv. Leiter Aufsichtsdienst, 80%), **Schneider Verena** (Stv. Leiterin Aufsichtsdienst)

Aufsichtspersonal im Monatslohn

Dévaud Pierre (80%), **Gerber Beat**, **Speich René** (95%)

Aufsichtspersonal im Stundenlohn

Boschung Magdalena, **Bühler Lucia**, **Burgener Johanna** (bis 31.05.07), **Feller Heinz** (bis 28.02.07), **Füllemann Regula** (bis 31.07.07), **Graf Annemarie**, **Hansen Brandt Berit**, **Hess Adrian**, **Joss Fabienne**, **Kohler Hansulrich** (bis 31.12.07), **Kristan Peter**, **Lüdi Karin**, **Malerba Maria**, **Michel Markus**, **Mühlemann Silvan** (ab 01.01.08), **Pizzini Vincenzo**, **Rhiner Annette**, **Romanzin Ursula**, **Scheidegger Margareta**, **Senger Annette**, **Vom Berg Gabriele**, **Vom Berg Raphael** (bis 31.12.07), **Wyss-Ruch Käthy**, **Zimmermann Kurt** (ab 01.01.07)

Aushilfen Hodler-Ausstellung:

Audioguide und Garderobe: **Ackermann Irène**, **Bobst Eva**, **Gerber Rudolf**, **Jenni Regina**, **Rösch-Müller Gabriele**, **Von Guten Marianne**, **Wehrli Rosa**, **Wenger Josef**.

Aufsicht: **Bobst Zoe**, **Ciaramella Domenico**, **Egger Hans-Rudolf**, **Esser Draganja**, **Knöpfler Claudio**, **Lüscher Alexander**, **Paul Karin Anna**, **Riva Paolo**

Empfang, Fakturierung & Sonderanlässe

Anker Diana (bis 30.04.07), **Aréstegui Sibylle** (70% ab 01.05.07), **Hirschi Kathrin** (Vertretung auf Abruf), **Reber Nadine** (Kauffrau in Ausbildung), **Schweizer Gabriela** (20% ab 01.04.08)

Hinter den Kulissen



BEGUTACHTUNG DER «MÂTRESSE DE BAUDELAIRE COUCHÉE» (SIEHE SEITE 24)



DAS BILD *AD PARNASSUM* VON PAUL KLEE WIRD VORBEREITET FÜR DEN TRANSPORT INS ZENTRUM PAUL KLEE



DIE AUSSTELLUNG *HORN PLEASE* IM AUFBAU



SONDIERBOHRUNGEN FÜR DEN GEPLANTEN ERWEITERUNGSBAU DER ABTEILUNG GEGENWART

Finanzen

BILANZ per 31. Dezember 2007

AKTIVEN

	2007 CHF	2006 CHF
Flüssige Mittel	2 283 994	2 749 297
Forderungen	299 812	135 563
Vorräte (Kataloge, Plakate, Postkarten)	18 702	42 794
Aktive Rechnungsabgrenzungen	85 463	125 209
UMLAUFVERMÖGEN	2 687 971	3 052 863
Wertschriften	3 543 907	3 604 550
Finanzanlagen	3 543 907	3 604 550
Stettlerbau (inkl. Renovation)	1	1
Erweiterungsbau (Salvisberg/Atelier 5)	1	1
Immobilie Sachanlagen	2	2
Kunstgut	1	1
Bücher	1	1
Kunstgut und Bücher	2	2
Betriebs- und Büroeinrichtungen, EDV	1	1
Lastkraftwagen	1	1
Mobile Sachanlagen	2	2
ANLAGEVERMÖGEN	3 543 913	3 604 556
Aktiven	6 231 884	6 657 419

BILANZ per 31. Dezember 2007

PASSIVEN

	2007 CHF	2006 CHF
Verbindlichkeiten	540 829	511 458
Passive Rechnungsabgrenzungen	5 959	13 383
– Gebäudeunterhalt	1 020 494	824 329
– Betriebsinvestitionen	202 523	172 523
– Diverse	192 805	289 325
– Sonderrente	394 677	428 091
Rückstellungen	1 810 499	1 714 268
FREMDKAPITAL	2 357 287	2 239 109
Betriebsreservefonds	200 000	200 000
Abteilung Gegenwart	236 230	730 862
Ankaufsrechnung - Kontokorrent KMB	57 548	102 948
Ankaufsrechnung: Zuweisungen aus Fonds	564 819	564 819
Ausstellungskredit	451 402	455 564
EG Kunst Heute	500 117	477 007
Zaugg-Fonds (Betriebsbedürfnisse)	52 813	52 813
Zaugg-Fonds (Publikationen)	30 000	30 000
Jöhr-Legat	752 123	745 869
Steiger-Legat	871 584	929 762
Zweckgebundene Reserven	3 716 636	4 289 644
Sonderveranstaltungen	34 624	34 624
Freie Reserven	34 624	34 624
Gewinnvortrag	94 042	84 099
Jahresgewinn aus Stiftungstätigkeit	29 295	9 943
Total Bilanzgewinn	123 337	94 042
EIGENKAPITAL	3 874 597	4 418 310
Passiven	6 231 884	6 657 419

Erfolgsrechnung Museumsbetrieb

	2007 CHF	2006 CHF
Bruttoertrag aus Aktivitäten	632 726	716 455
./. Direkter Sachaufwand	-429 238	-379 947
NETTOERLÖS AUS AKTIVITÄTEN	203 488	336 508
Personalaufwand	-3 907 142	-3 941 714
Liegenschaftsaufwand	-672 000	-670 706
Zuweisung an Rückstellung für Gebäudeunterhalt	-196 166	-208 094
Miete und Nebenkosten Aussendepot	-121 930	-142 517
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	-228 088	-227 080
Übriger Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-511 116	-652 516
Finanzaufwand	-262 467	-88 106
Sonstiger Betriebsaufwand	-1 991 767	-1 989 019
Ankaufsrechnung	0	-20 000
Ausstellungsrechnung	-150 000	0
Abteilung Gegenwart	-30 000	0
EG Kunst Heute	-23 111	-30 500
Jöhr-Legat	-6 253	-8 009
Steiger-Legat	0	-69 115
Übrige	0	-228 000
Zuweisungen	-209 364	-355 624
Steiger-Legat	58 177	0
Übrige	212	0
Entnahmen	58 389	0
Auflösung Rückstellungen	329 715	520 019
AUFWAND MUSEUMSBETRIEB	-5 516 681	-5 429 830
Finanzertrag	263 859	268 903
Liegenschaftsertrag	151 851	165 232
Übriger Betriebsertrag	21 330	23 920
Kanton	2 385 000	2 341 000
Stadt	1 805 500	1 789 000
RKK	633 500	430 000
Bürgergemeinde	18 000	18 000
Abteilung Gegenwart	0	44 000
Total Leistungen	4 842 000	4 622 000
Beiträge Dritter	266 936	359 718
GEWINN MUSEUMSBETRIEB	29 295	9 943

Konsolidierte Erfolgsrechnung Betrieb und Wechselausstellungen

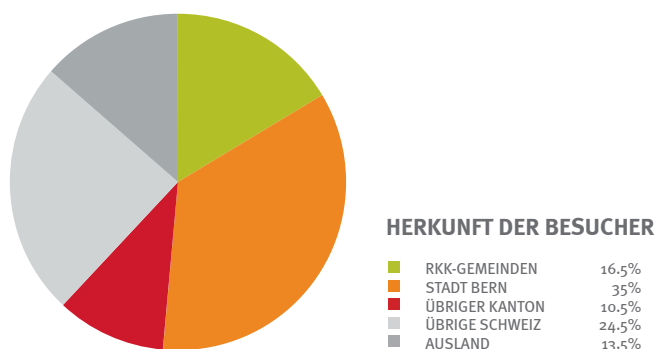
	2007 CHF	2006 CHF
Bruttoertrag aus Aktivitäten	1 207 234	1 281 692
./. Direkter Sachaufwand	-2 429 981	-1 950 251
NETTOERLÖS AUS AKTIVITÄTEN	-1 222 747	-668 559
Personalaufwand	-3 907 142	-3 941 714
Liegenschaftsaufwand	-672 000	-670 706
Zuweisung an Rückstellung für Gebäudeunterhalt	-196 166	-208 094
Miete und Nebenkosten Aussendepot	-121 930	-142 517
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	-228 088	-227 080
Übriger Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-511 116	-652 516
Finanzaufwand	-262'467	-88'106
Sonstiger Betriebsaufwand	-1 991 767	-1 989 019
Ankaufsrechnung	0	-100 000
Ausstellungsrechnung	0	-103 111
Abteilung Gegenwart	-30 000	0
EG Kunst Heute	-23 111	-30 500
Jöhr-Legat	-6 253	-8 009
Steiger-Legat	0	-69 115
Übrige	0	-228 000
Zuweisungen	-59 364	-538 735
Steiger-Legat	58 177	0
Übrige	212	0
Entnahmen	58 389	0
Auflösung Rückstellungen	354 369	669 818
AUFWAND MUSEUMSBETRIEB	-6 768 262	-6 468 209
Finanzertrag	263 859	268 903
Liegenschaftsertrag	151 851	165 232
Übriger Betriebsertrag	21 330	23 920
Kanton	2 460 000	2 416 000
Stadt	1 864 000	1 864 000
RKK	650 000	430 000
Bürgergemeinde	18 000	18 000
Abteilung Gegenwart	0	44 000
Bund	86 000	90 000
Total Leistungen	5 078 000	4 862 000
Beiträge Dritter	1 278 355	1 158 097
KONSOLIDIERTER GEWINN	25 133	9 943

Ankaufsrechnung

	2007 CHF	2006 CHF
Saldovortrag per 1. Januar	102 948	181 711
Beiträge Dritter	0	134 048
Entnahme aus Fonds und Legaten	0	173 800
Ankäufe	-65 200	-486 611
Zuweisung von Betrieb	19 800	20 000
Zuweisung von Ausstellungsrechnung	0	80 000
Saldo per 31. Dezember	57 548	102 948

Die Finanzkontrolle des Kantons Bern hat die Jahresrechnung 2007 geprüft und diese in Ordnung befunden. Gestützt darauf konnte der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 2. Juni 2008 die Rechnung genehmigen. Der Revisorenbericht kann bei der Geschäftsleitung eingesehen oder angefordert werden.

Statistik der Besucher 2007



BESUCHERINNEN UND BESUCHER

	2004	2005	2006	2007
Zahlende Eintritte Museum	54 276	70 995	67 626	45 548
Freie Eintritte Museum	17 908	28 363	24 767	24 789
Schüler Museum	11 616	10 766	9 599	6 868
Total	83 800	99 358	92 378	70 337

EINTRITTE IN DIE HAUPT- AUSSTELLUNGEN

Chinafenster: Ji Dachun, Liu Ye » 07.02.07 – 01.04.07

Total: 3 598 (inkl. Kombi Wiggl)

Oscar Wiggl. Körper – Raum – Klang. Eine Werkübersicht im Kunstmuseum Bern und im Zentrum Paul Klee
» 16.02.07 – 13.05.07

Total: 5 389 (inkl. Kombi Chinafenster / Kombi Expressionismus / Kombi Berger)

Expressionismus aus den Bergen – Kirchner, Bauknecht, Wiegers und die Gruppe «Rot-Blau»
» 27.04.07 – 19.08.07

Total: 17 869 (inkl. Kombi Berger / Kombi Senn / Kombi Stauffer-Bern)

Ueli Berger – Alles in Allem » 09.05.07 – 05.08.07

Total: 3 398 (inkl. Kombi Wiggl / Kombi Expressionismus / Kombi Senn)

Paul Senn Fotoreporter » 08.06.07 – 02.09.07

Total: 12 971 (inkl. Kombi Expressionismus / Kombi Berger / Kombi Stauffer-Bern)

«Verfluchter Kerl!» – Karl Stauffer-Bern: Maler, Radierer, Plastiker » 16.08.07 – 02.12.07

Total: 13 248 (inkl. Kombi Expressionismus / Kombi Senn / Kombi Horn Please)

Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst » 21.09.07 – 06.01.08
Bis 31.12.07: 12 416

Total: 14 473 (inkl. Kombi Stauffer-Bern)

Finanzierungsträger

SUBVENTIONSGEBER PARTNER, SPONSOREN, GÖNNER, DONATOREN

Subventionsgeber

Unser Dank geht an den Kanton Bern, die Stadt Bern und an die Regionale Kulturkonferenz Bern, die es dem Kunstmuseum Bern auch im Jahr 2007 ermöglichten, seine Aktivitäten im Bereich der Sammlung und der Ausstellung auf internationalem Niveau zu realisieren. Danken möchten wir weiter der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die uns aus dem Bundeskredit zur Kulturförderung mit einem namhaften Beitrag unterstützt.

Stiftung GegenwART

Einen wichtigen Beitrag an das Kunstmuseum Bern leistet die von Dr. h.c. Hansjörg Wyss errichteten Stiftung GegenwART für die Förderung zeitgenössischer Kunst und für die Finanzierung des Erweiterungsbaus für Gegenwartskunst.

Hauptsponsor und Partner des Kunstmuseums Bern



Partner des Kunstmuseums Bern

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

Abteilung Kulturelles der Stadt Bern
Alliance française de Berne
Amt für Kultur, Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Hotel Bellevue-Palace, Bern
Berner Heimatschutz
Bundesamt für Kultur
Erna und Curt Burgauer-Stiftung, Zürich
Bürgergemeinde Bern
DEZA Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
Fondation Pierre Gianadda, Martigny
Ulrico Hoepli Stiftung
Galerie Kornfeld & Cie, Bern
Ernst Göhner Stiftung, Zug
Holcim Group Support Ltd
Kanton Solothurn
Teo Jakob, Bern

Jubiläumstiftung der Credit Suisse Group
Mat Securitas Express
Novartis International AG
Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern
Republik und Kanton Jura
Alfred Richterich Stiftung, Kastanienbaum
Stämpfli Verlag AG
Stanley Thomas Johnson Stiftung, Bern
Stiftung der Schweizerischen Landesausstellung 1939
Schweizerische Mobiliar Holding AG, Bern
Tata Consultancy Services Switzerland Ltd

Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

Berner Kunstfonds
Bernische Kunstgesellschaft
Verein der Freunde des Kunstmuseums Bern

Persönliche Unterstützung

Dieter Baumann, Bolligen
Dominique und Christoph Bürgi, Bern
Marianne Gerny, Bern
Mania und Bernhard Hahnloser, Bern
Traudl und Guido Hunziker
Ingeborg Henze-Ketterer und Wolfgang Henze, Wichtrach
Verena Immenhauser, Bern
Madeleine Lindt-Niederhäuser, Bern
Beat H. König
Pierre Kottelat, Zürich
Eberhard W. Kornfeld, Bern
Marlies Kornfeld, Bern
Franziska und Erwin Reinhardt-Scherz, Muri
Rita und Uli Sigg, Mauensee
Hans-Rudolf Tschumi, Kirchdorf
Jobst Wagner, Muri
Ruedi Wassmer, Zürich

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die hier keine Erwähnung gefunden haben, aber das Kunstmuseum Bern ideell und finanziell unterstützt haben. Dank gilt auch den öffentlichen und den zahlreichen privaten Leihgebern, die unsere Projekte wohlwollend unterstützt haben und sich für die Ausstellungsdauer von ihren Werken getrennt haben.



Sie denken an
Kunst.

**Wir auch an
Engagement.**

Private Banking • Investment Banking • Asset Management

Die Credit Suisse ist Partner des Kunstmuseums Bern.
Dieses Engagement eröffnet neue Perspektiven – für Sie
und für uns.

www.credit-suisse.com/sponsoring

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE 

